Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 54. **Bromberg, Sonntag den 7. März 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Vor Völkerwanderungen ....

Von Erich Lilienthal.

Werden und Vergehen aller Völker und Reiche der Menschheitsgeschichte war im Grunde durch den Kampf um den Lebensspielraum bedingt. Auch Kriege sind nichts anderes, als gewaltsame Wanderungen und ihre Zurückweisung durch die das Land Besitzenden. Es war immer so und wird in Zukunft nicht anders werden.

In der Gegenwart scheiden sich die Hauptnationen in zwei Gruppen: in diejenigen, die in der Heimat und ihren Kolonien über Raum für sich und ihre Menschen verfügen und jene, deren Mutterland zu klein geworden ist. Dann gibt es noch eine Nation, Rußland, das wohl über genügenden Boden verfügt, ihn aber nicht voll zur Entwicklung zu bringen vermag, weil ihm die Meeresverbindung fehlt.

Die Hauptvertreter der ersten Gruppe sind England und Frankreich, die mehr Land besitzen, als sie jemals brauchen werden. Die Hauptvertreter der zweiten sind in Europa: Deutschland und Italien, in Asien: China und Japan.

Seit Kriegsende beschäftigt sich die französische Politik deshalb, Deutschland gegenüber offen, Italien gegenüber versteckter, mit der Niederhaltung der beiden großen landhungrigen Nationen, während England, der überseeischen Gebiete wegen, seine große Politik mehr in Angriff und Abwehr in ostasiatischer Richtung einstellt. Was an Bündnisverbindungen hier noch in der Tagespolitik hin- und hergeht, was an Intrigen gesponnen und wieder abgeschnitten wird, selbst anscheinend große Konflikte von heute und morgen ändern wenig oder gar nichts an den Grundzügen der durch die Macht der Tatsachen vorgezeichneten Entwicklung.

In Asien ist die Wanderung seit etwa einem Vierteljahrhundert im Gange. Was in unzähligen Schriften als bevorstehender Kampf gelb gegen weiß bezeichnet wird, es ist nichts anderes als das Vorgefühl, das durch das Anfluten der Menschenwogen erzeugt wird, deren erste Dünungen jetzt an die verschiedenen Ufer des pazifischen Ozeans schlagen, und die man als erstes Anzeichen der großen Menschenspringflut betrachtet, die sich hierher einmal ergießen wird. Die Chinesen, dieses zahlreichste Volk der Erde, vielleicht auch das stärkste, schickt ununterbrochen seine Kaufleute und seine Arbeiter zu vielen Hunderttausenden, vielleicht sind es bereits Millionen. Niemand kennt ihre genauen Zahlen. Sie landen still in Niederländisch-Indien, in den vielen tausend kleinen Eilanden der Gewürzinseln und in Malaya, wo das britische Singapore einmal dazu bestimmt sein soll, zusammen mit den Amerikanern, die gelbe Flut zum Stillstand zu bringen. Man kann den Tag berechnen, wo trotz aller Pfunde und Dollars dieses ganze Gebiet wirtschaftliche Einflußsphäre des chinesischen Volkes geworden ist. Der Chinese ist bestimmt kein schlechterer Arbeiter, Kaufmann oder Techniker als der Europäer, ein ebenso guter Organisator und imstande, den Vorsprung der Weißen auf industriellem Gebiet in weniger als zwei Jahrzehnten nachzuholen. Ebenso unwiderstehlich ist der Vormarsch der Bauern im Nordosten des Reiches China. Sie sind die geborenen Kolonisatoren, und wenn sie auch einmal Krieger sein werden. . . . Bis jetzt hat China noch keine Krieger gegen die Weißen vorgeschickt. Das hat von Asiaten mit Erfolg nur Japan getan. Er warf mit Kanonen und Panzern die gegen das warme Meer wandernden russischen Bauern zurück und siegte, historisch gesehen, weil seine Raumnot es zwang, alle seine Kräfte in den Kampf zu stellen, und weil es begriff, daß seine Schicksalsstunde geschlagen hatte. Rußland wich, und Japan gewann Kolonisationsland, gewann ein Ventil, eine Atempause für einige Jahrzehnte. Es gewann, aber nicht genug, und es wird wieder kämpfen wollen und kämpfen müssen, wenn es vor der Wahl steht, seine Nation aus Mangel an Lebensspielraum verkümmern zu lassen oder weiter zu entwickeln.

Noch einmal, die asiatische Wanderung der Japaner und Chinesen ist im Gange, die russische zu den Weltmeeren ist nur vorübergehend unterbrochen, die europäische der Italiener und der Deutschen wird bis jetzt erfolgreich mit Waffengewalt verhindert, zwar nicht mit der blanken Waffe, aber durch die wirkungsvolle Drohung mit der übermächtigen Waffe in der Hand der Landbesitzenden.

Vor dem Kriege hatte Italien eine jährliche Auswanderung, die zeitweise über eine Million betrug. Ein Teil dieser Auswanderer kam zwar wieder in die Heimat zurück, Saisonarbeiter; Hunderttausende aber setzten sich in beiden Amerikas fest. Seit zwei Jahren ist die amerikanische Union praktisch so gut wie geschlossen für Italiener. Südamerikas Aufnahmefähigkeit für kapitalarme Siedler ist geringer geworden.

Mit dem Erstarken des Nationalgefühls unter der Herrschaft des Duce wächst in Italien der Wunsch, seine überschüssigen Menschen zum Aufbau des größeren Italiens zu benutzen. Rings um das Mittelmeer, in unmittelbarer Nähe der italienischen Küsten, in Algier, Tunis vor allen Dingen, selbst in Marokko, in Syrien, auf den jonischen Inseln, auf dem kleinasiatischen Festlande, auf der ganzen gegenüberliegenden adriatischen Küste, ist Platz genug zum Aufbau dieses groß-italienischen Reiches. Frankreich, des menschenarmen Frankreich Machtgebot, hindert jede italienische Ausdehnung unter italienischer Flagge. Es leben in Frankreich selber zwar über eine halbe Million Italiener unter Franzosen verstreut. Im Langue d'oc gibt es sogar geschlossene italienische Bauernsiedlungen mit ungefähr dreißigtausend Einwohnern. Das französische Tunis, in Sichtweite Siziliens, bewohnen fünfmal so viel Italiener als Franzosen. Trotzdem bleibt Tunis, aller Enthüllungen des redseligen Ramsay Macdonald ungeachtet, vorläufig französisch. Es wird auch dann noch französisch bleiben, wenn zehnmal so viel Italiener als Franzosen dort wohnen.

Mussolini hat die italienischen Ansprüche auf Siedlungsland offen angekündigt. Er läßt Versuchsballons nach allen Richtungen des Mittelmeers steigen und ist auch nicht abgeneigt den Belgiern den Kongo, den Portugiesen Angola, den Franzosen das ehemals deutsche Kamerun wegzunehmen, **wenn es so bequem geschehen kann wie alle bisherigen italienischen Eroberungen.** Inzwischen verbreiten sich die römischen Legionäre in der friedfertigeren Form der Bauern, Krämer, Bankiers usw. im ganzen Mittelmeergebiet, und es ist nur eine Frage der italienischen Macht, wann die italienische Flagge in Gebieten mit starker italienischer Minderheit gehißt werden wird. Diese Frage steht allerdings trotz aller faszistischen Säbelrasselei noch zu einer Erörterung, die langwierig zu werden verspricht.

Deutschland ist in einer weit schwereren Lage als Italien. Es hat noch weniger Platz für seine Bevölkerung. Es ist noch menschenreicher und einer geschlossenen Auswanderung von Deutschen sind unübersteigliche Schranken gesetzt. Dabei gibt es in Deutschland bald doppelt so viel Menschen als in Frankreich, und auch ohne Kolonien besitzt Frankreich einen weit größeren und weit fruchtbareren Boden. Frankreich duldet trotzdem nicht die geringste Ausdehnung Deutschlands, es duldet sie nach keiner Richtung und in keiner Form und ist bereit, jedem derartigen Versuch Deutschlands mit Waffengewalt zu begegnen. Frankreich fürchtet die kommende deutsche Wanderung, ganz gleich in welcher Richtung sie einmal gehen wird, weil es weiß, daß jeder Quadratkilometer Land, den die deutsche Rasse mehr besitzt als heute, ihre Kraft vermehrt.

Schon einmal hat ein Reich, das stärker war, als Frankreich, gegen die germanische Wanderung eine Mauer errichtet. Der damalige „Limes" der Römer hat lange gehalten, der neue Limes um Deutschland wird nicht so viele Jahre ausreichen, wie der alte Jahrzehnte. Es wäre ein Glück für die Welt, wenn man in Frankreich freiwillig einsehen würde, daß die Deutschen unter allen Umständen Raum brauchen, nötiger noch, als die Italiener ihn brauchen.

Der Locarnogeist sollte doch auch dazu dienen, wenn man die Untertöne in England richtig gedeutet hat, Europa für kommende asiatische Dinge als Einheit zu stärken. Davon kann keine Rede sein, wenn die größte Nation des alten Erdteils dauernd in Unruhe gehalten wird. Es ist doch klar, daß Europa ohne ein saturiertes Deutschland heute nicht mehr Erschütterungen zu ertragen vermag. Es bleibt sich dabei gleich, ob diese Erschütterungen von der alten oder der neuen Welt ausgehen.

Sturz des Kabinets Briand.

Paris, 6. März. (Eigene Drahtmeldung.) In der heutigen Nachtsitzung der Kammer stellte bei dem Antrag des Kommunisten Lasson auf Vertagung der Regierungsvorlage über die Einkommensteuer Ministerpräsident Briand die Vertrauensfrage. In namentlicher Abstimmung wurden 221 Stimmen für und 274 gegen die Regierung abgegeben. Somit ist das Kabinett Briand mit 53 Stimmen in der Minderheit geblieben. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses erklärte Briand, er werde dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts überreichen und nicht nach Genf gehen.

Die Debatte im englischen Unterhause.

Chamberlains Standpunkt gebilligt.

London, 6. März. PAT. Ramsay **Macdonald**, der nach der Rede Chamberlains im Unterhause das Wort ergriff, betonte, daß sich die Meinung der britischen Gesellschaft, gestützt auf den Instinkt einer gesunden Vernunft, gegen die gleichzeitige Behandlung der Kandidatur Deutschlands mit den Forderungen anderer Staaten widersetze, und die Vertagung der Behandlung dieser Forderungen für eine spätere Zeit wünsche. Nach Ansicht Macdonalds hätte der Völkerbundrat die Frage seiner Reorganisation — sofern diese überhaupt zur Sprache kommen müßte — bis ins einzelne zu erwägen, und zwar auf Grund eines einheitlichen Planes. Sogar diejenigen, die in ihrer tiefen Überzeugung glauben, daß der gegenwärtige Stand der Dinge im Völkerbundrat einer Revision unterzogen werden müßte, sind entschiedene Gegner der Behandlung dieser Frage schon in der kommenden Woche, da ihnen dadurch die Hände für die künftigen Beratungen über die Frage der Reorganisation der Liga gebunden würden.

Nach Macdonald sprach **Lloyd George.** Der Führer der Liberalen fragte einleitend, ob Minister Chamberlain im Laufe seiner Unterredungen mit Mussolini in Rapallo und mit Briand in Paris nicht irgendwelche Verpflichtungen eingegangen sei. Chamberlain beantwortete die Frage verneinend. Aus dieser Antwort zog Lloyd George den Schluß, daß sich der Minister verpflichtet habe, in der kommenden Woche **nur für die Annahme der Kandidatur Deutschlands** zu stimmen.

In die Debatte griff auch **Ministerpräsident Baldwin** ein. Er leitete seine Ansprache mit folgenden Worten ein: Es ist wahr, daß wir, wenngleich wir über große Einflüsse verfügen, nicht die einzige Großmacht in Genf sind, und daher können wir auch nicht immer unsere eigenen Wege gehen. Wir können augenblicklich daher auch nicht der Notwendigkeit entgehen, reizbare und ehrgeizige Forderungen in Erwägung zu ziehen, die von einigen Staaten erhoben wurden. Unser Außenminister arbeitet an der Lösung dieser Frage in dem Sinne, daß sie von allen interessierten Völkern angenommen werden könnte. Diese Arbeit wird aber hier und da durch die Pressekampagne erschwert, in der man mit fatal klingenden Argumenten operiert und besonders mit Argumenten, aus denen man die Absicht herausliest, daß man die Lösung einer gewissen Frage als einen Sieg Englands oder als einen Sieg Frankreichs darstellen will. **Trotzdem bin ich davon überzeugt, daß es dem Außenminister gelingen wird, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und die Frage der Aufnahme Deutschlands in die Liga und den Völkerbundrat einer günstigen Lösung entgegenzuführen.** Ich muß hierbei erklären, daß wir zufrieden wären, falls diese Angelegenheit die einzige wäre, die durchzuführen ist. Chamberlain empfindet hervorragend die Stimmungen und Wünsche des Landes, der Regierung und dieser Kammer. Er weiß, worin seine Hauptaufgaben bestehen, und so schenkt die britische Regierung ihren beiden Delegierten vollkommenes Vertrauen und dies um so mehr, als es durch ein nicht geringeres Vertrauen des Landes gestützt wird.

Die Diskussion zog sich bis in die späten Nachtstunden hin. Zum Schluß schritt das Haus zur Abstimmung über den Standpunkt der Regierung in der Frage des Völkerbundrates, wobei **für die Regierung 224, gegen sie 124 Stimmen abgegeben wurden.**

Die Aufnahme der Rede Chamberlains in Warschau.

Warschau, 6. März. Die Erklärungen des Außenminister Chamberlain im Unterhause haben in hiesigen politischen Kreisen große Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Man gibt sich jetzt keiner Täuschung mehr über die Stellung der englischen Delegation in Genf hin. Die Lage faßt man folgendermaßen auf: In England war die antipolnische Stimmung noch nie so ausgeprägt und so scharf umrissen, wie gegenwärtig. Die Artikel der großen englischen Blätter seien in einem so scharfen Ton gehalten, daß man den Eindruck gewinnen müsse, sie seien in der Wilhelmstraße redigiert worden. In politischen Kreisen Warschaus ist man der Ansicht, daß während der Märztagung eine Kommission gebildet werde, die sich mit der Frage des Eintritts neuer ständiger Ratsmitglieder befassen wird. **Man werde also in der Märztagung alle Kandidaturen mit Ausnahme der Kandidatur Deutschlands vertagen.** Man sagt in Warschauer politischen Kreisen, daß der Geist von Locarno in London am schwächsten sei, England habe aber ein großes Interesse daran, daß dieser Geist in anderen Ländern große Fortschritte mache. Diesem Umstande sei es zuzuschreiben, daß der Eintritt Polens in den Völkerbundrat **ganz und gar von Deutschland abhänge.**

Der „Kurjer Warszawski" meint, daß Herr Skrzyński eine diplomatische Aufgabe erster Ordnung vor sich habe. „Früh genug werden wir sehen, ob er sich gut orientiert hat, indem er die erhebende und erfolgreiche Methode „ohne Schacher" wählte. Der Sonntag wird für die polnische Diplomatie sehr lehrreich werden."

*

Die französische Presse über Chamberlains Rede.

Paris, 6. März. PAT. Die hiesige Presse widmet der Rede Sir Austen Chamberlains lange Besprechungen. **„Petit Parisien"** erklärt, daß das Hauptergebnis der Diskussion im Unterhause darin besteht, daß sich Chamberlain nach Genf mit vollkommen freier Hand begibt. Nach dem **„L'oeuvre"** wird Chamberlain nicht mit einem Veto gegen irgend eine Kandidatur hervortreten. **„Petit Journal"** ist der Meinung, daß der britische Außenminister in seiner Erklärung einen für Deutschland günstigen, jedoch für die anderen Staaten ausweichenden Standpunkt eingenommen habe. Nach Ansicht des **„Matin"** hat sich Chamberlain im Schoße des britischen Kabinetts einen Sieg für seine Ansichten gesichert und reist nach Genf mit uneingeschränkten Vollmachten ab, die es ihm ermöglichen, in einem weitgehend versöhnlichen Geiste tätig zu sein. **„Gaulois"** meint, daß Chamberlain zwischen der Opposition, die für die Zulassung Polens in den Völkerbundrat nicht zu haben sei und zwischen der Zwietracht innerhalb des britischen Kabinetts lavieren müsse. Seine Rede bedeute eine Verlegenheit in der Auslegung der Abkommen von Locarno in dem Sinne, daß der Völkerbund alle, sogar Polen, fallen lassen müßte, wenn nur Deutschland seinen Antrag auf Aufnahme in die Liga aufrecht erhält. **„Echo de Paris"** bezeichnet die Entscheidung des englischen Kabinetts als ungünstig für die Zuerkennung einer ständigen Vertretung Polens im Völkerbundrat.

Der Fremde und der Nachbar.

Der christlich-demokratische „**Dziennik Bydgoski**" setzt seine Kritik der letzten Tagung der Delegierten-Versammlung des „Nationalen Volksverbandes" fort. Das Blatt schreibt u. a.:

Noch heftiger als Herr Seyda blies auf der Sonntagsversammlung der (Chefredakteur des „Słowo Pomorskie") Abg. **Sacha** aus Thorn in die nationale Posaune. Er glaubt, daß er das Monopol besitzt, die Deutschen zu fressen. **Herr Sacha ist erst nach dem Kriege in Pommerellen erschienen. Ein solcher Herr versteht nicht, was wirklicher Patriotismus ist. Er ist der Ansicht, daß das Geschrei gegen die Deutschen schon an sich eine patriotische Tat bedeutet.** Es ist nur schade, daß er nicht gleichzeitig auch die Ukrainer, Weißrussen und die anderen Minderheiten hat verschlingen wollen. Er hätte dann als ein noch größerer Patriot gelten können. Die Juden erwähnte er nicht; denn mit diesen hat die endeckische Säule, Herr Stanisław Grabski, den bekannten Vertrag geschlossen, der auf einem Weidenbaume Birnen reifen ließ.

Herr Sacha hatte in der erwähnten Delegiertenversammlung nach der „Gazeta Bydgoska" u. a. gesagt: „Wir müssen daran denken, daß Pommerellen das Fundament der Republik ist, daß das pommerellische Fort über die Machtstellung der Republik entscheidet. Es haben sich Leute gefunden, die die Desertion aus dem nationalen Lager betreiben, mit den Feinden unterhandeln und sich bemühen, dieser destruktiven Arbeit einen idealen und programmatischen Charakter zu geben. Nicht allein die Regierung, sondern das ganze Volk ist für das Schicksal unseres Staates verantwortlich. Und das ganze Volk hat die Pflicht, den Leuten, die sich mit den Deutschen verbünden wollen, zu

sagen: „Weg damit, polnische Interessen dürfen nicht an die ewigen Feinde verschachert werden!“

Zu diesen Sätzen bemerkt der „Dziennik Bydgoski“: Also es gibt Leute, die das nationale Interesse an die Deutschen verschachern. So sprach Zarathustra — Verzeihung, der Abg. Sacha aus Thorn, den ein günstiger Wind nach Pommerellen wehte, um über die Unversehrtheit der polnischen Grenzen und über die Reinheit der nationalen Grundsätze zu wachen . . .

Der „Dziennik Bydgoski“ zitiert dann aus den Beschlüssen des Obersten Rats des „Nationalen Volksverbandes“ (Związek Ludowy Narodowy), der vor kurzem ien Warschau getagt hat, folgende Sätze:

„Die unerläßliche Bedingung für eine erfolgreiche Paralysierung der deutschen Zettelungen nach außen und nach innen gegenüber unserem Staate, ist die Aufrechterhaltung einer einheitlichen und wachsamen Front des ganzen Volkes gegenüber den Deutschen. Deshalb verurteilt der Oberste Rat des „Nationalen Volksverbandes“ alles, was die Geschlossenheit dieser Front beeinträchtigen kann, als Arbeit zugunsten der Deutschen und fordert alle ehrlichen polnischen Elemente auf, der Schädigung unserer nationalen Interessen eine umso solidere und entschiedenere Aktion entgegenzusetzen.“

Dazu bemerkt der „Dziennik Bydgoski“: In diesem Beschluß werden die Begriffe verwirrt. Denn es werden hier die polnischen Staatsbürger deutschen Stammes in gleicher Weise behandelt wie der deutsche Staat. Mit dem Deutschen Reiche können wir auf gutem oder auch auf schlechtem Fuße leben, das hängt von den Umständen ab. **Aber man kann sich schwer vorstellen, daß wir mit einem beträchtlichen Teil unserer Bürger dauernd leben könnten wie Hund und Katze. Wer eine solche Parole ausgibt, der hat keine Ahnung davon, was es heißt, einen Staat aufzubauen.**

Die polnischen Finanzverhandlungen in London gescheitert?

Wie die Telegraphen-Union aus unterrichteten Kreisen erfährt, sollen die Bemühungen der polnischen Regierung, einen Kredit in London durch Vermittelung der Bank von England und amerikanische Finanzkreise zu erlangen, gescheitert sein. Es sei möglich, daß Polen vielleicht kleine Privatkredite erhält, die kaum ausreichen dürften, um das Geldbedürfnis Polens zu befriedigen.

Van Hamel über seine Danziger Mission.

Danzig, 5. März. Am Mittwoch traf der Hohe Kommissar des Völkerbundes, Dr. Jost A. van Hamel, mit dem holländischen Dampfer „Erato“ hier ein. Noch an demselben Tage hatte der neue Hohe Kommissar die Vertreter der polnischen und deutschen Presse in Danzig sowie die Korrespondenten und Mitarbeiter der Auslandsblätter im Gebiete der Freien Stadt zu einer Konferenz eingeladen, in der er sich über seine Danziger Mission folgendermaßen äußerte:

„Ich bin nicht als Holländer, sondern als Vertreter jener großen Völkergemeinschaft nach der Freien Stadt Danzig gekommen, die im Völkerbund von Genf organisiert ist. Die Aufgaben des Völkerbundes und seines Hohen Kommissars am hiesigen Platze sind der Presse genügsam bekannt. Der Völkerbund und sein Hoher Kommissar haben ein ganz besonders großes Interesse daran, daß Polen und Danzig in friedlicher Zusammenarbeit die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden und eine gesunde Entwicklung nehmen.

Ich fasse meine Aufgabe vor allen Dingen als eine vermittelnde Tätigkeit zwischen Polen und Danzig auf. Der Hohe Kommissar ist dazu da, die Streitigkeiten nach Möglichkeit zu vermindern, die Harmonie zu fördern und einer Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten nach Kräften Wege zu ebnen. Ich möchte sowohl Polen als auch Danzig bitten, mich als Freund zu betrachten. Der Völkerbund hat ein großes Interesse daran, daß Danzig mit seinem wirtschaftlichen Hinterland in friedlicher Zusammenarbeit lebt und so sowohl zur eigenen als auch zu der Wirtschaftsentwickelung Polens als Hafen- und Handelsstadt beiträgt. Die kurzen vier Stunden, die ich im Gebiet der Freien Stadt weile, werden es erklärlich erscheinen lassen, daß ich hier nicht umfangreiche Erklärungen abgebe.

Der historische Ruhm und die architektonische Schönheit dieser altberühmten Stadt sind natürlich schon längst an meine Ohren gedrungen. Ich hoffe, daß meine kurzen Erklärungen genügen werden, um für den Anfang eine Fühlung mit der Presse herzustellen. Ich bin gern bereit, sofort auch jenen Herren zu antworten, die an mich bereits mit verschiedenen Fragen herangetreten sind.“

*

Polnisch-Danziger Verhandlungen.

Danzig, 6. März. PAT. Am 8. d. M. finden in Danzig polnisch-Danziger Verhandlungen statt, die die Vereinheitlichung der polnischen und der Danziger Gesetzgebung auf dem Gebiet der direkten Steuern und des Monopols zum Ziele haben. Die gegenwärtigen Verhandlungen werden vorläufig der Einführung des Tabakmonopols in Danzig und seiner Vereinheitlichung mit der polnischen Gesetzgebung gelten.

Der 21. März und der Westmarkenverein

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Kattowitz: Aus Anlaß des Jahrestages der oberschlesischen Abstimmung wird vom Verband der Aufständischen und dem Westmarkenverein für den 21. März eine große Kundgebung vorbereitet, die man auf ganz Polen ausdehnen will. Das Organisationskomitee wendet sich an alle polnischen Parteien und Organisationen im gesamten Staatsgebiet mit dem Ersuchen, in allen größeren Zentren die Untrennbarkeit Oberschlesiens von Polen kund zu tun. Die Kundgebungen werden ihre Zentrale in Kattowitz haben, wohin die Regierung wahrscheinlich einige Minister entsenden wird. Die Kundgebungen sollen feststellen, daß Oberschlesien polnisch ist, und eine Antwort sein auf ähnliche deutsche Kundgebungen in ganz Deutschland (!), besonders in Deutsch-Oberschlesien, für die auch die Ankunft Hindenburgs, Stresemanns und Severings angekündigt wird.

Oberschlesien.

Wo bleibt das Amtsgeheimnis?

Die „Polonia“ berichtet, daß ein Beamter des Deutschen Volksbundes, namens Waniek, die Aufforderung erhalten habe, vor dem Untersuchungsrichter als Zeuge zu erscheinen. Waniek befindet sich jedoch auf Urlaub jenseits der Grenze und daraus ergebe sich, daß Waniek sich der Verantwortung durch die Flucht nach Deutschland entziehen wollte.

Der „Kurjer Codzienny“ weiß sogar zu berichten, daß mehrere Beamte des Deutschen Volksbundes nach Deutschland geflüchtet sind. Der „Oberschles. Kurier“ stellt fest, daß alle diese Nachrichten in das Reich der Phantasie gehören. Tatsache ist nur, daß Waniek krankheitshalber einen Urlaub erhalten hat, und zwar mehrere Tage vor der Zustellung der Vorladung. Nach seiner Rückkehr vom Urlaub wird er jederzeit vernommen werden können.

Aber man muß sich wiederum bei dieser Gelegenheit die Frage vorhalten, von wem die polnischen Blätter diese Informationen erhalten. Hat denn das Amtsgeheimnis hier keine Geltung?

*

Ein „Erfolg“ des Westmarkenvereins.

Warschau, 5. März. (Eigener Bericht.) Bekanntlich hat der Schlesische Sejm den Beschluß gefaßt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von der Warschauer Regierung einen **Kredit von 50 Millionen Zloty** zu fordern. Dieser Kredit soll teils von der Wojewodschaft verwendet, teils an die Selbstverwaltungskörper weitergegeben werden. Es sollen dafür allerlei Arbeiten ausgeführt werden, wodurch etwa 10 000 Arbeitslose in Oberschlesien Beschäftigung finden würden. Wegen des Kredites verhandelte bereits der schlesische Wojewode Bilski in Warschau mit den zuständigen Stellen, ist aber unverrichteter Sache nach Kattowitz zurückgekehrt, da die Regierung selber nicht über Geld verfügt. Man vertröstete ihn auf die große Auslandsanleihe. Deshalb sind in Schlesien bereits Bestrebungen im Gange, einen ausländischen Kredit für die Wojewodschaft Schlesien zu verschaffen. Es sollen diesbezügliche Verhandlungen mit Londoner und amerikanischen Kapitalskreisen aufgenommen werden. In unterrichteten Kreisen denkt man aber über solche Bemühungen der Wojewodschaft Schlesien sehr skeptisch. Vor einigen Monaten wären sie aussichtsreicher gewesen. **Heute aber, wo dank der lügenhaften Fehde der polnischen Presse im Ausland wieder die Meinung entstanden ist, daß Polnisch-Oberschlesien von leidenschaftlichen nationalistischen Kämpfen durchtobt wird, fürchten sich ausländische Kapitalskreise, ihr Geld in Polnisch-Oberschlesien unterzubringen. Die Hetze der polnischen Presse, die in Genf politisch ausgenützt werden sollte, schlägt Polen also wiederum schwere wirtschaftliche Wunden.**

Wetterleuchten in Rußland.

Die Aufdeckung antibolschewistischer Organisationen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Nach Mitteilungen aus Mohylew wurden dort vor einigen Tagen fünf Offiziere in dem Augenblick verhaftet, als sie den Dnjestr passieren und sich nach Rumänien begeben wollten. Die Gruppe wurde von dem Obersten Ustimowitsch geführt, bei dem kompromittierende Papiere gefunden wurden, die Einzelheiten über weitverzweigte antibolschewistische Organisationen enthielten. **Auf Grund dieser Notizen wurden in Mohylew etwa 200 Personen verhaftet, von denen der größte Teil bereits hingerichtet wurde.** Die Mohylewer Polizei entdeckte ein geheimes Munitionslager und stellte fest, daß der Chef der Miliz in Mohylew in die revolutionäre Aktion verwickelt ist. Der Kommandant von Mohylew ist entflohen. Etwa 100 Soldaten wurden verhaftet und nach Charkow gebracht. Ustimowitsch und zwei mit ihm zusammen verhaftete Offiziere wurden erschossen. Auch in Kaminiec Podolsk wurden viele Offiziere verhaftet, u. a. der Oberst Stepura. In Kaminiec herrscht unter der Bevölkerung eine große Panik. Eine ähnliche Organisation wurde in Kiew und auch in Żytomierz entdeckt.

*

Spionitis in St. Petersburg.

Aus St. Petersburg (Leningrad) wird gemeldet:

Nachdem soeben erst der große Prozeß gegen 48 der Spionage im Solde Englands und Estlands angeklagten Personen mit einer Reihe bisher noch nicht vollstreckter Todesurteile seinen Abschluß gefunden hat, beginnt bereits wieder ein neues Verfahren gegen 20 Esten, die angeblich im Auftrage der estnischen Heeresleitung militärische Spionage getrieben haben sollen. Diese Affäre begann mit der Verhaftung eines Esten namens Teppor, der in Luga von der Politischen Polizei festgenommen werden sollte, einen Sowjetpolizisten niederschoß und erst nach längerem Kampf überwältigt wurde. Nach bei ihm vorgefundenen Geheimdokumenten sollen dann weitere Verhaftungen vorgenommen und das Prozeßverfahren eingeleitet worden sein.

Die wiederholten Spionageprozesse des Sowjetgerichts gegen Esten werden von der estnischen Presse sehr scharf kritisiert und als künstlich konstruierte Machenschaften und handgreifliche Provokationen gekennzeichnet.

*

Die sowjetrussische Staatsangehörigkeit.

Der Rat der Volkskommissare hat das Projekt der Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit der Allrussischen Sowjetrepublik gebilligt und der Zentralexekutive der Republik zur Bestätigung vorgelegt. Entsprechend diesem Projekt gilt als staatsangehörig zu der Allrussischen Sowjetrepublik jede auf ihrem Gebiet lebende Person, sofern sie nicht nachweislich eine andere Staatsangehörigkeit besitzt; ferner unabhängig vom Wohnort jede Person, deren beide Eltern die sowjetrussische Staatsangehörigkeit besitzen. Bei Heiraten zwischen einem oder einer Sowjetstaatsangehörigen einerseits und einem Ausländer bzw. einer Ausländerin andererseits behält jeder Teil seine frühere Staatsangehörigkeit. Unter den Bestimmungen über den Verlust der sowjetrussischen Staatsangehörigkeit ist u. a. die folgende beachtenswert: Alle Sowjetrussen, die im Auslande leben und einer etwaigen Aufforderung der Sowjetregierung zur Rückkehr nach Rußland nicht Folge leisten, verlieren ihre Staatsangehörigkeit nebst allen damit verbundenen Rechten.

Die geschädigten Emigranten.

Warschau, 5. März. Eine Delegation der Berufsverbände begab sich zum Ministerpräsidenten Skrzyński und forderte die definitive Regelung der Frage der Ersparnisrückgabe der polnischen Emigranten in Frankreich und Amerika. Die Frage werde bereits sechs Monate hindurch verschleppt, während unter den Emigranten die Erbitterung wachse. Die von polnischen Emigranten in Frankreich nach Polen gesandten Summen betragen 8 Millionen französische Franks und die der polnischen Emigranten aus Amerika 57 000 Dollar.

Ministerpräsident Skrzyński antwortete, er werde auf die betreffenden Ministerien zwecks Beschleunigung der Angelegenheit einen Druck ausüben. Sollte diese Regelung jedoch nicht binnen zwei Wochen erfolgen, so werde er den Arbeitsminister ersuchen, einen diesbezüglichen Antrag an den Ministerrat vorzubereiten, den er, der Ministerpräsident, unterstützen werde.

Die Schweigepflicht der Beamten.

Ein Nachklang zur Affäre Linde.

Warschau, 5. März. Die Disziplinarkommission der Postsparkasse hat dem **„Robotnik“** zufolge die Anklageschrift gegen einen Beamten dieser Kasse, namens Kiliński“, formuliert, der in der Presse die Mißbräuche des Herrn Linde und seiner Klique zur Sprache gebracht hat. Die Disziplinarkommission hält die Veröffentlichung von Mißbräuchen in der Presse für ein Dienstvergehen gemäß Art. 21 und 25 Abs. 6 des Gesetzes über den staatlichen Zivildienst. **Punkt** 6 des Art. 25 lautet: „Den Beamten ist es ohne Genehmigung der Dienstbehörde nicht gestattet, in irgend einer Form Angelegenheiten in der Presse zur Sprache zu bringen, die mit seinem Amt in Verbindung stehen, sowie Angelegenheiten, die sein Dienstverhältnis betreffen.“

Der „Robotnik“ bezeichnet die Erhebung dieser Anklage als einen „Skandal“ und meint ironisch: „Herr Kiliński hätte sich nach Ansicht der Disziplinarkommission zu Herrn Linde begeben und ihn bitten müssen, ihm die Genehmigung zur Veröffentlichung der Mißbräuche desselben Herrn Linde zu erteilen.“

Republik Polen.

Skrzyńskis Besuch in Prag.

Prag, 6. März. (Tel.-Union. Der polnische Ministerpräsident und Außenminister, Graf Skrzyński, wird wahrscheinlich am 20. März in Prag eintreffen, um der Regierung der Tschechoslowakei einen Gegenbesuch abzustatten.

Die polnisch-rumänische Militärkonvention.

Warschau, 6. März. Da die polnisch-rumänische Militärkonvention mit dem gestrigen Tage abgelaufen ist, ohne daß eine neue Konvention zustande kam, wandte sich der rumänische Gesandte an das Warschauer Auswärtige Amt mit dem Ersuchen, daß Polen mit den Verhandlungen über den Abschluß einer solchen Konvention noch einige Wochen warten solle, da die politischen Zustände in Rumänien im gegenwärtigen Augenblick Verhandlungen nicht zuließen.

Aus anderen Ländern.

Vertagung der Konferenz der Baltenstaaten.

Riga, 6. März. PAT. „Jaunakas Zinas“ erfährt, daß die Konferenz der Baltenstaaten, die in diesem Monat in Riga stattfinden sollte, bis April oder Mai vertagt werden wird.

Der Vorsitzende der Völkerbundtagung.

Paris, 6. März. Tel.-Union. Wie die Havas-Agentur meldet, soll der Vorsitz der Völkerbundtagung dem portugiesischen Delegierten, Alfons Costa, übertragen worden sein.

Großmacht Presse.

Der dritte Weltpressekongreß, an dem allein 400 amerikanische Journalisten teilnehmen werden, wird im September zur Zeit der Sitzungen des Völkerbundes in Genf stattfinden. Infolge der räumlichen Beschränkungen Genfs wird das Hauptquartier nach Lausanne (Palace Hotel) verlegt, von wo die Teilnehmer alltäglich mit der nunmehr elektrifizierten Bahn nach Genf fahren werden. Der erste dieser Kongresse fand 1915 in San Francisco, der zweite im Jahre 1921 in Honolulu statt. Das Ziel des Weltpressekongresses besteht in Ausbau des Nachrichtendienstes, Freiheit der Presse, Austausch von Journalisten, journalistischer Ausbildung, journalistischer Ethik usw. An der Spitze des Kongresses steht Walter Williams, Dekan der Journalisten-Schule der Universität Missouri in Columbia.

Eine konservative Regierung in Norwegen.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte konservative Führer Lykke hat das Kabinett bereits gebildet, in dem er auch das Portefeuille des Äußern übernehmen will.

Der Kampf gegen den litauischen Sejmpräsidenten.

OE. **Kowno**, 5. März. Die unerwartete Wahl des der Opposition angehörenden Abg. Staugaitis zum Sejmpräsidenten, die sich dadurch erklärt, daß auch einige mit der jetzigen politischen Richtung unzufriedene Abgeordnete der Regierungsparteien für ihn stimmten, läßt das litauische Parlament nicht zur Ruhe kommen. Die Regierungsmehrheit fordert den Rücktritt des Sejmpräsidenten, der das Vertrauen der Majorität nicht erwerben könne. Die Opposition dagegen will auf die Früchte ihres überraschenden Sieges nicht verzichten, veranstaltet im ganzen Lande Sympathiekundgebungen für Staugaitis und fordert ihn auf, auf seinem Posten auszuharren. Die Folgen dieses Meinungszwiespalts sind unaufhörliche Reibungen und Lärmszenen im Sejm.

Bratwürstchen mit Zitronensoße. Die Bratwürste (nach Belieben größere oder kleinere) werden mit kochendem Wasser überbrüht, herausgenommen, abgetrocknet, und in steigender Butter oder Bratfett halbgar gebraten. Dann legt man sie in eine Kasserolle, in der man etwas leichte Fleischbrühe — aus einem Maggi's Fleischbrühwürfel in gut ¼ Liter kochendem Wasser aufgelöst — nebst Weißwein hat siedend heiß werden lassen, fügt ein Stückchen Zitronenschale, einige Zitronenscheiben dazu und läßt die Würstchen darin vollends gardämpfen. Die Soße wird mit etwas bräunlich geröstetem Mehl verkocht und nach Salz, Pfeffer und Zitronensaft abgeschmeckt. (2275

Der Kampf um die Krotoschiner Güter.

Die Prozesse des Fürsten von Thurn und Taxis gegen den polnischen Staat.

Über den langjährigen Prozeß des Fürsten von Thurn und Taxis mit dem polnischen Staat wegen der Krotoschiner Güter bringt der **„Kurjer Poznański"** folgende zusammenfassende Darstellung:

„Der Oberste Volksrat hatte durch Dekret vom 27. Juli 1919 die Übernahme der Krotoschiner Güter, die über 100 000 Magdeburger Morgen umfaßten, und die dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis in Regensburg gehörten, auf den polnischen Staat angeordnet. Die Verwaltung wurde der damaligen Posener Wojewodschaft übertragen. Auf Antrag der Wojewodschaftsbehörde wurde im Grundbuch als Eigentümer dieser Güter der polnische Staat eingetragen unter Berufung auf die Vorschrift des Art. 256 des Versailler Vertrages und des Sejmgesetzes vom 14. Juli 1920, wodurch dem polnischen Staate die Besitzungen der früheren deutschen Regentenhäuser und der Mitglieder ihrer Familien ohne Entschädigung zugewiesen wurden.

Der Fürst von Thurn und Taxis beschritt nun gegen den Staat den Rechtsweg. In einer im September eingereichten Klage bei dem Bezirksgericht in Ostrowo beantragte er, ihn als ausschließlichen Besitzer des Gutes Świec anzuerkennen, und erbat gleichzeitig die sofortige Rückübereignung dieser Besitzung. Der strittige Besitz gehört zu den Krotoschiner Gütern. Eine Entscheidung darüber mußte also einer Entscheidung über die sämtlichen Güter präjudizieren. Zur Begründung der Klage führte der Kläger an, daß er durchaus nicht zu den im Art. 256 des Versailler Vertrages genannten Personen, d. h. zu den sogenannten „königlichen Personen" (personnes royales) gehöre, sondern zu den mediatisierten Familien, d. h. zu denjenigen, die während der napoleonischen Kriege ihre Souveränität verloren und nur gewisse, sehr eingeschränkte Privilegien behalten haben.

In ihrer Antwort beantragte die Generalprokuratur im Namen des polnischen Fiskus die Ablehnung der Klage, indem sie erklärte, daß der Fürst von Thurn und Taxis zur Zeit des Ausbruchs der deutschen Revolution zu den „königlichen Personen" gehörte, da er eine Reihe von Privilegien besaß, z. B. das Recht des Gebrauchs des pluralis majestatis, des Gebrauchs des Titels Durchlaucht, die Ebenbürtigkeit mit den Herrscherhäusern usw.

Vom Bezirksgericht wurde die Streitfrage zugunsten des Fürsten von Thurn und Taxis entschieden.

Das Bezirksgericht in Ostrowo hat nach einer mündlichen Verhandlung, in der als Vertreter des Klägers der Advokat Dr. Smolarski und als Vertreter des Staates der Rat in der Generalprokuratur, Dr. Bielewski, auftraten, am 4. Dezember 1923 ein Urteil zugunsten des Fürsten von Thurn und Taxis publiziert. Der polnische Staat wurde zur Herausgabe des Gutes Świec verurteilt und dazu, das Gut wieder in den Grundakten auf den Namen des Klägers einzutragen und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

In der Begründung erklärte das Gericht, daß die Familie des Klägers vor der Revolution im Jahre 1918 zu den sogenannten mediatisierten Familien gehörte, und daß die wenigen Privilegien, die er bis dahin beibehalten habe, wie z. B. das Recht der Führung des obengenannten Titels, das Recht der Ebenbürtigkeit, die Befreiung von der militärischen Dienstpflicht und im übrigen eine sehr beschränkte Justizgewalt in nicht strittigen Fragen nicht dazu berechtigen, ihn zu der Kategorie der „königlichen Personen" zu zählen, die im Art. 256 des Versailler Vertrages aufgeführt sind.

Teilweise Abänderungen des Urteils der ersten Instanz durch das Appellationsgericht in Posen.

Auf die Berufung des Staatsschatzes erschien die Angelegenheit auf der Tagesordnung des Appellationsgerichtes in Posen. Am 16. Oktober 1924 fällte das Appellationsgericht ein Urteil, wodurch die Entscheidung der vorigen Instanz z. T. abgeändert wurde. In der Frage des Eigentums des Gutes stand das Appellationsgericht auf demselben Standpunkt, wie das Bezirksgericht: es war der Ansicht, daß Eigentümer des Gutes Świec zweifellos der Fürst von Thurn und Taxis sei. Dagegen erklärte es hinsichtlich der Herausgabe dieses Besitzes an den Kläger, daß diese Herausgabe nicht erfolgen könne, da es sich im Laufe des Prozesses herausgestellt habe, daß der Kläger deutscher Reichsangehöriger sei, weshalb die Staatsbehörde berechtigt war, die Verwaltung dieses Besitzes zu übernehmen, um die Liquidation gegen entsprechende Entschädigung vorzubereiten, wogegen dem Kläger nur das Recht zustehe, im Wege der Verwaltungsinstanzen gegen diesen Verwaltungsakt aufzutreten.

Die Bestätigung des Urteils des Appellationsgerichts durch das Oberste Gericht.

Das Urteil des Appellationsgerichts in Posen wurde auf Antrag des Fiskus dem Obersten Gerichtshof in Warschau zur endgültigen Entscheidung unterbreitet. In der Revisionsklage verteidigte der Fiskus weiter seine bisherige Haltung. Vor dem Obersten Gericht fanden zwei Verhandlungen statt. Die erste am 1. Mai 1925, vor der fünften Kammer in gewöhnlicher Besetzung (für das ehemals preußische Teilgebiet). In dieser Sitzung beschloß das Gericht, die Angelegenheit der vollbesetzten fünften Kammer zu überweisen. Die zweite Verhandlung fand am 15. Oktober 1925 vor der vollbesetzten fünften Kammer (7 Richter) statt unter Vorsitz des ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Władysław Seyda. An beiden Verhandlungen nahmen auch die Vertreter der Parteien teil, nämlich der Advokat Dr. Smolarski und der Justizrat Dr. Bielecki. Der erstere verteidigte die Entscheidung des Appellationsgerichts in Posen und beantragte die Ablehnung der Revisionsklage, Dr. Bielecki wiederum hielt die Auffassung des Staatsschatzes aufrecht, daß der Kläger zu den „königlichen Personen" gehöre, resp. zu den in dem Gesetz vom 15. Juli 1920 genannten Personen und bat um Aufhebung des Urteils der vorigen Instanz.

Am 5. November 1925 fällte der Oberste Gerichtshof ein Urteil, auf Grund dessen die Revisionsklage des Staatsfiskus zurückgewiesen und das Urteil des Appellationsgerichts in Posen bestätigt wurde.

Die Begründung des Urteils des Obersten Gerichtshofes.

In der ausführlichen Begründung erläuterte der Oberste Gerichtshof den Art. 1 des Gesetzes vom 14. Juni 1920 dahin, daß nach den Grundsätzen und den Vorschriften des Staatsrechtes der deutschen Bundesstaaten, das in dem gegebenen Falle allein maßgebend sei, als Mitglied eines „regierenden Hauses" außer dem Herrscher, der das Haupt der Familie sei, nur angesehen werden können: die Ehefrauen bzw. Witwen der Herrscher, wenn nicht die sogenannte morganatische Ehe in Frage steht, ferner die männlichen und weiblichen Blutsverwandten, die dem Haupt der Familie unterstehen, ehelich geboren sind und den Hausgesetzen unterstehen, sofern sie nicht aus gewissen Gründen wie Verzichtleistung usw., die Rechtszugehörigkeit zum Herrscherhause verloren haben. Was den Art. 256 des Versailler Vertrages anlangt, so könne unter einer „königlichen Person" (personne royale) gleichfalls nur verstanden werden entweder der Regierende selbst, der „Souverän" oder jedes andere Mitglied des regierenden Hauses, wie es im deutschen Staatsrecht verstanden wird, wobei es sich hier lediglich um diejenigen Personen handelt, die am Tage des Ausbruchs der deutschen Revolution (1918) zu jenen königlichen Personen gehörten. Da die Zugehörigkeit zu einer mediatisierten Familie, zu der der Kläger gehört, gemäß den Vorschriften des deutschen Staatsrechtes nicht gleichbedeutend ist mit der Zugehörigkeit zum Herrscherhause, kann der Fürst von Thurn und Taxis zu den im Art. 1 des Gesetzes vom 14. Juli 1920 und im Art. 256 des Versailler Friedensvertrages aufgeführten Personen nicht gezählt werden."

*

Bekanntlich wurde der Name des Fürsten Albert Maria von Thurn und Taxis auch auf die erste „Proskriptionsliste" der polnischen „Agrarreform" gesetzt. Gemäß einer Ministerratsverordnung, die in Nr. 2 des „Dziennik Ustaw" vom 9. Januar d. J. veröffentlicht wurde, hat man nicht weniger als 1450 Hektar von den Gütern Neudorf, Daniszyn und Uciegów in den Kreisen Krotoschin und Adelnau zur zwangsweisen Parzellierung bestimmt.

Mit der Liquidierung des großen Besitzes der Regensburger Kammer, die in einem besonderen Vertrage zwischen dem Fürsten von Thurn und Taxis und dem polnischen Staat geregelt wurde, haben zahlreiche deutsche Pächter und Beamte und noch viel mehr deutsche Arbeiter ihre Existenz verloren. Diesen Landsleuten, die in Regensburg für ihre Rechte und Interessen wenig Verständnis fanden, trauern wir nach und begleiten ihren dunklen Zukunftsweg mit aufrichtiger Teilnahme. Das Land aber, das diese Beamten und Arbeiter musterhaft zu bewirtschaften wußten, befehlen wir dem Schutze Gottes, der über alle und alles Richter bleibt.

Kleine Rundschau.

* **Otto Ernst †.** Der Schriftsteller Otto Ernst, der mit seinem bürgerlichen Namen Schmidt hieß, ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, in seinem Hause in Groß-Flottbek nach kurzer Krankheit im 64. Lebensjahre gestorben. Er ist zuerst bekannt geworden durch ein aus seiner Lehrerpraxis hervorgegangenes Tendenz-Drama „Flachsmann als Erzieher". Noch populärer machten ihn die „Appelschnut"-Geschichten aus der Kinderwelt und der Roman „Asmus Sempers Jugendland", in dem er sein eigenes Leben schildert.

* **Unbekannte Einbrecher** stahlen aus der staatlichen Tabakfabrik in Grodno in der vorvergangenen Nacht 90 000 Zloty. Sie sind spurlos verschwunden.

* **Brand in einem Lichtbildtheater.** Aus Nowo-Nikolajewsk wird gemeldet: Im hiesigen Lichtspieltheater brach während der Vorstellung plötzlich Feuer aus, das sich im Nu auf das ganze Gebäude ausdehnte. Unter dem zahlreichen Publikum entstand eine große Panik. Die Zahl der Opfer wird auf 70 angegeben, darunter 20 tödlich Verletzte. Auf dem Trümmerhaufen wurden zwei vollständig verkohlte Leichen gefunden. Von den vom Tode Erretteten sind viele Personen irrsinnig geworden.

* **Der „Luxus der Reinlichkeit".** Im Jahre 1644 erschien in Paris ein Buch, das als Thema den „Luxus der Reinlichkeit" behandelte und ausführlich darüber berichtete, daß sich jetzt die Sitte einbürgere, sich die Hände täglich und das Gesicht „fast täglich" mit Wasser zu waschen. Das Buch wurde damals viel gelesen und begegnete, da es die neue Sitte schließlich doch empfahl, manchem Interesse. Es brachte aber auch wirklich etwas Neues, denn selbst Ludwig XIV. pflegte sich nie mit Wasser zu waschen, sondern Gesicht und Hände nur von Zeit zu Zeit mit Alkohol abreiben zu lassen. Auch Liselotte von Orleans spricht in ihren Briefen nur von dem „Waschen der handt" mit Wasser, während sie sich das Gesicht mit „Königswasser", einer duftenden Essenz, abrieb.

Aus der Chronik der Familie Faßnacht.

(Zu den Passionsspielen in Bromberg und an anderen Orten des ehemals preußischen Teilgebiets.)

Schon im Jahre 1870 stellte ein Vorfahr der beiden Schöpfer der gewaltigen Freiburger Festspielanlage die Passion — damals „Das Leiden Christi" betitelt — im Freien, und zwar schon mit agierenden Personen dar, während die vorhergehende Generation die Leidensgeschichte durch kleine kostümierte Wachspuppen mit begleitendem Texte dem Volke vor Augen führte. Nicht für Geld, sondern für Gotteslohn; von einer Gemeinde wurden sie zur andern geschickt, die Seelsorger oder die Bürgermeister nahmen die Familie gastfreundlich auf und sorgten für sie. Im Jahre 1800 wurden zum besseren Verständnis Dekorationen beschafft, der Kostümfundus vergrößert, und erst von da an wurde ein Eintrittsgeld (in Höhe eines Groschen) erhoben „zur Deckung der Unkosten". Von den nächsten hundert Jahren vermeldet die Chronik immer neue Städte und Länder, in denen die Familie mit immer größerem szenischen und kostümlichen Aufwand die von den Voreltern übernommene Aufgabe weiter erfüllte. Vor vierzig Jahren fand auch in Freiburg eine Darstellung des Passionsspieles im katholischen Vereinshause durch den im Jahre 1912 in Freiburg verstorbenen Vater der Gebrüder Faßnacht statt. Die Brüder Adolf und Georg Faßnacht, die als Christus- und Judasdarsteller seit Jahren einen bedeutenden künstlerischen Ruf besitzen, haben nun mit der Anlage der Freiburger Freilichtbühne ihr Bestreben, dem alten Mysterienspiel die denkbar würdigste Stätte zu bereiten und wie ihre Vorfahren die Bedeutung desselben zu beweisen, endlich verwirklichen können. Außerdem bringen sie auf Gastspielreisen, die sie durch alle Länder Mitteleuropas führten, die Passionsgeschichte zur Darstellung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,58 Zl., do. kl. Scheine 7,58 Zl., 1 Pfund Sterling 37,01 Zl., 100 franz. Franken 28,48 Zl., 100 Schweizer Franken 146,58 Zl., 100 deutsche Mark 181,10 Zl., Danziger Gulden 146,86 Zl., österr. Krone 107,10 Zl., tschech. Krone 22,51 Zloty.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 5. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 249—253, Lieferung März 262,50 u. Brief, Mai 264—263—264, Juli 264—263—264, matt. Roggen märk. 146—150, pomm. 145—149. Lieferung März 159,75—161, Mai 172—173,50, Juli 175—176,50, fest. Sommergerste 162—186, Winter- und Futtergerste 136—150, ruhig. Hafer märk. 158—168, Mai 176, fester.

Weizenmehl für 100 kg 32,25—35,75, ruhig, Roggenmehl 21,25 bis 23, ruhig, Weizenkleie 10, behauptet, Roggenkleie 8,90—9, behauptet.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—32,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 20—22, Peluschken 20,00—21,50, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 22,00-25,00, bl. Lupinen 13,75—14,50, gelbe Lupinen —,—, Serradella, 1924er 14—21, neue 26,00—28,00 Rapskuchen 14,00—14,50, Leinkuchen 18,80—19,00, Trockenschnitzel prompt 8,20—8,50, Sojaschrot 18,60—18,90, Kartoffelflocken 14,00—14,25.

Kartoffeln weiße 1,25—1,50, rote 1,45—1,70, gelbfleischige 1,85 bis 1,80.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 5.

Nächtliches Abenteuer.

Von **Richard v. Schaukal.**

(Nachdruck verboten.)

Durch das kleine Fenster der Hofwand kam still das Licht des vollen Mondes in das behagliche Zimmer. Gegen den Wunsch der jungen Frau, die nie genug Luft haben konnte, hatte Mama, als sie im Nachtgewande noch einmal die schon in den reinen, kühlen Betten untergebrachten Kinder besuchte, die schmalen Flügel sorgfältig verschlossen und den frisch gestärkten Spitzenvorhang vorgezogen.

Die Tapetentüre, die zu den Eltern führte, schmiegte sich fest in die Fugen. Es war stille. Aber die jungen Gatten lagen noch wach. Wolfgang, der zum ersten Male mit seiner Betty im Vaterhause weilte, fühlte sich wohl. Alles war so hübsch gewesen, vom herzlichen Empfang auf dem Bahnhof an bis zum Schlafengehen. Betty mußte den besten Eindruck davongetragen haben. Wie herzlich Mama sie aufgenommen und wie ritterlich der etwas verlegene Vater sich um sie bemüht hatte. Das Nachtmahl war vorzüglich gewesen. Betty hatte auch bewundernd und genießend jedes Gericht, Zubereitung und Herrichtung, anerkannt. Vielleicht ein wenig zu beflissen. Sie hatte diesen Fehler, immer etwas zu übertreiben, so daß man an der Aufrichtigkeit überhaupt zweifeln konnte. Aber die Eltern hatten gewiß nicht daran gezweifelt. Sie waren ja so glücklich gewesen. Und Wolfgang genoß noch einmal den Erfolg des Abends. Ein eigentümliches Gefühl, daheim zu sein als Gast, sich Kind zu fühlen und Gatten zu wissen, im alten Bette zu liegen, das den Buben gehegt hatte, bis er als Jüngling davon gegangen war, und im Kinderzimmer von einst seine kleine Frau zu beherbergen. Der unförmliche Kachelofen stand noch da wie vor tausend Jahren, da man in Winternächten sich an der Glut hinterm verschnörkelten Gitter schlaftrunken gefreut hatte. Die schwarzgeränderte plumpe Wanduhr ging ihren Gang. Wenn er tastend die Hand ausstreckte, konnte er an den Schutzengel rühren, der — wie er sich im Dunkeln erinnerte, mit abgebrochenen Fußspitzen — die Flügel über die niemals gefüllte Weihwasserschale gebreitet hielt.

Es war schön und sonderbar.

Auch Betty sann vor sich hin. Ihre Zuneigung zu Wolfgangs Eltern war um so lebhafter, als sie, die unter vielen Geschwistern in einem großen Hause aufgewachsen war, der Innigkeit im Verhältnisse zu den Ihren entbehrt hatte. Auch liebte sie ihren großen hübschen Wolfgang zu sehr, als daß sie nicht alles, was zu ihm gehörte, hätte schön und gut finden müssen. Und vor seiner von ihm hochverehrten Mutter empfand sie die Dankbarkeit der Schuldbewußten für verzichtende Verzeihung; sie hatte ihr doch das Liebste, was sie auf der Welt besaß, weggenommen.

So lagen die beiden in sanften Gedanken, während die Uhr tickte und ihr Atem ihnen vernehmlich ward . . .

Da, im Augenblick, wenn das Einschlummern das Bewußtsein leicht zu wiegen beginnt, drang ein seltsamer Ton in Bettys schon halbverschlossenes Ohr. Es war ein eigentümliches gleichmäßiges Pfeifen und Pfauchen, nah und fern zugleich, anschwellend und vergleitend. Sie strengte sich an, den Klang zu bestimmen. Ein Tier? Schnarchen etwa? Papa? Nein, das war nichts Menschliches. Sie richtete sich, die Schwere des Schlafes abschüttelnd, im Bette auf.

„Wolfgang!" — „Ja!" — „Hörst du?" — „Was?" Er war eben eingeschlafen, aber noch am Rande des Wachens, wo ein Ruf genügt, daß man sich erraffe.

„Hör doch!" — Sie lauschten beide. Der Mondschein im Gemach war vorgerückt. Der unheimliche Ton verkörperte sich gleichsam in dem flutenden Lichte, das das Fensterkreuz als riesigen Schatten durch den Vorhang drängte . . .

In dem Augenblick tat sich leise die Tapetentür auf. „Wolfgang?" — „Ja, Mama" — „Hörst du?" — Sofort ließ sich auch Papas Stimme vernehmen: „Aber laß sie doch!" — „Wir sind wach, Papa," sagte Betty. — „Was soll' denn sein?" meinte Papa hinter der Türe. „Komm nur und höre" — Mama war eingetreten. „Da muß ich mich erst anziehen." Die Bettfedern krachten. „Komm zu mir, Mama!" bat Betty, und als sich die geradezu mit allen Sinnen nach dem Fenster hin Lauschende gedankenlos auf dem Bettenrand niedergelassen hatte, umfing die junge Frau ängstlich die Halbabgewandte.

„Es kommt vom Hof her."

Indessen war Papa im grauen, rotgesäumten Schlafrock auf Schlappschuhen hereingekommen, die Kerze in der Hand. „Laß das Licht", rief ihm Mama zu, und gehorsam stellte er den hohl klirrenden Leuchter auf die Marmorplatte seines Nachtkästchens. Die Tapetentür blieb angelehnt. Man hörte Papa heftig durch die Nase atmen. Das Geräusch hatte aufgehört. „Aber, es ist ja nichts." Kaum hatte er, halb unwillig, halb gutmütig, sein die Einbildung seiner Frau verweisendes Urteil gebrummt, als der schlürfende Ton von neuem anhob, diesmal so stark, daß er alle erschütterte, zumal den mit eins verstörten Zweifler.

„Es sägt jemand an der eisernen Kasse im Kontor!" Bettys Stirnhaut schob starrend ihr Haar empor . . . Erneutes Sägen; jedem war's nun nicht anders . . . „Ich muß hinunter." Die Handlung lag im Erdgeschoß. „Nein, Papa, um Gotteswillen nicht!" rief verzweifelt Betty. Aber Mama hatte sich gefaßt. „Wir gehen mit." — „Seid so gut!" schalt der Vater. „Ich gehe selbstverständlich", rief Wolfgang und sprang aus dem Bette. Mit einem Schrei warf sich Betty an Mamas Hals. „Er soll nicht gehen!" rief sie. Aber Wolfgang war entrüstet. „Ich werde doch Papa nicht allein hinunter lassen!" Und sich an Mama wendend, fragte er heftig nach seinem Kavalleriesäbel, der als dermalen unnötig, im Elternhause samt anderen Uniformstücken in Verwahrung geblieben war.

Mama suchte eilig zusammen, was er begehrte, während sich der junge Held mit den unentbehrlichen Kleidungsstücken bedeckte. Betty weinte still vor sich hin. Papa, der verschwunden gewesen war, erschien verlegen lächelnd mit einer alten Pistole, die er dem verschlossenen Futteral entnahm. Gerade als er daran hantierte, kam Mama mit Säbel, Mantel und Dragonerkappe aus dem Vorzimmer, und die Kerze, die Papa wieder hereingebracht hatte, beleuchtete die Rüstszene. Das Sägen hielt an und befeuerte die bald Marschfähigen. Nun trat Wolfgang auf Betty zu und umarmte sie gerührt. Sie schluchzte an seiner Brust. Er übergab sie sanft Mama, die ihrerseits vor Aufregung rote Flecken auf den Wangen sehen ließ. Die kleine Gruppe schritt zur Türe. Wolfgang hatte den Säbel über den braunen Mantel gegürtet, Papa die Schlafrockschnüre fest zusammengezogen. Unter dem Saume sahen die Unterhosen friedlich hervor. — — —

Langsam ging's über den Steingang und behutsam die alte hölzerne Treppe hinab. Im Vorzimmer hatte es noch einen Aufenthalt gegeben, da Papa die Schlüsselbüchse, die sich nicht am gewohnten Platze vorfand, hatte suchen müssen . . .

Atemlos lauschte Betty den dumpf verhallenden Tritten der Absteigenden.

„Mama, Mama, werde ich ihn wiedersehen?" so jammerte sie leise und rief durch diesen liebenswürdigen Ausbruch ihres kindlichen Schmerzes ein gerührtes Lächeln auf den guten Lippen von Wolfgangs Mutter hervor . . .

Das Sägen hatte aufgehört. Mama wollte die zurückgelassene Kerze ausblasen. Betty wehrte ihr. Der Mond war unheimlich groß hinter der alten Feuermauer jenseits des tiefen Hofes heraufgestiegen. Und die Wanduhr schlug zwölf . . .

Da, nach endlosem Harren der bangen Frauen, ward die Türe aufgestoßen, Wolfgang stürzte herein . . . . Betty warf sich ihm im Hemde jauchzend entgegen. „Es ist nichts unten", sagte er. „Wo ist Papa?" fragte die Mutter. Schon hörte man den Bedächtigen draußen husten.

Und jetzt, bei geöffneter Türe, drang das Sägen vernehmlicher als je zuvor, aber aus einer ganz anderen Richtung herein.

„Ja, das kommt überhaupt gar nicht von unten", sagte erstaunt Mama, die über die Schwelle getreten war. Auch Papa stutzte. „Das ist ja oben im zweiten Stock." Und mit den Männern, an ihnen vorbei, drängte sich, von einer Ahnung erfaßt, Mama in den schmalen Gang. Aber Wolfgang war doch rascher. Dem dumpfen Tone nach eilte er um die Ecke an die Stiege, die ins zweite Stockwerk führte, und lauschte, im Dunkel vorgebeugt, empor. Mama war ihm gefolgt . . .

Plötzlich ergriff sie lautlos lachend seinen Arm: „Das Dienstmädchen weicht Wäsche ein." Ungläubig sah Wolfgang sie an. „Aber gewiß. Sie rippelt am Reibblech." Und gelassen kam der eintönig-stumpfe Reibklang durch die Finsternis herab . . .

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 54.

Bromberg, Sonntag den 7. März 1926.

Pommerellen.

12. Zuchtvieh-Auktion der Pommerellischen Herdbuch-Gesellschaft.

Die Pommerellische Herdbuchgesellschaft (Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła) veranstaltet am 15. April d. J. in Graudenz auf dem Platze des städtischen Schlachthofes ihre 12. Auktion für Herdbuchvieh. Das pommerellische Rind zeichnet sich durch ausgesprochenen ostfriesischen Typ aus und die Pommerellische Herdbuchgesellschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, diesen ostfriesischen Typ zu festigen und auszugleichen. Parallel mit diesen Bestrebungen wird angestrebt, höchsten Milchertrag zu erreichen. Diese letzten Bestrebungen haben schon zu ganz bedeutenden Resultaten geführt, so daß man jetzt auch einen hohen Fettprozentgehalt der Milch der pommerellischen Kühe mitanstreben kann. Tuberkulosetilgungsverfahren wird in sämtlichen Ställen, welche der Herdbuchgesellschaft angeschlossen sind, durchgeführt. Die auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung erzielten Resultate sind folgende: Von untersuchten Tieren betrug die Zahl der an offener Tuberkulose erkrankten Tiere im Prozentsatz: Im Jahre 1922: 7,97 Prozent, im Jahre 1923: 4,98 Prozent, im Jahre 1924: 1,82 Prozent, im Jahre 1925: 0,26 Prozent. Der durchschnittliche Milchertrag sämtlicher im Herdbuch eingetragenen normalen Kühe betrug im Kontrolljahr 1924/25: 3308,8 Kg. Milch und 3,16 Prozent Fett. Die milchreichste Herde hat für dasselbe Kontrolljahr aufgewiesen von normalen Kühen 5271,4 Kg. Milch und 3,42 Prozent Fett, von sämtlichen Kühen 4882,8 Kg. Milch und 3,41 Prozent Fett, 30 milchreichste Herden haben aufgewiesen von normalen Kühen einen Durchschnitt von 4281,1 Kg. Milch und 3,19 Prozent Fett, von sämtlichen Kühen einen Durchschnitt von 4088,7 Kg. Milch und 3,20 Prozent Fett. Die Durchschnittsmilchleistung sämtlicher ausgestellten Tiere, d. h. Kühe, sowie Mütter des ausgestellten Jungviehs betrug 4031,7 Kg. Milch mit 3,14 Prozent Fett. Der Durchschnittsmilchertrag zur Milchleistungsprämiierung ausgestellter Tiere ergab 5244,9 Kg. Milch mit 3,05 Prozent Fett.

Den besten Überblick über die bis jetzt erzielten Resultate gewähren Angaben über die Auszeichnungen der auf der ersten Pommerellischen Ausstellung ausgestellten Tiere. Auf 334 ausgestellte Tiere wurden nachstehende Auszeichnungen erteilt: 1. Höchste Anerkennung in Form eines Staatsdiploms 1, 2. höchste Anerkennung erkennung in Form eines Staatsdiploms 1, 2. höchste Anerkennung in Form eines Ausstellungskomiteediploms 1, 4. Große Goldene Staatsmedaille 1, 5. Goldene Medaille der Pom. Landwirtschaftskammer 1, 6. Kleine Goldene Medaille des Ausstellungskomitees 1, 7. Große Silberne Staatsmedaillen 4, 8. Kleine Silberne Staatsmedaillen 6, 9. Silberne Medaillen der Landwirtschaftskammer 6, 10. Große Silberne Medaillen des Ausstellungskomitees 4, 11. Kleine Silberne Medaillen des Ausstellungskomitees 8, 12. Bronzene Staatsmedaillen 6, 13. Bronzene Medaillen der Landwirtschaftskammer 32, 14. Bronzene Medaillen des Ausstellungskomitees 5, 15. Staatliche Belobigungsschreiben 4, 16. Belobigungsschreiben der Landwirtschaftkammer 8, zusammen 89.

6. März.

Graudenz (Grudziądz).

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Den Sensations-Erfolg, den Josma Selim und Dr. Ralph Benatzky überall erzielten, und den das „8-Uhr-Abend-Blatt" zu dem begeisterten Lob hinreißen ließ, „daß der reizenden Josma Arme fast die Blumen nicht fassen konnten, die ihr Liebe und Verehrung überreichen ließen", wird das Künstlerpaar auch bei ihrem Auftreten am Mittwoch, den 10. März, im Gemeindehause haben. Das Programm für diesen Abend sieht zwei Teile vor. Der 1. Teil heißt Carrière. Der Roman eines Mädchens in fünf Chansons. Der 2. Teil bringt Chansons von heute und morgen. Wie schon erwähnt, sind sämtliche Dichtungen und Kompositionen von Dr. Benatzky verfaßt, der die Künstlerin auch auf dem Flügel begleitet. — Eintrittskarten sind nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, käuflich. (3000 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Neues Wójtostwo.** Da die Gemeinde Podgórz zur Stadt erhoben wurde, vorher aber die amtliche Bezeichnung „Wójtostwo Podgórz" führte, wurde laut Verfügung des Wojewoden die Bezeichnung „Wójtostwo" (Amtsvorsterbezirk) an die Gemeinde Stawki (Stewken) abgetreten. Die Amtsgeschäfte führt aber wie bisher Bürgermeister Weber in Podgórz weiter. * *

—* **Das Kreisgericht Thorn** (Sąd Powiatowy) gibt bekannt, daß in Schönsee (Kowalewo) an folgenden Terminen Gerichtstage stattfinden: 24. März, 14. April, 16. Juni, 15. Septmber und 17. November. Schönsee gehört nach wie vor zum Kreisgericht Thorn. * *

—dt **Bautätigkeit.** Gegenüber dem 30-Familienhaus am Grützmühlenteich wird von privater Seite ein kleines einstöckiges Wohnhaus errichtet, welches den Anfang zur Bebauung dieser Seite bildet. Genau gegenüber dem ersteren soll ebensolch 30-Familienhaus errichtet werden, wodurch eine neue Straße entsteht. * *

‡ **Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt machte sich im Gegensatz zu dem der vorigen Woche eine leichte Preissenkung für Eier bemerkbar. Die Mandel wurde mit 1,50 bis 1,90 angeboten. Butter war für 2,50 bis 3 zu haben. Für Gemüse und Äpfel wurden die bisherigen Preise gefordert. Blühende Blumen und Papierblumen waren reichlich vorhanden und wurden auch flott verkauft. An Räucherwaren herrschte starkes Angebot. Geräucherte Flundern stellten sich pro Pfund auf 2,50, Sprotten kosteten 1,00, geräucherte Heringe 40 bis 50 das Stück. Sahne wurde mit 2,00 pro Liter abgegeben. Tilsiterkäse kostete 1,80 bis 2, Schweizerkäse 4,00 je Pfund. Der Verkehr war durchaus zufriedenstellend. * *

—dt. **Im Lesesaal der Coppernicusbücherei** liegen insgesamt 332 Zeitschriften zum Lesen für die Allgemeinheit aus — unentgeltlich —, hiervon sechs deutsche Tageszeitungen aus dem ehemals preußischen Teilgebiet. Der Lesesaal ist täglich überfüllt. * *

—* **Schadenfeuer.** Ein größeres Feuer entstand in der Nacht zum Donnerstag um 1 Uhr in Hause Mellinstraße 93 (Mickiewicza). Es brannte bei Eintreffen der Feuerwehr bereits lichterloh im Kolonialwarengeschäft von Dulski sowie in der nebenanliegenden Wäscherei Dymer. Mit ganzer Kraft setzte die Feuerwehr ihre Rettungsarbeiten ein und es gelang nach langer harter Arbeit, das Feuer im Erdgeschoß zu löschen und einem Weitergreifen desselben Einhalt zu tun. Die Bewohner des 1. Stockwerks mußten nach Einschlagen der Fenster durch die Wehr gerettet werden; sie haben schwer unter der Raucheinwirkung gelitten und waren schon fast bewußtlos. Die anderen Hauseinwohner, die ihre Wohnungen inzwischen verlassen hatten, konnten später wieder zurückkehren. Der Schaden — hauptsächlich an verbrannten Waren — ist groß, was nicht verbrannte, wurde durch Wasser unbrauchbar gemacht. In den darüberliegenden Wohnungen litten die Möbel ganz besonders durch den starken Qualm und die Hitze. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. * *

* **Eine Seltenheit.** Eine Kuh des Maschinisten auf dem Gut Niederhof (Księżydwór, pow. Działdowo) brachte vier muntere lebende Kälber zur Welt. Der glückliche Besitzer dieses reichen Segens erfreut sich außerdem einer Schar von 14 Kindern. * *

—* **Einbruch.** Aus dem Manufakturwarengeschäft von Witkowski wurden im Gedränge zwei Tuchballen im Werte von 250 zł gestohlen. — In der Waldauerstr. 7 (Waldowska) drangen Einbrecher in die Scheune des Besitzers Wojciechowski ein und stahlen vier Zentner Roggen sowie Gewichte zur Dezimalwage. * *

—* **Jugendliche Strolche.** Zwei 13jährige Ausreißer, Stefan Skalski und Bernard Skowron, welche aus Kielce (Kongreßpolen) ihren Eltern entlaufen waren, sich von Ort zu Ort herumgetrieben und vom Betteln gelebt haben, wurden durch die Thorner Polizei aufgegriffen, um ihren Eltern zurückgebracht zu werden. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Thorn. Mittwoch, 10. März, abends 8 Uhr, Neueinstudierung: „Die Gegenkandidaten", Komödie in vier Aufzügen von Ludwig Fulda. — Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (Siehe Anzeige.) (3287 * *

„Die Gegenkandidaten" (Zur bevorstehenden Erstaufführung durch die Deutsche Bühne Thorn.) Nachdem die Deutsche Bühne Thorn mit ihrem letzten Schwanke der heiteren Muse gehuldigt, wendet sie sich nunmehr einer ernsteren Aufgabe zu: Ludwig Fuldas „Gegenkandidaten". Zwar bringt auch das neue Stück eine Menge köstlichen Humors, aber hinter dem heiteren Spiel verbirgt sich doch des Lebens Ernst. Jener „Mischmasch von Irrtum und Gewalt", wie Goethe die Politik bezeichnete, im Konflikt mit dem Frieden einer harmonischen Ehe, das ist das Problem, das Fulda seiner erfolgreichen Komödie zugrunde legte. Auf der einen Seite der Mann mit seinem rechts gerichteten Anhang, auf der anderen Seite die Frau mit ihrer radikalen Gefolgschaft, und in der Mitte der neutrale Boden der Menschlichkeit, auf dem sich das entzweite Ehepaar schließlich auch zurückfindet. Das übertriebene Gehabe der beiden extremen Parteien ist mit leichter Ironie und geistreicher Witzigkeit der Wirklichkeit abgelauscht. Die Handlung ist vom Anfang bis zu Ende spannend und unterhaltend, der Dialog reizvoll und gefällig, so daß das Stück allenthalben leicht volle Häuser erzielte. Möge sich auch unsere Bühne, die es unter der bewährten Spielleitung von Herrn Max Herrmann herausbringt, daran erfreuen können. (3318 * *

* **Berent**, 5. März. Was Zwangsversteigerungen heute einbringen! Kürzlich wurde in der Nähe von Lippusch bei einer durch den Gerichtsvollzieher erfolgten Auktion für eine Lokomobile, einen Breitdrescher, eine Sä- und eine Mähmaschine zusammen nur 265 zł erzielt. Die Lokomobile brachte 100 zł. Es handelt sich zwar um alte, gebrauchte Maschinen, doch ist es ein Spottpreis. Nur die Geldknappheit und die Kaufunlust kann solche „Blüten" zeitigen.

* **Dirschau** (Tczew), 4. März. Zwei Bodendiebstähle sind gestern auf dem Grundstück Schöneckerstraße 25 verübt worden. Es wurde vornehmlich Wäsche gestohlen. Aus der Wohnung des im Krankenhause befindlichen Tischlers K., Zeisgendorfergrund, sind gleichfalls einige Sachen gestohlen worden. Den Dieben ist man bereits auf der Spur.

* **Dirschau** (Tczew), 5. März. Hasardspiele im Eisenbahnzuge. Das hiesige Kreisgericht verurteilte einen gewissen Josef Kolsut aus Posen und Jan Schofer aus dem Kreise Schwetz wegen Hasardspiels im Zuge auf der Strecke Laskowitz—Konitz zu 4 resp. 5 Wochen Gefängnis und je 50 zł Geldstrafe, evtl. 10 Tagen Gefängnis.

h **Górzno**, 5. März. Nach mehrmonatlicher Unterbrechung hat der hiesige „Elabor" seine Arbeit, jedoch in kleinerem Umfange wieder aufgenommen. Auch das Sägewerk ist wieder in Betrieb. — Die staatliche Oberförsterei Ruda bei Górzno veranstaltet am Dienstag, 9. d. M., um 10 Uhr vormittags, eine Holzversteigerung im Murawskischen Lokale zu Bartniczka. Zum Verkauf kommen 80 Festmeter Kiefernbauholz 3.—4. Klasse aus dem Revier Langebrück (Długimost), 25 Festmeter Nutzeiche 1.—4. Klasse aus den Revieren Ziegenbruch (Koziebłotko) und Buchenberg (Buczkowo), 200 Stück Birkenstangen, 20 Stück eichene Deichselstangen, 300 Raummeter Kloben und 300 Raummeter Strauch aus allen Revieren.

h **Strasburg** (Brodnica), 5. März. Die erste Sitzung des Kreisausschusses wurde am vergangenen Mittwoch abgehalten. Es fand die Vereidigung der Mitglieder, mit Ausnahme des Gastwirts Grzywacz aus Bobrau (Bobrowo), statt. Gegen den Gastwirt Grzywacz hat nämlich der Sejmabgeordnete Ossowski in Najmowo einen offenen Brief an den Staatsanwalt und Starosten des hiesigen Kreises gerichtet, in welchem er ihn verschiedener Vergehen im Amte beschuldigte (G. bekleidete das Amt eines Schulzen). Sogar seine Parteigenossen (Piasten) waren gegen die Vereidigung, und verlangten, daß sich G. erst von den Vorwürfen reinigen oder das Amt niederlegen solle. — Der Ingenieur Zalewski ist wieder auf seine frühere Stellung als Kreisbaumeister zurückgekehrt.

* **Tuchel** (Tuchola), 4. März. Ein Einbruchsdiebstahl wurde im hiesigen Elisabeth-Krankenhaus verübt und ein Betrag von 300 Złoty gestohlen. Das Geld war im Zimmer der Frau Oberin in einem Behälter aufbewahrt gewesen, welcher erbrochen worden ist. Als der Tat dringend verdächtig, wurde ein Lehrling aus der Umgegend verhaftet. Der Junge hatte infolge Krankheit einige Tage in dem Krankenhaus Aufenthalt nehmen müssen, und es besteht die Vermutung, daß er während dieser Zeit die Gelegenheit zum Diebstahl erspäht hat. Das Geld wurde bisher nicht ermittelt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Herabsetzung des Debetzinssatzes in Danzig. Im Hinblick auf die allgemeine Geldlage hat die Vereinigung Danziger Banken und Bankiers beschlossen, den Debetzinssatz, der bisher 2 Prozent über Diskontsatz der Bank von Danzig betrug, mit Wirkung vom 1. März 1926 auf 1 Prozent über Diskontsatz der Bank von Danzig herabzusetzen. In Bankkreisen wird angekündigt, daß im Zusammenhang hiermit eine Herabsetzung der Haben-Zinssätze erfolgen werde.

Der neue Warentarif der polnischen Eisenbahn in deutscher Übersetzung. Der Warentarif der polnischen normalspurigen Eisenbahnen, gültig ab 12. Februar 1926, ist in deutscher Übersetzung in Nr. 4/5 des Blattes „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung", herausgegeben von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, erschienen. Preis einschl. Porto 5 Zł. Nichtabonnenten dieses Blattes können auf Bestellung bei der genannten Adresse den Tarif sofort zugesandt erhalten. Im obenerwähnten Blatt werden auch laufend alle Abänderungen des Warentarifes gebracht.

Die litauische Außenhandelsbilanz für Januar 1926 war mit 6,8 Millionen Lit aktiv, während das vergangene Jahr noch mit einem Passivum von 10 Millionen Lit abgeschlossen hat. Allerdings ist auch der Gesamtumsatz gegenüber Dezember von 38,4 auf 33,8 Millionen Lit zurückgegangen, woran ausschließlich die Einfuhr beteiligt ist, deren Wert von 18,5 auf 13,5 Millionen Lit gefallen ist, während der Wert der Ausfuhr von 19,9 auf 20,3 Millionen Lit zunahm. Diese bedeutende Abnahme des Imports hängt natürlich hauptsächlich mit der Einführung der neuen, außerordentlich hohen Importzölle zusammen, die — wie wir schon seinerzeit ausführlich dargelegt haben — in Wirklichkeit Prohibitivzölle darstellen. Eine Rückwirkung dieser Besserung der Handelsbilanz auf die allgemeine Wirtschaftslage des Landes ist aber bisher in keiner Weise zu verspüren gewesen. Im Gegenteil zeigen sich von Tag zu Tag mehr Symptome einer Verschlimmerung. Vor allem sind, wie unser Korespondent in Kaunas berichtet, die Haushaltsunkosten im ständigen Steigen begriffen. Ganz bedeutend ist z. B. die Verteuerung der Preise für Zucker, Heringe, Petroleum usw.

Über die Preisregelung in Polen ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 18 eine Verordnung erschienen, nach der die Regelung der Preise für Erzeugnisse aus Brotgetreide und Fleisch, sowie für Kleidungsstücke und Schuhwaren, die in Massen hergestellt werden, von den Kommunalverwaltungen nach Berücksichtigung des Gutachtens der Lokalpreisprüfungskommission vorgenommen werden soll.

Thorn.

ʒ **Warschau**, 4. März. Auf dem inländischen **Weizenmarkt** ist eine feste Tendenz für Weizenmehl zu beobachten. Im Großhandel wurden für Weizenmehl 76 bis 77 Groschen pro Kg. (bisher 75 bis 76 Groschen) gezahlt. Infolge der nahenden Feiertage besteht für Weizenmehl eine sehr lebhafte Nachfrage. Man wird erst in zwei bis drei Wochen die im Inlande verbliebenen Weizenmehlvorräte genau angeben können. Amerikanisches Weizenmehl schwankte zwischen 82 bis 83 Groschen. Geschäftsabschlüsse werden nur gegen Bargeld getätigt. — Auf dem Warschauer **Eiermarkt** herrscht seit einigen Tagen infolge sehr starker Zufuhr eine ausgesprochen schwache Tendenz. Es wurden die Eierpreise herabgesetzt: auf 20 und 19 Groschen für Eier, die schwerer als 50 Gramm sind, und auf 17 bis 16 Groschen für Eier, die unter 50 Gramm wiegen. Es handelt sich um Detailpreise. — Da die **Kohlengruben** die Kohlenpreise um einen halben Prozent gesteigert haben, so haben auch die Warschauer Kohlengroßhandlungen die Preise für oberschlesische und Dombrowaer Kohle erhöht. Und zwar wurden erhöht: Grobkohle und Würfelkohle I und II auf 40 bis 41 Zl., Nuß I auf 37,50—38,50 pro Tonne. Die Detailpreise haben keine Änderung erfahren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. März auf 5,0711 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 5. März. Danzig: 67,92—68,08, Ueberweisung Warschau 67,54—67,71, Berlin: Zloty 54,22—54,78, Ueberweisung Warschau 54,46—54,74, Posen oder Kattowitz 54,36—54,64, Neuyork: Ueberweis. Warschau 13,00, London: Ueberweisung Warschau 36,50, Zürich: Ueberweisung Warschau 67,60, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 30,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 30,50, Wien: 91,30—92,30, Prag: 440,—444, Ueberweis. Warschau 452—458, Budapest: 9000—9400 Zloty

Warschauer Börse vom 5. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Holland —,—, London 37,12½—37,10, 37,19—37,01, Neuyork 7,63, 7,65—7,61, Paris 28,55, 28,68—28,48, Prag 22,59 22,64—22,54, Schweiz 146,95, 147,32—146,58, Stockholm —,—, Wien 107,47½, 107,74—107,21, Italien 30,72½, 30,80—30,65.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. März Geld	Brief	In Reichsmark 4. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.690	1.694	1.685	1.689
—	Kanada . . 1 Dollar	4.172	4.182	4.174	4.184
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.902	1.906	1.909	1.913
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.19	2.20	2.19	2.20
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.379	20.431	20.383	20.435
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.612	0.614	0.609	0.611
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.288	4.298	4.305	4.315
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.53	168.12	168.54
10%	Athen	5.98	6.00	5.94	5.96
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	19.055	19.095	19.06	19.10
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.85	81.05	80.85	81.05
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.595	10.558	10.598
7%	Italien . . 100 Lira	16.81	16.85	16.82	16.86
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.392	7.412	7.392	7.412
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	108.76	109.04	108.91	109.19
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.225	21.275	21.205	21.255
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	89.43	89.65	89.04	89.26
6%	Paris . . . 100 Frc.	15.60	15.64	15.625	15.665
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.416	12.456	12.416	12.456
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.74	80.94	80.74	80.94
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.025	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	59.13	59.27	59.13	59.27
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.41	112.69	112.41	112.69
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.12	59.26	59.10	59.24
7%	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zl.	54.46	54.74	54.21	54.49

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,445 Gd., 123,775 Br., 100 Zloty 67,92 Gd., 67,67 Br., 1 amerik. Dollar 5.1723 Gd., 5.1852 Br., Scheck London 25,2050 Gd., 25,2050 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark , Gd., , Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 207,59 Gd., 208,11 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. — — Gd., —.— Br., Warschau 100 Zl. 67,54 Gd., 67,71 Br.

ʒ **Warschauer Börse.** Warschau, 5. März. Heute vormittag 10 Uhr wurde der Dollar im Verkehr zwischen den Banken mit 7,63 gehandelt. Um 11 Uhr fiel er auf 7,62. An der Schwarzen Börse forderte man für den Dollar 7,77. Die Bank Polski gab Dollar wie gestern zu 7,62 ab und kaufte Dollar zu 7,58 an. Der gesamte Valutaumsatz an der Warschauer Börse stellte sich auf rund 202 000 Dollar. Davon wurden 8000 Dollar in Bar gedeckt. Von den staatlichen Anleihen waren auch heute am meisten fünfprozentige Konversionsanleihe gesucht. Pfandbriefe wiesen keine Veränderung auf. Es bestand lebhaftes Interesse für die Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft und für einige Provinzpapiere. Die Nachfrage nach den Obligationen der Stadt Warschau hat sich vergrößert. Auf dem Aktienmarkte beginnen metallurgische Werte immer größerer Nachfrage zu begegnen. Die Führung hatten heute Starachowice.

Züricher Börse vom 5. März. (Amtlich.) Neuyork 5,19½, London 25,24¼, Paris 19,28¾, Wien 73,20, Prag 15,38¾, Italien 20,82½, Holland 208,10, Bukarest 2,26¼, Berlin 123,70.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. März. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbriefe alt 29,50—30,00. 6proz. listy zbożowe 5,00—5,10 8proz. dolar. listy 3,15—3,10. 5proz. Poz. konwers. 0,34. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 1,90. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 0,60. Dr. Roman May 1.—5. Em. 17,50—18,00. Mlyn Ziem. 1.—2. Em. 0,90—0,85. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,20. Unja 1.—3. Em. 3,20. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,90. Tendenz: unverändert.

Graudenz.

Rudolf Meier
Schneidermeister
Kościuszki 19 — (Courbièrestr.)
Anfertigung feiner Damen- und Herren-Garderoben nach Maß.
1605

Weiße Woche

Das größte Aufsehen erregen unsere konkurrenzlos billigen Preise.

Handtücherstoff . . Mtr.		0.90
Hemdentuch	1.60, 1.40,	1.20
Nessel	. . . . . . 1.50,	1.20
Tischtücherstoff		4.25
Lakenstoff	2.90,	2.70
Handtücher Stück		1.40
Laken . . .	8.50, 6.90,	5.50
Tischtücher		9.75
Staublappen		0.50
Servietten		0.55

Großer Posten **Bettdecken** pro Stück **10.75 zł**

Damen-Hemden . . .	3.25,	2.90
Damen-Beinkleider . .	3.25,	2.90
Damen-Etamin-Blusen	10.—,	8.—
Damen-Sweater . .	10.50,	9.—
Sommerkleider	11.50, 9.50, 7.50,	5.—
Umschlagtücher	6.90, 4,90,	3.90
Schürzen . . .	4.90, 3.90,	2.90
Herren-Trikot-Oberhemden		5.90
Herren-Krawatten	1.90, 1.—,	0.50
Hosenträger	2.90,	1.90

Steppdecken auf weißer Watte . . . zł 38.—
Selbst für entfernt Wohnende lohnt es sich, uns zwecks Einkaufs zu besuchen.
Schmechel & Rosner, A.-G.
Telefon 160. **Grudziądz, ul. Wybickiego 2/4.** 3191

Dachpappen
Teerprodukte
Carbolineum
Rohrgewebe
Gips
Portland-Zement
Stückkalk
offerieren zur prompten Lieferung
Venzke & Duday
Fernruf 88 **Grudziądz** Fernruf 88
3328

P. Gadziewski
Malergeschäft 3293
Grudziądz, ul. Szkólna 1 - Telefon 625.
Uebernahme und Ausführung von Dekorations- und Schildermalerei sowie Fassadenstreicherei
Prompte Bedienung, koulante Zahlungsbeding.

Nebenberuflich
erzielt jeder bedeut. Verdienst durch still. Vermittlg. von Lebensversich. auf **Goldbasis** mit **Auslandsgarantie** für erste Inlandsgesellschaft. Unterstützung durch Interessenverträge mit großen Organisationen vorhanden. Anfrag u. D. 3292 an d. Geschäftsstelle **Kriedte, Graudenz.**

Buchbinder-Arbeiten
jeder Art werden bei mir zur prompten Lieferung, bei soliden Preisen, angenommen. 2607
Emil Romey, Papierhandlung
Toruńska 16 (fr. Robert Stillger).

Tivoli
jeden Sonntag
von 4 Uhr ab 3286
Kaffee-Konzert

Beste Bezugsquelle für Installateure!
Empfehle
mein großes, reichsortiertes Lager in
Installations-Materialien
für Kanalisation, Wasserleitung, Badeeinrichtungen, Klosettanlagen, Gasleitungen, elektrische Stark- u. Schwachstromanlagen
zu **ungewöhnlich billigen Preisen.** 3055
Franz Welke
Grudziądz, ul. Lipowa 1.
Gegründet 1901.
Beste Bezugsquelle für Installateure!

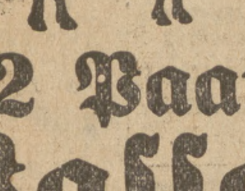
Radio-Apparate
und Einzelteile.
4 Röhren-Apparat
mit sämtlichem Zubehör, wie:
4 Röhren, 2 Annodenbatterien,
1 Akkumulator, 27 Amp., 5 Spulen,
1 Kopfhörer,
1 Lautsprecher, -
Normales Antennen-Material
einschließl. sämtlicher Postabgaben!
zł 750.—
Außerdem empfehle 3291
Original-Telefunken-Apparate
Telefunkon 3/26 etc.
Adolf Kunisch, Grudziądz
Telefon 196. Toruńska 4.



HERREN-, SPEISE- u. SCHLAFZIMMER
Küchen —:— Polstermöbel
empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Kahrau, Möbelfabrik
Grudziądz. 3211

Konzert- und Kunstveranstaltungen
der Buchhandlung
Arnold Kriedte, Grudziądz

Mittwoch, den 10. März 1926, pünktlich 8 Uhr im Gemeindehause:
Heitere Kunst
Josma Selim
Dr. Ralph Benatzky
Programm: I. Carrière. Der Roman eines Mädchens in fünf Chansons. II. Chansons von heute u. morgen.
Kritiken: Berliner Zeitung: Stundenlang möchte man die Augen schließen und sie, nur sie hören. Und man erwacht wie aus einem Märchen. — B. Z. am Mittag: Es durchbrausen Stürme des Lachens den Saal. Keine bringt wie sie den schwebenden, wiegenden Rhythmus d. Wiener Walzers, den unvergänglichen Zauber d. echten Wiener Liedes. — Berliner Tageblatt: Die Hörer jubelten über sich selbst, weil sie es fertig bekamen, fast einen ganzen Abend lang aus vollem Herzen zu lachen. 2996
Eintrittskarten à zł 5.—, 4.—, 2.50 und 1.50 zuzügl. städt. Steuer u. Garderobe nur in der Buchhandlung **Arnold Kriedte,** Grudziądz, Mickiewicza 3.



2 Paar Passer
4 erstklassige
Arbeits- u. Wagenpferde
4—5" groß, 5—7 Jahre alt, mit gesunden Beinen und zugfest verkauft 3240
J. Kowalski,
Eisenhandlg. Grudziądz Eisenhandlg.

Schmiedeeiserne Röhren, gußeiserne Röhren, Tonröhren, Bleiröhren, Zinnröhren, Röhren-Verbindungsstücke
Armaturen für Gas, Wasser, Dampf
Sanitäre Installations-Artikel
liefert zu billigsten Tagespreisen
E. Rieboldt, Grudziądz
Plac 2 stycznia 27.
Wiederverkäufer erhalten höchste Rabatte

Moritz Maschke
Grudziądz, Tel. 351
Papier, Stempel, Druck



Bürobedarf

Schmalz
Heringe
Kaffeezusatz echt Frank
Fischkonserven
Schokolade Sarot.
Wasch- und Toilettenseife
Essigessenz
Bonbons
Streichhölzer
Urbin u. Dobrolin
und alle andern Waren zu billigst. Tages-Engros-Preisen empfiehlt
R. Lubner u. Co.,
Kościuszki 34, I.
Tel. 797. 3070

Klempnerarbeiten
aller Art sowie Gas-, Wasser-, Kanalanlag., elektr. Licht, Telephon- und Klingelleitungen führt sauber und gewissenhaft aus. 3054
Hans Grabowski
Bauklempnerei und Installations-Geschäft,
Grudziądz,
Spichrzowa Nr. 6.
— Telephon Nr. 449. —

Deutsche Bühne, Grudziądz.
Sonntag, den 7. März 1926 abends 8 Uhr, im Gemeindehause:
„Die Frau ohne Kuß"
Operette in 3 Akten von Richard Keßler.
Musik von Walter Kollo.
Sonntag, den 14. März 1926:
„Die Frau ohne Kuß".
Eintrittskarten im Geschäftszimmer Mickiewicza 15. 3129

Richard Hein
Grudziądz (Graudenz),
Rynek (Markt) 11. 3053
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
eigen Anfertigung im Hause

Bauausführungen
aller Art sowie Reparaturen, Zeichnungen, Kostenanschläge, Taxen führt schnell u. gewissenhaft aus 2614
Oskar Felgenhauer,
Baugeschäft.
Brennmaterialienhdl.,
Grudziądz,
Dworcowa 31. Tel. 302.

Empfehlen tägl. frisch geröstete **Kaffees,** reichste Auswahl in **Keks, Schokoladen u. Konfitüren, Tee und Kakao.**
Mentz & Neubauer,
Kaffee-Spezialhaus,
1458 **Grudziądz.**

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 7. März 26. (Oculi).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Jacob. 11½ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Jacob. — Nachm. 4 Uhr: Evgl. Arbeiterverein in der Herberge. Donnerstag, abds. 5 Uhr: 4. Passionsandacht, Pfr. Jacob.

Bevor *Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos* 990

Pianos Piano-Centrale, Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 1738 Pianos

---

Die **Saatzuchtwirtschaft Sobotka,** pow. Pleszew (Wlkp.)

hat zur **Frühjahrssaat** abzugeben:

1. Original v. Stieglers **roter Sommerweizen** zum Preise v. **50%** über Posener Höchstnotiz,
2. Original v. Stieglers **Kaiser-Gerste** ausverkauft zum Preise von **50%** über Pos. Höchstnotiz,
3. Original v. Stieglers **Duppauer-Hafer** zum Preise von **50%** über Posener Höchstnotiz.

An Saatkartoffeln:

1. von Stieglers **WOHLTMANN 34, Eigenbau** zum Preise von **120%** über Posener höchste Fabrikkartoffelnotiz.
2. Origigal von Kamekes **„Deodara"**
3. Original von Kamekes **„Kartz v. Kameke"**
3. Original von Kamekes **„Parnassia"**
4. Original von Kamekes **„Pepo"**

} zum Preise von **180%** über Posener höchste Fabrikkartoffelnotiz.

Bestellungen bitte ich zu richten an 2662

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, ulica Zwierzyniecka 13.

Telephon 60-77. **v. Stiegler.**



Achtung Wiederverkäufer!

Zum bevorstehenden Osterfest offerieren wir

Dragée-Ostereier

in Karamell, Konserve, Likör, Marzipan und Schokolade. 2926

*Hohle **Osterfiguren** in **Schokolade** u. **Zucker** in modernster Ausführung.*

Besichtigung unserer Osterausstellung ohne Kaufzwang jederzeit erwünscht. Unsere Fabrikate sind auf den Ausstellung. in Rom u. Paris mit der Golden. Medaille und in Rom mit Grand-Premio prämiiert worden, was von der Güte der Ausarbeitung spricht.

Lukullus, *Fabryka Dragées, czekolady i wyrobów cukrowych, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28. Tel. 1670.*

Spottbillige Preise!

Herren-Anzüge, sehr praktisch	18.00 zł
Herren-Anzüge, moderne, braune Streifen ...	35.00 zł
Herren-Anzüge, blau „Boston"	45.00 zł
Herren-Anzüge, blau „Kammgarn"	60.00 zł
Herren-Anzüge, Sportfasson „Garbardyn" ..	75.00 zł
Burschen-Anzüge, moderne, braune Streifen .	24.00 zł
Burschen-Anzüge, blau und braun, „Sport" ..	28.00 zł
Burschen-Anzüge, sehr praktisch	12.00 zł
Kinder-Anzüge, Kieler Form, blau „Cheviot" .	10.50 zł
Herren-Paletots, streng mod. Fass., „Garbardyn"	65.00 zł
Herren-Paletots, ganz auf Futter, „Marengo"	67.00 zł
Herren-Paletots, sehr prakt., „Engl. Charakter"	22.00 zł
Herren-Hosen, ca. 600 Paar am Lager „Schlager"	1.50 zł
Herren-Bryjches-Hosen, stark. Stoff, elg. Schnitt	6.50 zł
Arbeits-Blusen, dauerhaftes Zeug	3.00 zł
Gummi-Mäntel, große Auswahl	29.00 zł
Gummi-Joppen, für Chauffeure und Sport ..	45.00 zł
Damen-Mäntel, Neuheit, „Tuch"	32.00 zł
Damen-Mäntel, elegante Farben, „Melton"....	21.00 zł
Damen-Mäntel, Sportfasson, „Garbardyn" ...	55.00 zł
Damen-Mäntel, sehr praktisch, „billig"	12.00 zł
Damen-Hemden, gut und einfach	2.40 zł
Herren-Hemden, gestreift, „Oxford"	3.50 zł
Herren-Unterbeinkleider, g. Verarbeit. „Nessel"	2.50 zł
Damen-Schlüpfer, mod. Fasson, versch. Farben	1.50 zł

Kinder-Spezial-Abteilung

POLCZESTER

Telefon Nr. 976 **BYDGOSZCZ** St. Rynek 16/17

Bierkisten, Trittleitern

Leitern aller Art, Eimerdeckel, Massenartikel aus Holz fabriziert 3056

C. Bugiel, Holzindustrie

Grudziądzka Nr. 2. Telefon 387.

Düngemittel

Kali, Kalkstickstoff, Chili, Superphosphat

und

Sämereien

sofort ab Lager lieferbar, auch gegen Kredit nach Vereinbarung.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Gniewkowo. Telefon Nr. 27. 3063

Eingetroffen frischer Transport echte, englische

Matjes-Heringe

Riesen fetttriefend.

Stück nur 60—70 gr

2020 **J. Beyer, Długa 18.**

Solide und preiswert



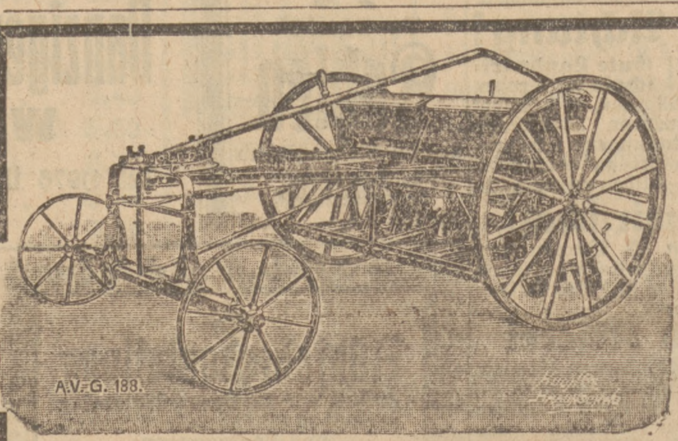
Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer — Klubgarnituren
Herrenzimmer
Schlafzimmer — Einzelne Möbel. 3060

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.



Landwirte

Zur bevorstehenden

Frühjahrs-Bestellung

können Sie Ihren Bedarf in:

Pflügen — Eggen — Drillmaschinen
Walzen - Kartoffel-Pflanzlochmaschinen
sowie Sortiermaschinen f. Saatgetreide

zu den günstigsten Preisen und weitgehendsten Zahlungsbedingungen

nur eindecken bei 2583

J. Szymczak, Bydgoszcz

Dworcowa 84/85 **Telefon 1122**

REPARATUR-WERKSTÄTTE

REPARATUR-WERKSTÄTTE

Für Schneider!

Zur Frühjahrs- und Sommersaison sind in größter Auswahl eingetroffen die

modernsten Bielitzer Kammgarne

für **Anzüge** und **Paletots.**

Bydgoszcz, Kościelna 10, I Tr.
„SUKNOPOL". 2859

Schleif- und Polier-Anstalt

mit elektr. Betrieb für **Messer u. Scheren** aller Art.



Rasiermesser

mit garantiert guter Schneide.

Prima Solinger Stahlwaren

in reichhaltiger Auswahl. 2911

Kurt Teske

Tel. 1296. **Posenerplatz 4.** Tel. 1296.

Landwirte! **Das Geheimnis,** vorteilhaft zu wirtschaften, ist vom Erzeuger **direkt** zu beziehen:

I. **Rübenhackmesser** aller Systeme. Bestellungen werden jetzt schon angenommen.
II. **Kurbelwellen** aller Systeme von Dampfdreschkästen
III. **Reparaturen** an Brennereien, Lokomobilen, Dreschkästen, Sägewerken und allen landwirtschaftlichen Maschinen
IV. **Ersatzteile** für Drillmaschinen, Dreschkästen, Roßwerke, Mähmaschinen usw.
V. **Montagen** auch nach außerhalb. 3062

Tel. 362 **F. B. KORTH** **Tel. 362**

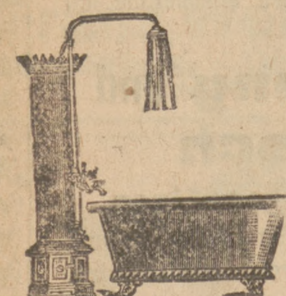
gegr. 1892. **Maschinenfabrik, Bydgoszcz** gegr. 1892.
Wir bitten genau auf unsere Adresse zu achten.

G. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901. 501

Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.

Fabriklager in Stühlen.

Katalog auf Wunsch gratis und franko.



A. Stanek

Fabrik für Badewannen u. Badeöfen

sowie

sämtliche Blecherzeugnisse.

Poznań, 2903

Małe Garbary 7 a.

Telefon 33-50 Gegr. 1906.

N. Manela

Bydgoszcz

Tel. 1055.

Privat-Telefon 793.

Abteilung I:
Warschauer Fabriklager von
Furnieren und Sperrplatten
ul. Matejki 2, Ecke Bahnhofstr.

Abteilung II:
Spiegelfabrik: Glasschleiferei Glashandlung 2228
ulica Garbary Nr. 5.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf 3063

von

Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.

Andrzej Burzyński

daw. Richard Hinz,

Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.

Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.

Telefon 206.

Lederhandlung

Długa 45 **Telefon 51**

empf. reichhaltig. Lager von **Sohlen, Oberleder**

sowie 2254

Schuhmacherbedarfsartikeln.

Stepperei am Platze. **E. GUHL i Ska.**

Bin laufend Käufer für

Getreide u. Wolle

gegen prompte Kasse. 3061

Moritz Cohn, Bydgoszcz

Cieszkowskiego 19

Telefon 237 und 157

Erteile **Unterricht** in

Batik-Malerei

Gdańska 18, II. 1864

Echt. Schnauzer zum Decken

gesucht. Offert. unter D. 3091 an d. Gst. d. Z.

Drainröhren

4—16 cm Durchmesser, hat abzugeben

Otto Kropf, Dampfziegelei, Kowalewiec p. Pleszew (Bahnhof). 2417

Ein neuer Transport

Fourniere

und zwar Eiche, Pappel, Kiefer, Esche, Buche, Mahagoni, Nußbaum und Ahorn eingegangen.

Verkauf zu sehr günstigen Preisen.

Die Abgabe erfolgt auf Wunsch auch in kleineren Posten.

Lloyd Bydgoski

dawniej **Bromberger Schleppschiffahrt**

ul. Grodzka 28/29. Tow. Akc. Tel. Nr. 471, 472, 259.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 54.

Bromberg, Sonntag den 7. März 1926.

Die vielsprachige Schweiz.

Von Landrat a. D. Eugen Naumann.

Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung im Warschauer Sejm und Senat richtet in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" einen warmherzigen Appell an alle Völker, die guten Willens sind, dem Beispiel der freien Schweiz zu folgen und einer Verständigung der Nationen die Wege zu ebnen. Wir bringen diesen Aufsatz, der vor allem die Deutschen im Reich antreiben soll, der Freiheit der Völker eine Gasse zu bahnen, nachstehend zum Abdruck. Wir weisen darauf hin, daß diese Ausführungen bereits vor Bekanntwerden des preußischen Schulerlasses für die dänische Minderheit in Schleswig fixiert wurden, der von uns bekanntlich nur mit recht gemischtem Gefühl verstanden wird, da er, entgegen dem Verlangen aller deutschen Minderheiten in Europa, der dänischen Minderheit nicht die volle Kulturautonomie gewährt.

Die Schriftleitung.

Hermann Weilemann hat im Rhein-Verlag ein Werk erscheinen lassen, in dem er mit der Sicherheit des wegkundigen Schweizer Bergführers den Leser durch zwei Jahrtausende Schweizer Geschichte bis zu den Höhen der Gegenwart hinaufführt. Diese Höhen grüßt der Verfasser und mit ihm der Leser in den vorbildlichen Formen, in denen im Staatswesen der Schweizer Kantone das Nationalitätenproblem seine Lösung gefunden hat.

Fast jeder Deutsche, der von fremdem Volkstum umgeben ist, hat sich in den letzten Jahren immer wieder die von Weilemann aufgeworfene Frage vorlegt, nur in stärkerer Anpassung an das Eigenschicksal: Warum ist das, was in der Schweiz Wirklichkeit geworden ist, nicht auch bei uns zu Lande möglich? In der so gefaßten Frage lag unausgesprochen der Glaube und das heiße Begehren: es müßte doch auch anderwärts gehen! Aber gerade das Werk Weilemanns bringt das bittere Erkennen, daß es an anderer Stelle nicht gehen konnte, oder daß es doch nur unter einer Bedingung gehen kann, an deren Erfüllung einstweilen wohl kaum zu denken ist.

Weniger die Kleinheit der Schweiz ist es, die hier verschiedene Nationalitäten den Weg zueinander hat finden lassen, als die eigenartige Struktur des Landes. Wie sich der Gebirgsstock der Alpen in seiner gedrängten Massigkeit gleich einem stolzen Wartturm aus den ihn umgebenden europäischen Tiefebenen heraushebt, so mußten auch die an ihn geketteten Menschen von Generation zu Generation immer stärker über die Bewohner des Flachlandes herauswachsen, aus dem die Altvorderen dereinst die Alpentäler heraufgezogen waren. Die Majestät der Bergwelt gebiert Höhenmenschen. In der Ebene macht sich das Kleine und Kleinliche breit. So kam es, daß sich die Schweizer, als ihnen das Bereich der Alpen zur Heimat geworden war, mochten sie nun von Süden, von Westen oder Norden gekommen sein, staatspolitisch von den Nationen lösten, denen sie entstammten. Diese Lösung ist nicht ohne schwere Kämpfe vor sich gegangen, aber sie hat sich durchgesetzt, weil die Erde selbst das Gesetz des geschichtlichen Werdens diktierte. Und wie die geologischen Formationen — noch viel zu wenig beachtet als bestimmendes Moment für staatliches Werden und Vergehen — den staatlichen Trennungsstrich an den heutigen Grenzen der Schweiz zogen, so schufen sie innerhalb dieser Grenzen einen neuen Menschen, in dem das typisch Deutsche, Französische und Italienische verblaßte. Auch dieser Entwicklungsprozeß hat, wie jede irdische Umschichtung, schwere, Jahrhunderte währende Kämpfe gekostet. Aber schließlich war die Zeit erfüllt, „aus der vielgestaltigen Bevölkerung der Schweiz war", wie Weilemann in seinem Schlußkapitel sagt, „ein zusammenhängendes, vom festen Willen zur Gemeinschaft ergriffenes Volk geworden".

Erleichtert wurde dieses Werden dadurch, daß es sich aufbauend vom Kleineren zum Größeren vollzog. Die Schweizer Eidgenossenschaft ist aus 22 Kantonen zusammengewachsen. Jeder einzelne Kanton war ein verhältnismäßig kleines Gemeinwesen. Seine feste Umgrenzung war in den kaum übersteigbaren Bergriesen gegeben, schmale Verbindungspforten öffneten nur die von Kanton zu Kanton hinüberleitenden Flußtäler. So entwickelte sich auf engem Raum ein Gemeinleben, in dem der eine den anderen von Person zu Person kannte, in dem der Romane auf den Germanen, der Germane auf den Welschen angewiesen war, wenn Wege und Stege geschaffen wurden, wenn es galt, den Kampf gegen die Naturgewalten zu führen. Gemeinsame auf das Nächstliegende gerichtete Arbeit war die beste Überwinderin nationalen Mißverstehens. Hier in den Gliedstaaten der Schweizer Eidgenossenschaft war das Erkennen herangereift, daß ein Staatswesen seine Bürger nicht nach ihrer Nationalität messen und differenzieren soll. Als diese Erkenntnis zu einem selbstverständlichen Empfinden des gesamten Schweizer Volkes geworden war, fand sie auch ohne Reibung ihren klaren Ausdruck in der Verfassung, die im Jahre 1848 das einende Band um die 22 Kantone schlang. Der Verfassungsartikel, „Die drei Hauptsprachen der Schweiz: die deutsche, französische und italienische, sind Nationalsprachen des Bundes", verlangte von niemand ein Umlernen. Wie in den einzelnen Kantonen die nationalen Mehrheiten den Minderheiten alle Rechte zugestanden hatten, die sie für sich selbst beanspruchten, so vermieden es nachher die Kantone mit stärker ausgeprägtem nationalen Charakter, ihre nationale Färbung gegeneinander auszuspielen. Der Schweizer Staat wurde jedem zum Spiegelbild seiner engeren Heimat. Nationale Toleranz im großen wie im kleinen. Aber erleichtert wurde doch die Selbstbescheidung des Stärkeren sehr wesentlich dadurch, daß dieser Stärkere der Germane war. So manche Einzelszene in dem großen historischen Schauspiel, das Weilemann in greifbarer Plastik vor uns lebendig werden läßt, gibt der Vermutung Raum, daß die Entwicklung vielleicht in etwas anderer Richtung gegangen wäre, wenn das lebhaftere romanische Temperament auf Schweizer Boden das Übergewicht gehabt hätte. Es liegt wohl nichts Anmaßendes in meiner Auffassung, daß gerade das Überwiegen des germanischen Elements zum mitbestimmenden Faktor für die Lösung wurde, die das Nationalitätenproblem in der Schweiz gefunden hat.

Im osteuropäischen Staatengürtel ein anderes Bild!

Hier wehrt eine dickere atmosphärische Schicht dem reinigenden Quell von Höhenluft und Höhensonne den Zutritt. Der buntscheckigen Staatenkarte, die hier über die Lande gebreitet ist, hat kaum irgendwo die Erde selbst die Grenzen vorgezeichnet. Wie im Meere ungehindert die Wogen hin- und herfluten, so ist in diesen weiten Ebenen der Wanderung der Völker kein Ziel gesetzt. In immer wieder neuer Linienführung ritzte Menschenhand nach Willkür die Grenzmale in die blutende Erdrinde. Und Haß und Mißgunst, Unorientiertheit und Fälschung, Habgier und Furcht führten das Kerbmesser. Hier haben nicht geologische Gebundenheiten die Staatengeschichte in zielsicherer Richtung vorwärtsgedrängt, hier stehen wir nicht, wie in der Schweiz, am Abschluß eines historischen Entwicklungsprozesses, sondern hier gären noch, wie vor 200 Jahren, die Säfte der durcheinanderbrodelnden Nationalitäten. Hier hat sich nicht in sinnvoller Evolution aus erprobtem Kleinen ein gleichwertiges Größeres entwickelt. In einer der Schweizer Erfahrung abgekehrten Richtung hat die Eisenbartkur, die an der nach Heilung begehrenden Menschheit vorgenommen wurde, den Staatenschnitt nach der jeweiligen Nationalitätenmehrheit ausgeführt. Und weil der Chirurg das Unmögliche und Pfuscherhafte solcher Heilkunst empfand, gab er dem aus der Kur Entlassenen ein Arzneimittel in die Hand, das die sich verstärkenden Wundschmerzen lindern sollte: Minderheitenschutzverträge wurden diese Rezepte geheißen. Aber niemand weiß die Heilsalbe rezeptmäßig zu mischen!

Sollen die Wunden endlich vernarben,

sollen sich keine neuen Krankheitsherde bilden, dann muß ein ganz neuer Gesundungsprozeß eingeleitet werden. Die Art, wie sich die Schweizer Kantone zueinander gefunden haben, weist dafür den Weg. Kein Kanton begehrte auf Grund seines stärker ausgeprägten romanischen oder germanischen Charakters gegenüber dem anderen die Superiorität, und diese Selbstbescheidung sicherte in unmittelbarer Wechselwirkung der stammverwandten Minderheit drüben die volle Gleichheit des Rechtes. So wird auch in den Staaten des europäischen Flachlandes das Nationalitätenproblem nicht als innerstaatliches Einzelproblem gelöst werden. Die Lösung kann nur aus der Erkenntnis kommen, daß es sich um ein gesamteuropäisches Problem handelt, an dessen Lösung alle Staaten gebend und nehmend mitzuwirken haben. Das bedeutet, daß jeder Staat seinen völkischen Minderheiten dasselbe kulturelle Sonderleben ermöglicht, das er für die dem eigenen Volkstum angehörenden, anderen Staaten zugeteilten Minderheiten begehrt. Die bisherigen Anschauungen über die Staatsnotwendigkeiten und die diesen Anschauungen angepaßten Regierungsmethoden zielen auf eine Vereinheitlichung des Bürgertyps ab, die der Eigenentwicklung nationaler Minderheiten abhold ist. Die Gewährung von bürgerlichen Freiheiten, die einer nationalen Minderheit die Erhaltung ihrer kulturellen Eigenart sichern, verlangt also vom staatlich geeinten Wirtvolk eine weitgehende Opferbereitschaft, eine geschlossene Abkehr von den überkommenen Grundsätzen der Staatsraison. Die Fähigkeit zu solcher Neueinstellung wird allein aus der Stärke geboren, mit der die Größe und Bedeutung der Gegengabe erfaßt wird, die durch die Selbstbescheidung im eigenen Hause der völkisch verbundenen Minderheit im fremden Staatsgebäude eingehandelt wird. Aus sich selbst setzen sich nun einmal im Leben der Völker und Staaten sittliche Ideen nicht durch, mögen sie auch noch so beredte Fürsprecher finden. Sollen sie sich praktisch auswirken, so müssen sie in das Volksempfinden eindringen. Die breiteren Massen aber werden sich nur dann aufnahmebereit erweisen, wenn ihnen mit den neuen Ideen deren Auswertbarkeit klar vor Augen geführt wird. Der Nutzen muß erkannt werden, der den herrschenden Nationalitäten aus der Erhaltung der ihnen völkisch verbundenen, aber vom eigenen Staatsorganismus abgesprengten Minderheiten erwächst.

Man hätte meinen sollen, daß in Deutschland der Wert der Erhaltung der abgesplitterten Volksteile am ehesten hätte erkannt werden müssen, weil unter allen europäischen Staaten Deutschland am wenigsten die staatliche Zusammenfassung der Gesamtnation verkörpert. Wie weit aber noch die Deutschen im Reich von solchem Erkennen entfernt sind, hat sich aus dem Mißverstehen und aus der Verballhornung des Gedankens der Volksgemeinschaft gezeigt, der bei den letzten Reichstagswahlen erstmals seine Werbekraft hatte erweisen sollen. **Für alle Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen eine bittere Enttäuschung.** Denn wo immer auf europäischem Boden eine deutsche Minderheit ihr unfrohes Schicksal als Minderheit zu tragen hat, klammert sie sich an den Hoffnungsanker, daß sich das Deutschtum im Reich in nicht zu ferner Zeit des Wertes bewußt werde, mit dem es im Interesse eigener Zukunftsentwickelung die völkische Verbundenheit mit den deutschen Minderheiten einzustellen hat. Erst die bewußte Erfassung des die staatlichen Grenzen überwindenden Gedankens der Volksgemeinschaft wird das Deutschtum im Reich mit der dem Deutschen eigenen Folgerichtigkeit des Denkens zu der entscheidenden Tat bestimmen, die alle deutschen Minderheiten von Tag zu Tag vom Mutterlande erwarten:

daß Deutschland zur Lösung des Nationalitätenproblems den entscheidenden Anstoß gebe.

Ist es richtig, daß das Nationalitätenproblem in der Schweiz unter dem bestimmenden Einfluß deutschen Wesens vorbildlich gelöst wurde, dann muß sich auch beim inneren Neuaufbau Europas, der ohne Lösung des Nationalitätenproblems kaum vorstellbar ist, deutsche Art und deutsches Denken wirksam erweisen. Merkantiler Geist allein kann es nicht schaffen; in Wahrheit versteift er die staatlichen Grenzen mehr, als daß er sie überwindet. Möchte endlich neben den merkantilen Geist als veredelndes Moment die Erkenntnis treten, die für die Schweizer Kantone zur sittlichen Grundlage ihrer Eidgenossenschaft wurde: daß sich jede Nationalität dort, wo sie sich als die stärkere fühlen darf, zugunsten der schwächeren bescheide, damit ihr aus solcher Selbstbescheidung das Recht erwachse, auch dort, wo sie selbst in der Minderheit ist, bei der ihr übergeordneten Mehrheit Toleranz zu beanspruchen. Möchte Deutschland endlich den von allen deutschen Minderheiten oft und dringend ausgesprochenen Wunsch erfüllen, als Bahnbrecher auf dem Wege zu einer lichteren Zukunft gegenüber den nationalen Minderheiten innerhalb der Reichsgrenzen vorbildliche Toleranz zu üben. Deutschland darf nicht länger säumen, den Minderheiten ohne Vorbehalt und ohne Einschränkung die volle kulturelle Autonomie zu geben, wie sie die deutschen Minderheiten als selbstverständliches und unentbehrliches Instrument zur Erhaltung ihres völkischen Eigenlebens von ihren Wirtvölkern begehren.

Kleine Rundschau.

* **Paul Ernsts 60. Geburtstag.** Eine Bibliographie der Werke Paul Ernsts, die jetzt zu seinem 60. Geburtstag — er wurde am 7. März 1866 in Elbingerode im Harz als Sohn eines Bergmannes geboren — gemacht wurde, enthält die stattliche Anzahl von fast 50 Nummern, dabei sind die Werke, in denen Paul Ernst nur als Herausgeber oder Übersetzer auftritt, nicht genannt, also nur seine dichterischen und theoretischen Werke. Man sollte meinen, daß ein solch umfangreiches Werk (von den gesammelten Werken ist der größte Teil der Bände erschienen) seinen Schöpfer allgemach bekannt gemacht hätte, aber es scheint so, als ob man vor Staunen über dies Werk nicht zum Lesen kommt; es ist eine bezeichnende Tatsache, daß von dem „Kaiserbuch", dem Werk, in dem sich das Schaffen Paul Ernsts krönt, einem gewaltigen Epos aus der Geschichte der sächsischen und fränkischen Kaiser, erst ein Band erscheinen konnte, weil die fortsetzende Publikation dieses gigantischen Werkes eine buchhändlerische Unmöglichkeit zu sein scheint. Am relativ bekanntesten ist Paul Ernst, der in seinem Wesen Dramatiker ist, durch die leichter eingänglichen erzählerischen Werke geworden, durch die Romane und Novellen. Es ist in der Tat wohl nicht leicht, zu dem Werke Paul Ernsts Zugang zu finden, und die große Menge der vorhandenen Bücher läßt es besonders schwer erscheinen, richtig anzufangen. Für alle diejenigen, die in dieser schwierigen Lage sind, gibt es einen guten Rat: man lese die beiden fröhlichen Bücher, die „Komödiantengeschichten" und die „Spitzbubengeschichten", die Paul Ernst 1920 erscheinen ließ. Von hier aus wird man den Zugang am leichtesten finden. Wir haben keinen Überfluß an fröhlichen Büchern, die ein hohes Niveau halten, hier gibt uns Paul Ernst gleich zwei in die Hand, zwei Meisterwerke, zwei klassische Schöpfungen eines großen Dichters, in denen mehr Kunst, Witz, Güte und tiefere Bedeutung liegt, als in dem ganzen heute so üppig wuchernden Geschreibe der Modehumoristen. Gewiß, Paul Ernst hat mehr geleistet als diese beiden Bücher, und es ist wirklich nicht sein ganzes Wesen, was sich in ihnen ausspricht, aber es wäre viel gewonnen, wenn das Publikum überhaupt einmal anfinge, diesen Dichter zu lesen. Vielleicht gibt sein 60. Geburtstag einen bescheidenen Anstoß.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Thea L., hier. 1. Der jetzige Eigentümer muß Ihnen 15 Prozent = 2962,95 Zl. bezahlen. Zu einer höheren Aufwertung ist auch der persönliche Schuldner nicht verpflichtet, so daß eine Klage in Deutschland, die ja an sich zulässig ist, überflüssig erscheint. Der Zusatz im Grundbuch hat für Sie nicht die geringste Bedeutung. 2. Die 44 000 Papiermark hatten einen Wert von 2758,8 Goldmark. Davon haben Sie, da hier deutsches Recht in Frage kommt, 25 Prozent = 689,70 Goldmark zu beanspruchen, oder den Gegenwert in Zloty. Das Grundstück in Deutschland ist Ihnen für die Schuld haftbar. Eine Klage erscheint zurzeit zwecklos, da Sie den Betrag vor 1932 nicht zurückverlangen können, und die Zinsen nach deutschem Recht, das hier in Frage kommt, sehr gering sind. (Vom 1. 1. 26 3 Prozent.)

P. 665. Wir halten jegliche Bemühung zur Erlangung einer höheren Aufwertung für vergeblich; mehr als 25 Prozent des Goldbetrages wird nicht zu erlangen sein. Der Goldwert der 25 000 Mk. war aber nur 2660 Goldmark, und 25 Prozent davon sind 665 Goldmark. Fristen für die Abgabe der Erklärung Ihres Einverständnisses sind nicht vorgesehen. Den Hypothekenbrief brauchen Sie erst einzusenden, wenn er von der Aufwertungsstelle eingefordert wird. Was Sie in der Sache noch tun können, das ist, daß Sie auf Grund des § 27 des Aufwertungsgesetzes vom 16. 7. 25 eine frühere, evtl. sofortige Auszahlung des Betrages beantragen unter Hinweis auf Ihre schlechte Wirtschaftslage und die gute des Schuldners. Sie werden zwar einen gewissen Zwischenzins zahlen müssen, aber Sie können das Geld besser anlegen. Der bezügliche Antrag ist aber nur bis 1. April 1926 zulässig.

H. H. in Br. Der Fall ist zum mindesten strittig. Man kann sagen, daß die Hypothek durch ihre Umwandlung in eine Darlehnshypothek eine ganz neue Schuld geworden ist, die erst im September 1919 entstanden ist. Sie wäre dann mit 15 Prozent aufzuwerten, was der Schuldner auch getan hat. Die 9000 Mark hatten nämlich einen Wert von 2727 Zl., und 15 Prozent davon macht 409,05 Zl., wie Ihr Gegenpart berechnet hat. Wir sind der Meinung, daß Sie vom 1. 7. 24 auf höhere Zinsen Anspruch haben, können Ihnen aber nicht Bürgschaft dafür leisten, daß das Gericht Ihnen solche zuspricht, da die Gerichte in dieser Frage nicht einheitlich urteilen.

B. 33. Tatsächlich handelt es sich um Restkaufgeld, das auf etwa 60 Prozent aufzuwerten ist, in Ihrem Falle auf 900 Zl., da die 120 000 Mark nur einen Goldwert von 1500 Zl. hatten. Vom Taschengeld auch 60 Prozent = 9 Zl. monatlich. Die rückständigen, nicht verjährten Zinsen werden nach dem vereinbarten Zinssatz von $3^1/_2$ Prozent berechnet und auf 60 Prozent reduziert. Künftige Zinsen nach Übereinkunft.

„Laski". Aufwertung 33 Prozent nach dem Datum der Ausgabe. Wenden Sie sich direkt an den Magistrat in Posen.

J. P. 1926. Der betr. Artikel hatte nur reichsdeutsche Verhältnisse im Auge. Die Banken in Polen werten nach einem bestimmten Verfahren auf 5 Prozent auf, wobei der Höchstsatz 125 Zl. beträgt.

„Haase 25". Es kommt nur Danziger Recht in Frage. Den Betrag können wir Ihnen nicht ausrechnen, da das Gesetz für Restkaufgeld nicht einen bestimmten Satz festsetzt, sondern nur bestimmt, daß in solchem Falle von der Norm (30 Gulden für 100 Mark) abgewichen, d. h. die Aufwertungsquote erhöht werden kann.

„Schmetterling". Sie können vom Zeitpunkt der Vereinbarung mit dem Schuldner an höhere Zinsen verlangen, aber über die Höhe muß eine Übereinkunft stattfinden, denn die Verordnung über die zulässigen Zinsen vom 29. Juni 1921 („Dz. Ust." Nr. 56, Pos. 574) über den Wucher läßt weiten Spielraum.

J. K. K. Nr. 10. Aufwertung etwa 60 Prozent = 390 Zl.

S. hier. Die Gebäude, die dem Mieterschutzgesetz nicht unterliegen, sind in Artikel 2 dieses Gesetzes einzeln aufgeführt. Es befindet sich keines darunter, das dem von Ihnen bezeichneten entspräche, das letztere muß also dem Mieterschutzgesetz unterliegen. Daß die Rente für acht Jahre zu zahlen ist, kann u. E. die Rechte der Mieter nicht beeinträchtigen.

Nr. 110. R M. Wenn der jetzige Besitzer die Schuld übernommen hat, hat er etwa 60 Prozent = 1388,20 Zl. zu zahlen. Die rückständigen Zinsen nach dem alten Zinssatz berechnet und auf 60 Prozent herabgesetzt sind nachzuzahlen. Die künftigen Zinsen nach Vereinbarung. Natürlich hat der Schuldner die Zinsen zu zahlen.

Emil Gr. in W. Sie werden etwa 60 Prozent aufzuwerten haben.

Pfaff, Mundlos-Nähmaschinen
Wanderer Diamant-Fahrräder
Waffen und Munition
Reparatur-Werkstatt für einschl. Arbeiten.
Ernst Jahr, Bydgoszcz,
Gegründet 1879. 1191 Gegründet 1879.

Bekanntmachung.

Den Gasverbrauchern zur Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage den Mietszins für automatische Gasmesser von 1,50 zł auf **1,00 zł monatlich ermäßigt haben.** Die neuen Preise verpflichten ab 1. 3. d. Js.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß folgende Installateure zur Ausführung von Gasinstallationen ermächtigt sind:

1. Firma **Sosnowski**, Sniadeckich nr. 43,
2. **Rączkowski, Kemnitz i Ska.**, ulica Dworcowa nr. 22/23,
3. **Józef Sporny**, ulica Kowalska 5,
4. **Stanisław Sporny**, ulica Przyrzecze 7.

Bydgoszcz, den 3. März 1926.

Magistrat Dyrekcja gazowni.
Klimczak, Dyrektor Gazowni.

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek, dnia 8 marca o godz. 11 przedpoł., będę sprzedawał w Bydgoszczy, **Stary Rynek 15/16**, I piętro, w mieszkaniu **p. Gersona** najwięcej dającemu i za gotówkę:

2 duże obrazy, 1 umywalkę,
1 damską toaletę,
2 nocne stoliki.

Preuschoff, 3320
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Montag, d. 8. März, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bydgszcz, Stary Rynek 15/16, 1 Tr., in der Wohnung d. Herrn Gerson an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 2 große Bilder, 1 Waschtisch, 1 Damen-Toilette und 2 Nachttische.

Sprzedaż przymusowa.

W poniedziałek, dnia 8 marca o godz. 12 w południe, będę sprzedawał w Bydgoszczy, przy **ul. Dworcowej 72 w firmie Hartwig** najwięcej dającemu i za gotówkę: 3321

większą ilość nowej męskiej wełnianej bielizny

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Montag, d. 8. März, mittags 12 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 72 in der Firma Hartwig an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 größeren Posten wollener Herren-Wäsche.

Zwangs-Versteigerung
Hartwig, Dworcowa 70.

Am **Montag, den 8. März, 3 Uhr nachmittags** werde ich folgende Möbel und andere Gegenstände meistbietend versteigern:
Teppiche, Chaiselongues, Sofas, Fauteuilles, Tische, Bilder, Kaffeeservice, Kaffeemaschine, Spiegel und vieles andere.

Michał Piechowiak,
öffentlich angestellter und vereidigter Versteigerer und Taxator,
Długa 8. 3350

Geldmarkt

Auf ein Grundstück **von 260 Mrg., Wert 70000 zł** wird eine
Hypothek v. 4000 zł
abschließ. mit 27000 zł aufzunehmen gesucht. Off. unt. **J. 3202** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Teilhaber mit 8000 Złoty für gern gek. Art. der Autobranche **gesucht.** Art. ist patent. u. wird imp.; Kapital wird z. Vergr. u. evtl. Fabrik. in Pol. benötigt. Eiloff. unter **D. 2059** an die Geschäftsstelle d. Z.

5000.— bis 8000.— zł
auf ländlich., schuldenfreies Grundstück im Kreise Grudziądz von sofort evtl. bis 1. Juli d. J. gesucht. Angebote unter **E. 3294** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz**, erb.

Heirat

Jg. Mädchen
22 J. alt, evgl. o. Verm. w. die Bekanntsch. ein. besseren Herrn zw.
Heirat
Off. mögl. m. Bild unt. **W 3275** an die Geschst.

Drei nette gebildete Damen 25, 32, 40 J. alt wünschen, da sehr vereinsamt, mit Herren in Briefwechsel zu treten zwecks späterer
Heirat
Nur Herren in gesich. Lebensstellg., mit gut. Gemüt, denen es an sonnigem Heim geleg., wollen sich unt. Beifügung d. Bildes meld. unt. **Z. 3276** an d. Gsch.

Intellig. Fräul.
wirtschaftssam, gebild., beide Landesspr. grdl. kennend, berufst., nett. Aeußere, wscht. Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Offert. unter **F. 1990** a. d. Gst. d. Ztg.

Selbständiger Kaufmann
Pommer., kath., Res.-Offz., gr. schl. Erschein., vielseit. Gesch. (Goldgrube), ers. mangels pass. Bekanntschaft zwecks
Heirat
Briefwechsel mit wirtsch. erzog. Damen aus guter Familie, ehrenw. Charakt., geschäftsfreudig, in den Zwanzigern, mit entsprechend größerem Verm., am liebsten ebenfalls mit eig. Gesch., da Interessengemeinschaft wahres Eheglück verbürgt. Diskr. Verm. Angehörig. angen. Off. u. **U. 2936** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zwei Freunde
Mitte 20, evgl. Kaufleute, in gesichert. Pos. immer fröhlich und lustig, wünsch. Damen mit sonnigem Gemüt kennen z. lernen zw. sp.
Heirat
Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unter **B. 3278** an die Geschst.

Suche auf diesem Wege eine
Lebensgefährtin
im Alter bis 25 Jahren. Bin Hausdiener, 25 J. alt, kath. Offert. möglichst mit Bild unter **1120 postlagernd Sicienko, pw. Bydgoszcz.** Bild wird zurückgesandt. 20..

Heirat wünsch. reiche Ausländerin., vermög. deutsche Dam. Herr., a. ohne Vermög.. Ausk. sofort Stabrey Berlin, Postamt 113. 137..

Jg., geb., ev. **Mädchen** sucht auf diesem Wege pass. Herrenbekanntsch. zw. **Heirat.** Off. mögl. m. Bild u. **U. 1950** a. d. Gst.

Junger, vermögender Landwirtssohn
evangl., Anf. 20er, poln. Staatsb., wünscht, da es an passend. Damenbekanntsch. fehlt, junge, nette, **vermög. Dame zwecks Heirat** kennen zu lernen. **Einheirat** in Landwirtsch. bevorz. Diskr. Ehrensache. Off. nur m. Bild, w. zurückges. wird, unt. **U. 3264** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter
evgl., Mitte 20er, 3000 Złoty Vermög. u. Aussteuer, wünscht **Herrenbekanntschaft zw. Heirat.** Ausführl. Zuschr. bitte u. **F. 3191** an d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Witwer ohne Anh., ev., mit eigen. Grundstück, gutem Geschäft und Landwirtsch. sucht
Lebensgefährtin
im Alter von 38—48 Jahren. Offert. unter **Z. 2053** a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter
evangel., Anfangs 20er, vermögend, mit guter Aussteuer, sucht zwecks späterer
Heirat
mit Herren in entspr. Alter in Briefwechsel zu treten. Off. u. **F. 3295** an die Geschst. d. Ztg.

Herren jeden Std. wünsch. **Heirat.** Ausk. an Damen, auch ohne Vermög., diskret u. kostenlos. Stabrey, Berlin, Postamt 113. 13730

Gutsbesitzertochter
Anfg. 20, s. wirtschaftl. u. sportlieb. möchte m. gebildet. Herrn in sich. Position, am liebsten Akadem. od. Gutsbesitz. in Briefwechsel treten. zwecks späterer Heirat Off. u. **L. 3335** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Suche zum 2590
An- und Verkauf Pachtung., Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, sow. Grundstücke jeder Art
K. Wetzker, Bydgoszcz
Długa 41. Telef. 1013.

Kaufe u. verkaufe Stadt- u. Landgrundstücke, Villen und Geschäftsläden 170.
Małek, Bydgoszcz, Dworcowa 2. Tel. 1183.

Dreschgarnitur
„Lanz"
sof. betriebsfähig, **Lokomobile, Dreschmaschine, Strohelevator und Häckselmaschine** sofort sehr günstig zu verkauf. Zahlungsbedingungen gemäß Verabred. Schriftliche Angebote unter **10084** an
„PAR", Toruń, Szeroka 46.

Existenz
-**Geschäfte** jeglich. Art. mit anschließend. sofort beziehbarer Wohnung, vermittelt kostenlos 2702
„ORANIA"
Berlin, Linienstr. 132, Ecke Friedrichstraße.

Tausch nach Polen
vertausche m. Gut in Wstpr. 400 Mg. gr. in hoher Kultur, m. mass. Gebäuden, kompl. Inv. **schuldenfrei** an Chauss. und Bahn geleg. Näh. durch **K. Wetzker, Bydgoszcz**, ulica Długa 41, Telefon 1013. 3281

Haus
mit Garten od. Baupl. in der Stadt kaufe. Off. u. **S. 2022** a. d. Gst. d. Z.

Alt eingeführtes Fahrrad-Geschäft
m. **Werkstatt**, ohne Konkurrenz, wegen Todesfall. günst. **zu verkauf.** Wohnung vorhanden.
Frau M. Dahlke, Łabiszyn. 2018

Platz
von ca. 4 Morgen od. mehr in Bromberg od. Vororten z. pachten od. zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. **C. 2983** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vertausche mein gut gebautes
Grundstück
mit 2 Läden und 10 Wohnungen i. **Danzig** auf ein Grundstück in Polen, wenn 7000 G. bar zugezahlt werden. Off. unt. **F. 3010** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche zu kaufen
10 Färsen
oder junge
Kühe
Dominium Kruszа Zamkowa
bei Inowrocław.

Kuh, frischmilch., zu verkauf.
Bielawki, Bartosza Głowackiego 101. 207.

Selten gute, sprungfähige und jüngere
Eber
sowie **Jungsauen** aus meiner mit 1. Preisen prämiierten Stammzucht des großen Edelschweins, stehen sehr preisw. z. Verkauf bei
Schwarz, Malenin
p. Miłobądz, pw. Tczew. 3118

Einige schöngezeichn.
Kanarien-Weibchen
Stamm Seifert, hat billig abzugeben 1933
Okole, Jasna 8, 1 r.

Eintags-Kücken
rasserein, von rebhuhnfarbig. Italien., mehrfach prämiiert, gibt ab (jedoch nur an Selbstabholer) z. Preise von 1 zł pro Stück. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen 3039
Frau **Luise Wiechmann, Dom. Radzyn**, pow. Grudziądz.

2 reinrassige Italiener Hähne 1 weißen Puter
hat abzugeben 3332
Rittergut Kitnowo, pow. Grudziądz.

Möbel
Elegante eich. Schlaf- und Eßzimmer u. versch. Möbel a. Raten empf. **Zielinski, Sniadeckich 43.**

Spinde, Bettstellen, Küchen werd. bill. **angefertigt** und sind zu haben. 2579
Długosza 8, Tischlerei.

Holzbettchen
150 cm lang, verkft. 20..
Müller, Chrobrego 4.

1 Stand Betten zu verkaufen. Zu erfragen in der Gst. d. Z. 208.

Silber
kauft **Paul Kinder**, Dworcowa 18a.

Gold Silber, Brillanten 3058
kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Klassiker-Bibliothek
120 Bände, Brockhaus-Lexikon, große Ausgabe, zu verkauf. Off. unt. Nr. 312 an die Ann.-Exp. „**Kurjer**" Parkowa. 2066

Eine gut erhalt. **Wäscherolle** zu kauf. ges. Off. m. Preisangab. u. **K. 2086** an die Gst. dieser Zeitg.

Kaufe Kindersportwagen. Off. u. **M. 2097** an die Geschst. d. Z.

30 P. S.
Lokomobile
sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe des Baujahres usw. nebst Preis unter **O. 3228** a. d. Geschst. d. Z.

Drillmaschinen
Fabr. Ventzki, 2 u. $2^1/_2$ m breit mit 20% unter heutigem Fabrikpreis zu verkaufen. Offert. u. **L. 3071** a. d. Geschst. d. Z.

Zu kaufen gesucht **komplettes**
Schmiede-Handwerkzeug
Blasebalg Ambos, Bohrmaschine, Hämmer Zangen, Schraubstöcke pp. Angebote enthalt., genaues Verzeichnis u. Preise an 3815
Paul Selers Poznań
ul Przemysłowa 23.

Zu verkaufen:
2 Drahtgeflechtmasch. m. Schnecken f. viereckiges Geflecht,
3 Jauchefässer 700 Liter m. Vert.
1 Posten Hofpumpen
50 schmiedeeiserne Karrenräder 1822
Binkowski, Solec-Kuj.

Eisschrank
(gebraucht) von mittl. Größe, für Restaurationszwecke, zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung u. Ang. der Größenverh. sowie des Preises erbittet
G. Schütz, Browar Zbąszyń.

Bruteier
von rassereinen, weiß. **Wyandottes** per Stück 50 gr hat abzugeben
Kohlschmidt, Fordońska 70. 2091

Aepfel abzugeben p. 10 Pfund 2.— Złoty. 1943 **Toruńska Nr. 168.**

Suche zu kaufen: 30—40 **Festmeter**
Fichtenstämme
mittlerer Durchmesser 22—35 cm. 3093
E. Goetz, Wąbrzeźno, Pom., Telefon 174.

Je einige Hundert Zentner „Odenwälder Blaue", „Werder", „Blücher" anerkannte
Saatkartoffeln
1. Absaat, zu verkaufen oder gegen „Parnasia" od. andere stärkereiche Kartoffeln einzutausch.
W. Birschel, 3219
Olszewko, p. Nakło.

Bedachungsarbeiten
Tel. Gruczno 6. aller Art. Gegründet 1903.



Ziegeldächer
Pappdächer
Schieferdächer

Teerung und Überklebung alter Pappdächer

werden sachgemäß mit oder ohne Lieferung der Materialien, auch in allen Orten außerhalb des Kreises Świecie, bei **solider Preisberechnung** u. **mehrjähriger Garantie** ausgeführt. Bitte um recht baldige Aufträge, damit die Arbeiten unter meiner persönlichen Leitung stattfinden können.

Dachpappe, Teer, Kalk, Cement usw. stets auf Lager.

Jan Kopkowski, Dachdeckermeister
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger 0000
Gruczno, pow. Świecie, Bahnstation Parlin.

Für Liquidierte u. Optanten!
Wir vergeben Siedlerstellen
in Größe v. 55—75 Mrg. Erforderl. Mindestbarkapital 8000 Mk. Zehn Stellen sofort beziehbar
Deutsche Landsiedlung, Königsberg i. Pr.
Weißgerberstraße 1. 2853

Guteingeführtes Bedachungsgeschäft
seit 1869 bestehend, infolge Ablebens des bisherigen Inhabers, in Poznań günstig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter 174 an Posener Tageblatt, Poznań. 3299

Verkaufe: 2 hochtr., gute **Milchkühe**, (Waldweide gew.), 1 **Kartoffeldämpfer D. R. P.** mit Quetsche, 2 Ztr., 1 gutes **Fernglas**, einen scharfen, wachs., mannfesten **Wolfsrüden**, $1^1/_2$ jähr., 1 schwarze **Teckelhündin**, sehr scharf im Bau u. auf Raubzeug. Offert. unter **B. 3154** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eleg. Geschäfts-Einrichtungen
für Konfitüren-, Drogen-, Kurzwaren- und Galanterie-Geschäfte passend. Eiche geschnitzt, Schränke und Ladentische mit Glas- und Spiegelverglasung, Kassen, Ofen, Geldschrank, Messingstellagen; da Lokal bald geräumt werden muß, **billig zu verkaufen.** Interressenten erhalten nähere Auskunft vom 8. bis 13. März, nachm. von 4—6 Uhr
Bydgoszcz, Mostowa 9 oder Tel. 1670

1 Teig-Knetmaschine
4—5 Zentner Teiginhalt mit Motor und evtl. Extratrog zu kaufen gesucht. Bedingung: **gebraucht, aber noch gut erhalten.** Offerten unter Preisangaben an
Zuch, jr., Tczew, ul. Podgórna. 3313

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter. :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 3168 Telefon 1549.

Kaufe größere Posten
Schweißwolle speziell Merino
für große Tuchfabriken.
Bemusterte Offerten werden ersucht an 1846
Joseph Rosen,
Telef. 23409 **Warszawa** Hoza 62.
Bezahlung erfolgt sofort bei Uebernahme der Wolle.

Um das Lager zu räumen, verkaufen wir zu herabgesetzten Preisen
Bretter, Bohlen, Kantholz usw.
Verkauf nur gegen Barzahlung. 3089
Agrumaria, Mrocza.

Gut erhaltene Schreib-Maschine
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. **C. 2056** an die Geschst. d. Ztg.

Frühe
Rosen-Saatkartoffeln
pro Ztr. 2.50 zł gibt ab **Dominium Osowiec, poczta Strzelewo** 2070

Dieser Tage trifft Stück-Kalk u. Cement
ein. **Billigste Preisberechnung.** Sofortige Bestellungen an 0000
Jan Kopkowski
Gruczno pow. Świecie
Tel. Gruczno 6.

Ca. 200 diesjähr. Weinstöcke
à 3.50 zł, und
150—200 hochstämmige Rosen
à 4.50 zł, gibt ab
Gräfl. Garten-Verwaltung Sartowice, pow. Świecie. 3334

Roggen und Stroh
kauft zu Tagespreisen
Häcksel- u. Schrotwerk Nowy Rynek 2073
(Neuer Markt)
Nr. 3, i. Hofe. Tel. 1452.

Rüböl
garantiert rein
sucht zu kaufen
„EROKS"
Toruńska 186 Tel. 281

Pachtungen

Dampf-Sägewerk
mit 1 Gatter u. Holzbearbeitungsmaschin., alles in gutem Zustand, sofort od. spät. zu verpachten. Nähe Stadtbahnhof, inmitt. waldreicher Gegend. Anfr. m. Angabe d. Kautionssumme unt. **J. 3026** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich **suche** eine
Pacht
v. 1000-2000 Mrg.
Guter Boden, gute Gebäude, gute Lage Bedingung. Auszahlg. für Inventar usw. sofort, evtl. Vorausbezahlung mehrerer Pachtraten. Offerten unt. **C. 3280** an die Gst. dieser Ztg.

Tüchtig. Müller
mit guten Zeugnissen, besitzt einige 1000 Złoty, **sucht** eine
Wasser-Mühle zu pachten.
Gefl. Off. unt. **D. 3164** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Grundstück 30-40 Morg., z. pachten gesucht. Angeb. erbet. **R. Müller**, Smolinki (Szubin). 2024

Möbl. Zimmer

1-2 gut möbl. Zim.
abzugeben. 1978
ul. 20 stycznia 30, II. lks.

1-2 möbl. Zimmer
an 2 Person., auch Ehepaar, zu vermieten.
Promenada 1, II Tr., r.

Möbl. Zimm. an berufst. solide Dame zu verm. **Zduny 5**, I, l. 2065

Möbliert. Zimmer
von sofort zu verm. 2094
Okole, Chełmińska 23, I, l.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. **Okole**, Kanałowa 12, III. **Bartel**

Bill. Zimm. zu vrm. od. Mitbewohnerin w. ges. **Gdańska** 27, Hof r., I, l. 2096

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. an bess. solid. Herrn od. größ. Schüler v. sof. od. spät. zu verm. 2105 **Sniadeckich 5a**, pt., l.

1 gut möbl. Zimmer mit 2 Bett. u. Kochgelegenheit, auch wochen- u. tageweise, zu verm. 3304
Sienkiewicza 57, I, r.

Pensionen

Sofort od. spät. finden **1—2 Schüler (innen)** mütterl. Pflege u. gewissenh. Beaufsichtig. d. Schularbeiten bei Frau **A. Weidner, Dworcowa 31a** (Bahnhofstr.). 1979

Wohnungen

Wohnungstausch!!
Portierstelle, 2 Stuben u. Küche, geg. 2 Stuben u. Küche gesucht. Off. u. **T. 2115** a. d. Gschst. d. Ztg.

Zu vermieten von sofort:
Ein ganzes Haus mit Manufakturwarengeschäft, prächtig. Laden, 11-Zimmer-Wohnung, allen Bequemlichkeiten; eingeführte, treue, deutsche Kundschaft, ohne jeden Abstand.
Geschäft eignet sich auch für jede andere Branche.
W. Tuszyński, 3339
Działdowo (Soldau).

Zu mieten gesucht
direkt vom Hauseigentümer p. 1. 7. evtl. früh. für ein altrenommiert. Engrosgeschäft geeign.
Büro- und Lagerräume evtl. 5 Zimmer-Part.-Wohng. möglichst Dworcowa, Gdańska, Mostowa od. Stary Rynek. Miete nach Vereinbarung. — Offerten unter **B. 2055** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 leer. Zimmer
von alter Dame zu mieten gesucht. Off. u. **R. 3206** an d. Gst. d. Z.

Geschäftslokal
in der verkehrsreichsten Lage der Stadt Bydgoszcz ist sofort ohne Abstandszahlung zu vermieten. Offerten unter **„Geschäftslokal"** an **„PAR"**, Dworcowa 72 erbeten. 3273

Auf Teilzahlungen!

PIANOS

in hervorragender Qualität
mit langjähriger Garantie
aus eigener Fabrik
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS**
ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz
nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon Nr. 383. Gegründet 1905. 3068

Sämtl. Material f. Frühjahrs-pflanzung
wie: Koniferen, Buxus Obstbäume, Zierbäume Ziersträucher, Kletterpflanzen, Stauden, Rosen usw. empfiehlt in bekannt bester, preiswerter Ware.
Preisliste auf gefällige Anfrage
Robert Böhme, G. m. b. H., Jagiellonska 57.
1910 Telefon 42.

Offene Stellen

Zum 1. April cr. findet **1 Beamter** unter meiner Leitung **Stellung** in **Szczepankowo,** Lubawa, Pomorze. **Orlovius.** 3266

Suche zum 1. April ein. älteren, erfahren., vor allen Dingen nüchtern., zuverlässig. u. energisch. **Beamten** der beider Sprachen in Wort u. Schrift mächt., auf ein Gut. Gleichzeitig gesucht zum 15. März resp. 1. April eine ältere, in allen Zweigen erfahrene **Wirtin.** Glanzplätten eventl. Schneidern erwünscht. Angebote mit Zeugn. sow. Gehaltsansprüch., auch Lebenslauf bitte unter **A. 3159** an die Geschst. dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. April **unverh. Beamten** für mittleres Gut unt. meiner Leitung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf erbeten. 2995 **Berendt,** Gutsbesitzer **Pawłówek,** pocz. Okole, pow. Bydgoszcz.

Zum 1.4.26 wird ein junger, evangl. **2. Beamter** gesucht. Poln. Sprache Bedingung, möglichst auch Schrift. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen erbeten. **Gutsverw. Kawęczyn** b. Gniewkowo. 309.

Suche zum 1. Mai **evangl. Rechnungsführer** vertraut mit Buchführung der D. L. G. Derselbe muß Hof- und Speicher-Verwaltung übernehmen, Interesse für Viehzucht u. -Fütterung haben. Zeugnisabschriften usw. an **Grams, Radziejewo** b. Starogard. 3097

Gesucht zum 1. 4. 26 ein tüchtig. energischer **Leutewirt** mit **Scharwerker** **Gutsverwaltung Morzeszczyn, powiat Starogard,** Pomorze.

Von sof. od. 1. April suche für 1500 Morg. große Rüben-, Weizen- und Samenwirtschaft mit groß. Viehhaltung **Eleven.** Evangel. Besitzersöhne bevorzugt. Lebenslauf einsenden. Ebendaselbst findet unverheirateter **Gärtner** 3014 Stellung. Nur erste Kraft, selbstarbeitend. Off. mit Zeugnisabschriften an **Tilk,** dobr. ryc. **Słomowo,** poczta **Siemoń,** pow. Toruń.

Zum Engagement am 1. 4. 26 suchen wir für unsere Mitglieder **Hofmeister mit Scharwerkern.** Beste Zeugnisse u. Referenzen Bedingung. Eine staatl. geprüfte jüngere 3340 **evangel. Lehrerin** für Kinder von 12, 9 und 7 J. Erlaubnis für polnischen Unterricht Bedingung. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbitten wir an unsere Adresse. **„Lakwa", Tczew,** ul. Kopernikal.

Einen tüchtigen **Kastenbauer** und einen 3330 **Wagensattler** stellt sofort ein **M. Dietrich,** Wagenfabrik, **Mogilno.**

Tüchtiger selbständig arbeitender **Stellmacher** möglichst alleinstehend und eigenes Handwerkszeug, für Reparatur und Neuarbeit sofort gesucht. 3249 **Weßler, Chełmno,** Wodna 14.

Schmied 3301 **mit Burschen** und eigen. Handwerkszeug, mit nur guten Zeugnissen, der auch d. elektr. Lichtanlage u. d. Lokomobile gut führen kann, zum 1. 4. gesucht in **Brzezinko,** poczta Turzno, pow. Toruń.

Suche zum 1. 4. 1926 für meine 760 Morgen **einen älteren Schmiedegesellen** mit nur guten Zeugn. Muß Dampfdreschmaschine führen und alle vorkomm. Schmiedearbeiten verrichten. **Koerth, Dąbrowa,** pow. Mogilno. 2844

Gesucht z. 1. 4. tüchtiger **Gärtner.** Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. an **Gutsverwaltung Festnitz (Wieszczyc),** Post Kęsowo, 3034 Krs. Tuchola, Pomorze.

Suche zum 1. April für kleinen Haus- und Gemüsegarten erfahr., fleißigen 3270 **Gärtner** der auch andere Arbeiten ausführt. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforder. erbittet **A. Medzeg, Fordon.**

Einen evangelischen Gärtnerlehrling bei freier Station **sucht E. Adam,** Gärtnerei und Baumschule, **Szetery, Bydgoszcz.**

Kuhfütterer der mit eigenen Leuten zu 30 Milchkühen und ebensoviel Jungvieh, das Futtern u. Melken übernimmt, sucht vom 1. April 1926. 3334 **Gut Wieldządz** bei Nowawieś Krolewski.

Kutscher verl. **Max Pomrenke,** 2106 Faßfabrik.

Gutssekretärin der deutschen und polnischen Sprache auch in Schrift mächtig, mit landw. Buchführung vertraut, wird zum 1. April gesucht. Gefl. Offerten mit besten Empfehlung. bitte an **Dom. Szewno, Post Swiekatowo,** 3137 vorerst schriftlich mit Angabe der Gehaltsansprüche zu senden.

Suche zu sofortigem Antritt eine evgl. 3150 **Lehrerin** für mehr. Kinder mit polnisch. Unterrichtserlaubnis. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. **K. Stoyke, Płowęz** bei Ostrowite, pod Jabłonowem, p. Brodnica.

Suche zum 1. April evangelische 3333 **Lehrerin** mit Unterrichtserlaubnis für Kinder von 7 bis 9 Jahren. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einsenden an Frau **Ella Robitzsch, Rudno** p. Pelplin, Pomorze.

Putzmacherin sofort verlangt 2095 **Wileńska 7,** Laden.

Elevin für ldw. Nutzgeflügelzucht (künstl. Brut und Aufzucht). Ausbildung in allen Fächern eines ländl. Haushaltes, auch in sämtlichen Handarb. unt. Leitung der Hausfrau. Monatl. Pension und Lehrgeld 75 zł sucht Frau **Luise Wiechmann, Dom. Radzyn,** pow. Grudziądz. 2040

Suche besseres 32?3 **Kindermädchen** zu 2 Kindern, 3 Mon. und 4 Jahre, die gleichzeitig im Haushalt behilflich ist, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig. Offerten bitte zu richten an Frau Kaufm. **H. Bendykowski Strasburg (Brodnica).**

Gebildetes Fräulein für meine beiden Mädels, 4 u. 6 J. alt, per 15. April ges. Etwas Nähen, Musikkenntnisse sow. Mithilfe i. Haush. erw. Deutsche Jüdin bevorzugt. Offert. u. **K. 2004** an die Gst. d. Z.

Suche zum 1. 4. 1926 **bess. jg. Mädchen** für 2 Kinder v. 7 u. 9 Jahr. u. leichte Hausarbeit. Gut. Nähen Bedingung. Meldungen m. Lebenslauf, Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Frau Gutsb. Nahncke, Rekowo,** Kr. Puck, Pomorze.

Eine ältere, gebild., evgl., rüstige **Landwirtsfrau** Rentiere, welche noch Interesse für guten Landhaushlt. hat, ohne gegenseitige Verg. von bald od. 15. April gesucht. Off. mit Bild unter **G. 3198** an d. Geschst. d. Ztg. einsend.

Gesucht zum 1. April ein besseres, nicht zu junges 3225 **Wirtschaftsfräulein oder Stütze.** Kenntnisse im Kochen Bedingung, wie Erfahrung in allen Zweigen einer Gutswirtschaft. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbeten, **Frau Else Paul, Międrzyce,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz.

Kinderl., ältere, evgl. **Stütze,** im Nähen bewandert, die polnische Sprache in Wort und Schrift fehlerfrei beherrschend, wird zum 1.4.26 gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter **J. 2003** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 15. d. M. einf., in jeder Hinsicht zuverlässige 3316 **Stütze oder bess., tücht. Mädchen** für alle Hausarbeiten. Selbige muß auch kinderlieb sein. **Frau E. Wiedemeyer, Gniezno,** ul. Dąbrówki nr. 12.

Ein tüchtiger **Provisions-Reisender** wird für die Stadt und kleinere Umgegend, in **Kolonialwaren- und Drogenhandel** bestens eingeführt, sofort verlangt. Offerten unter **N. 2098** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Leitung des wieder aufgenommenen Betriebes einer modernisierten Molkerei in kleiner Stadt mit guter Bahnverbindung **suche ich** 3095 **Molkerei-Direktor** mit praktischer und kaufmännischer Erfahrung — auch in seiner Käserei. Beherrschung der poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Antritt jederzeit. Bewerber wollen Lebenslauf mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen senden an Herrn **von Bernuth, Borowo,** bei Czempin.

Zur Leitung **landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsgenossenschaft.** in der früh. Prov. Posen **Geschäftsführer** gesucht. Angebote, Zeugnisabschrift., Referenz. erbeten unter **U. 3146** an d. Geschst. dies. Ztg.

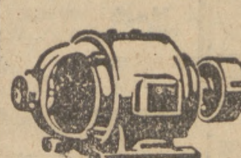
Gärtnergehilfe wird für 1. April von hiesiger von Bethmann Hollweg'schen Schloßgärtnerei gesucht. Nicht zu junge Leute, welche wirklich schon Erfahrung besitzen u. selbständ. arbeiten können in einer größ. Gewächshausanlage mit Frühbeeten, in Topfpfl.-Kultur, Gemüse-, Blumenzucht, Dekoration, etwas Binderei u. Formobstschnitt wollen sich meld. Empfehlung. u. Zeugnisabschr. über bisherige Tätigkeit sowie Gehaltsforderung bei freier Station ohne Leibwäsche erbeten an: Obergärtner **Eckardt, Runowo Krainski,** powiat Wyrzysk. 3218

Gesucht zum 1. April ein sauberes, evangelisches (bevorzugt) 3199 **Stubenmädchen** das Erfahrung in der Wäsche, Plätten und Nähen hat, sowie im Servieren. Frau **Gertrud Abramowski, Jaskowo, b. Brodnica** (Pomorze).

Stellengesuche

Jg. Mann (Optant) sucht f. einige Std. Beschäft. Hausarb. o. Portierst. angenehm. Flechte auch Stühle. Off. u. F. 2080 a. d. Gschst.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405





Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Suche zum 1. 4. ev., älteres 3143 **1. Hausmädchen** das schon auf Gut in Stellg. war. Schneid., Glanzpl. verl. Zeugn., Gehaltsansprüche an **Frau v. Koerber, Koerberrode-Plesewo** pow. Grudziądz.

Suche zum 1. April **jung. Mädchen** nicht unter 20 J., das die Wirtschaft erlernen will. Vorkenntn. erw. Taschengeld gewährt. Meld. mit Lebenslauf, Bild, evtl. Zeugnisse an Frau Gutsbesitzer 3155 **Mahncke, Rekowo,** Kreis Puck, Pomm.

Suche zum 1. 4. ein tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit. **Fr. Mewes, Niem. Stwolno,** Post Sartowicie. 3257

Ein ordentl. **Mädchen** mit guten Zeugn. für Haushalt v. 15. 3. ges. Vom Lande bevorzugt. **Paul Krause,** Bäckermeister, **Toruńska 116.** 2047

Suche zum 1. 4. ein ordentliches, vor allen sauberes und flinkes **Dienstmädchen** das gut kochen kann, beider Sprach. mächt. Off. m. Zeugnis und Gehaltsanspr. unt. **H. 2084** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 15. 3. od. 1. 4. ein ordentl., evgl. **Dienstmädchen** das sich vor kein. häusl. Arbeit scheut, a. liebst. Waise, weil kinderloses Ehepaar. Offert. mit Gehaltsansprüch. unt. **M. 3072** a. d. G. d. Z.

Ich suche zum 1. April ein fleißiges, ordentl. **Hausmädchen** d. sich v. kein. Arb. scheut. **Frau Anneliese Wilhelm Osówko,** b. Plesewo, pow. Grudziądz.

Deutsch-evangelischer **Lehrer** in hiesiger Gegend gebürtig u. erzogen, sucht Anstellung an ein. nur leistungsfähig. Privatschule. Spezialfächer: Deutsch, poln. franz., deutsche, allgemeine u. poln. Geschichte. Gefl. Angebote unt. **P. 3251** an die Gst. dieser Ztg.

Leitende Stellung suche ich für **meinen Beamten.** Dieser ist sehr tüchtig, fleißig und ehrlich. Besonderes Interesse zeigt er für Viehzucht und Rübenbau. Er ist 32 J. alt, polnischer Staatsangehöriger, beid. Landessprachen in Wort u. Schrift perfekt mächtig und ledig. Ich empfehle den **Beamten auf's wärmste.** Zuschrift. u. **L. 3207** a. d. Geschst. d. Z.

Junger, energ., lediger **Verwalter** beß. Bildung, 7 Jahre Praxis, landw. Schule, eigene Schreibmaschine, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, 4 J. selbständig, in unget. a. Gut von 2000 Mrg. Stellg. m. besten Zeugnissen, sucht vom 1. 4. od. spät. als **Oberinsp.** oder selbst. evtl. Verh.-Stelle. Off. u. **C. 3163** an die Geschst. d. Ztg.

Verheirat. evangl. Werkmeister, 36 J. alt, der selbst Hand anlegt, **sucht Stellung** in mittelgroßer Möbelfabrik. Off. unt. 3300 an die **Filiale der Deutschen Rundschau, Działdowo.**

Inspektor ledig, mit mehrjährig. Praxis u. gut. Zeugniss. in allen Zweigen der Landwirtsch. g. erfahr., sucht per sofort oder später Stellung. Offerten unt. **B. 3269** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Suche vom 1. April 1926 evtl. früher, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stelle **als erster od. alleiniger Beamter** auf mittlerem Gut, der nach allgemeiner Disposition selbständig wirtschaften kann. Bin evangl., unverh., firm im Poln., Rübenbau, sowie mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut. Gefl. Offerten unt. **W. 2837** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Landw.-Sohn, 20 J. alt, evgl., der seine Lehrzeit beendet hat, umständehalber ab Lehrz. wieder 2 Monate im väterl. Grundstück tätig sein mußte, sucht Stell. von sofort od. 15. 3. als **2. Beamter.** G. Zeugn. vorhand. Offert. unter **A. 3277** an die Gst. d. Z.

Früherer Bauer, gelernt. Müller, gepr. Heizer u. Fahrstuhlleit., vertr. m. Dampfdreschsatz u. elektr. Anl. **sucht m. Familie Stellung.** Tochter Kontoristin. Wenn fürs Land, dann **als Hofmann v. sofort.** Scharw. werd. gestellt. Off. u. N. 3337 Gesch. d. B.

Eleve, landwirtschaftl. Schule besucht und einjähr. Praxis, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stellg. Offert. an **B. Fedde, Czyszkowy,** pow. Chojnice. 3250

Suche für meinen Sohn, 19 Jahre alt, z. 1. April oder später **Elevenstelle** auf intensiv betrieben. Gut. Gewisse praktische Vorkenntn. vorhanden u. 2 Semester Landw. Hochschule. 2098 **Birschel, Olszewko** bei Nakło n/Notecia.

Förster 43 J. alt, verh., 6 J. poln. Staatsdienst mit guten Zeugn., vertraut in allen Forstverwaltungsfächern, gut informiert im Holzverkauf, der beiden Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung per sofort oder später. Off. unter **M. 3336** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Förster 26 J. alt, unverh., in ungek. Stellung, mit 7-jähr. Praxis, d. deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, **sucht** v. 1. April d. J. anderweitig **Stellung.** Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Gefl. Off. u. **D. 2739** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche Stellung als **Gehilfe** in einem **Eisen-** oder **Kolonialwarengeschäft,** ab 1. 4. oder 1. 5. 1926. Gefl. Off. unt. **H. 3201** an die Gst. d. Z. erbet.

Inspektor, 49 J. alt evgl., verh., ohne Kind., beid. Landesspr. mächt., a. Gutsvorstandsgesch., prima Zeugn. vorh., disponiert auch selbst., sucht von sof. od. 1. 7. 26 **Stellung** als **Inspektor oder Hofverwalter.** Gefl. Off. unt. **O. 1573** an die Geschäftsst. d. Z.

Bis 5000 zł Kaution od. Geschäftsanteil stellt **Ingenieur** (Pole) mit 18-jähriger, handels-techn. Praxis u. genau. Bürokenntn., für feste Stellg. in ein. ernst zu nehmend. Geschäft in Bydgoszcz od. Provinz. Gfl. Off. unt. **K. 1920** a. d. Gst. d. Ztg.

Kaufmann 34 Jahre alt. Kolonialwarenbranche, früher selbständ., **sucht Stellg.** gleich welcher Branche. Ia Referenzen. Beherrsche beide Landessprachen in Wort und Schrift. Off. erbeten unter **W. 2052** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Älterer Kaufmann bilanzsicherer **Hauptbuchhalter** u. **Prokurist,** zuletzt 18 Jahre in landw. Maschinenfabrik, **sucht** wegen Liquidation des Unternehmens anderweit **Vertrauensstellung** od. **Vertretung** für **Posen.** Gfl. Off. unt. **M. 2899** an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rundschau erb.

Jg. Kaufmann gelernter Bank-Buchhalter mit Ia Zeugnissen, **sucht Stellung** im Büro, als Reisender, Vertreter oder Verkäufer. Gefl. Off. unt. **W. 3156** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sägewerks-Verwalter mit langj. Erfahrungsroutin. Kaufm., übernimmt selbständ. Verwalterposten, evt. **Teilhaberschaft** mit Kapital. Gefl. Off. unter **E. 2866** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Elektromonteur sucht Stellung auch als **Betriebsmonteur.** Off. u. O. 2099 a. d. G. d. Ztg.

Elektromonteur und Chauffeur sucht Stellung auf größ. Gut od. Elektrizitätsw. m. Akkumulatoren. Off. u. **W. 3318** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3135

Chauffeur-Schlosser **sucht** sofort oder später **Stellung.** Offert. u. **E. 2074** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung. Sattlergeselle ev., sucht Stellung in einer Werkstatt oder auf einem Gut. 1942 **Karl Stölting, Trzeciewiec, pw. Bydg.**

Oberschweizer mit guten Zeugnissen sucht Stellung mit eigenen Leuten vom 1. 4. Bin von Kind an Schweizer. Angeb. mit Viehangabe erb. 3171 **Zahnd, Konin,** p. Bniewy Poz.

Suche v. 1. 4. 1926 e. **Oberschweizerstelle** mit 2—3 Gehilfen, m. gut. Zeugnissen, gute Viehpflege, gute Melke und v. Grund gute Kälberzucht. **Oberschweizer Johann Mądry, Sikorowo,** p. Mątwy, pow. Inowrocław. Adressat an der Stelle. 3020

Müllergeselle sucht vom 1. April od. spät. Stellung. Gfl. Off. u. **R. 3253** a. d. Gst. d. Z.

Müllergeselle 20 Jahre alt, mit sämtlichen Mühlenarbeiten u. Sauggasmotor vertraut, **sucht per sofort** oder 1. April **Stellung.** Gefl. Angebote an 3260 **Karl Busch, Puck-Pomorze.**

Junger Müller mit sämtl. Müllerei-Maschinen auch mit sämtl. Sägewerkarbeit sowie Schneiden- und Sägeschärfen vertraut, führe auch Reparatur. aus, **sucht** von sofort oder später **Stellung,** am liebsten als Selbständiger. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. a. **Piotr Oleś, Marunowo,** pocz. Sarbia, pow. Czarnków.

Gärtner, firm auf dem gesamten Gebiet d. Gartenbaus, sucht v. 1. 4. Dauerstellg. **Paul Quaas,** 3174 **Białochowo** p. Rogużno pow. Grudziądz.

Tüchtig. Gärtner mit 18-jähr. Praxis, verh., (Oberschles.), gute Erfahrg. in allen Zweig. des Gartenberufes, hauptsächlich in der produktiven Leitung im Gartenbau, mit best. Zeugn. u. Empf., beabsichtigt seinen gegenw. Posten z. 1. Juli evtl. 1. Oktober aufzugeben zwecks Verbesserung. Gefl. Offerten unt. **T. 3263** an die Gschst. d. Z.

Junges Fräulein geschäftstüch., intelligent, in Porzellangeschäft tätig gewesen, der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht ähnliche Stellung oder auch als Kassiererin. Angebote erbeten unt. 3297 an die Filiale der Rundschau **Działdowo.**

Gärtner aus dem Forstfach, 31 J. alt, led., mit allen gärtnerisch. Teilen aufs beste vertraut, auch Forstkultur, sucht ab 1. April 26 angenehme Dauerstellung. Gefl. Offerten erbittet 2865 **B. Bloch, Swarożyn,** pow. Tczew.

Gärtner als **Selbständig. sucht Stellung** von sofort. **Bielański,** Senatorska 70 im Geschäft. 2040

Gärtner ledig, in mittl. Jahren, in all. Zweig. der Gärtnerei erfahr., **sucht** zum 1. April in größ. Gutsgärtnerei **Stellung.** Offert. unter **B. 2909** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Verkaufs mein. Objekt. empfehle mein. verheirateten **Diener** zum 1. April. Meldungen in d. Geschäftsst. d. Zeitg. 3037

Diener 23 Jahre alt, bestens empfohl., sucht Stellung ab 1.4. od. später. Beider Landessprachen, deutsch u. polnisch, vollkommen mächtig. 3329 **J. Karmoliński, Niechłód p. Zbarzewo** pow. Leszno.

15jähr. Junge aufs Land zu vermiet. Versteht alle Landarbeit. Offerten unt. **G. 2083** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mit all. Büroarbeit. bewand., der Landes- und anderer Sprachen mächtiges, **intellg., jg. Fräulein** sucht enspreche. Stellg. auf größerem Gut. Familienanschl. erwünscht Auch als **Reisegefährtin.** Offerten unt. **S. 2110** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche v. sof. od. spät. Vertrauensstellung od. als Expedientin in der Damen-Konfektion in Dirschau oder Umgeg. Offerten unter **J. 1918** an die Gesch. d. Zeitg.

Kontoristin vertraut mit allen einschlägig. Arbeiten, mehrere Jahre Büropraxis, **sucht passende Beschäftigung,** evtl. nur für den Nachmittag. Offert. unter **N. 3227** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Anfängerin welche Handelskursus mit gut. Zeugnis beendet hat, sucht Stellg. Einige Kenntnisse im Polnischen. Offert. u. **B. 1656** a. d. Gst. d. Bl.

Perf. Schneiderin die a. Kostüme, Kind.-Kleidung schick u. billig anfertigt, sucht Beschäft. in besser. Häusern. 2051 **Garbary 10,** II. lks.

Schneiderin auf erstkl. Arbeit sucht **Beschäftigung** außer d. Hause. Off. erb. u. **L. 2090** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Kindermädchen** **H. Pietsch,** 2071 **Ossowa-góra 49.**

Aeltere Dame, welche 15 Jahre einem Tierarzt den Haushalt geführt hat, sucht wegen Verheiratg. desselben and. Wirkungskreis. Off. unt. **G. 3301** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junges, fleißiges **Mädchen** **sucht Stellung** in gutem Hause als einf. **Kinderfräulein** Sehr kinderlieb, im Nähen bewandert. **Marga Olszewski, Grudziądz, Toruńska 37** bei Schwertz. 32?7

Bess. Mädchen v. Lande, gute Kenntnisse im Kochen, Backen und Einwecken, m. gut. Zeugn., sucht Stell. Off. u. **P. 2104** a. d. G. d. Ztg.

Suche von sofort od. 15. 3. 26 **Stellung** in frauenlosem Haushalt. Offerten unter **N. 2012** an die Geschäftsst. d. Z.

Evgl. Wirtin, deutsch u. poln. sprechend, sucht v. sofort oder 15. 3. **Stellung.** Offerten u. **O. 2013** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Katholische **Wirtin** sehr gut erfahr. in all. Zweigen d. Haushalts, perfekt im Koch., Back., Einwecken, sucht Stelle auf einem gr. Gut vom 1. April 1926. Off. unt. **B. 3160** an d. Gst. d. Z.

Ev. Besitzerstochter sucht Stellung zum 15. 3 od. 1. 4. als **Wirtschaftsfräulein** oder **Stütze** im bürgl. Haush. in Bydg. oder Umgeg. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. a. Buchhdlg. **Maskowski, Golec-Kuj.** 3267

Besseres katholisches **Wirtschaftsfrl.** welches mehrere Jahre auf einer größ. Wirtschaft tätig gewesen, sucht von sofort oder später passenden Wirkungskreis. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **Z. 3157** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geb., ev. Mädchen in allen Zweigen eines Haushalts sow. Kochen, Nähen u. Handarbeit erfahren, sucht vom 1. April oder Mai passd. **Wirkungskreis** Gefl. Offert. u. **T. 3120** an die Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzertochter evgl., mit läng. Praxis auf Rittergut, erfahren in jeglichen Zweigen der Haus- u. Gartenwirtschaft, **sucht Stellg.** als Haustochter, Stütze od. Wirtschaftsfräulein zu sofort oder 1. April. Angebote unt. **H. 3018** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Besitzerstochter sucht Dauerstellung von sofort oder 15. 3., gewandt im Kochen, Nähen. Besitze sehr gute Zeugnissen. Offerten zu richten an **M. Flemming, Golec Kujawski,** Toruńska 3. 2050

Bess., ält. Mädchen erfahr. in Haushalt u. Krankenpflege (ehm. Schwester), sucht Stellung ab 15. März. Off. erb. u. **L. 2009** a. G. d. Z.

Junge gesunde Frau sucht von sofort Stellg. als **Amme.** Ort gleichgültig. **Batkowa,** ulica Seminaryjna 10. 1994

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, **Stellung. Szawała, Wełniany Rynek 4.** 2010

Junges Mädchen mit guten Zeugn. sucht **Stellung.** 1954 **Piaskowski,** Pomorska Nr. 22/23, II. lks.

Jung. ev. Mädchen sucht Aufnahme auf einem Gute, zur weit. **Erlernung d. Haushalts.** Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **G. 3017** an die Geschst. d. Ztg.

Gebildetes, junges Mädchen musikal., in Handarbeit u. Wäschenäh. erfahr., möchte sich im Haushalt vervollkommn. u. **sucht Stellung** als **Haustochter** in größer. Landhaushalt. Offert. u. **E. 3386** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3230

Jung., kath. Mädchen, 18 J., welch. noch nicht in Stellg. war, ehrl., aus ärm. Fam., sucht Stelle v. sofort od. spät. z. Kindern u. leicht. Hausarb. Einige Nähkenntn. vorhand., am liebst. außerhalb. Gefl. Off. u. **R. 2107** an die Geschst. d. Ztg.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Gerd Strübing
und **Frau Lotte** geb. **Böning.**
Stolno, den 5. März 1926. 3311

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich**, Stat. u. Bhn. **Gniewkowo**, Rynek Nr. 13, zwischen Toruń u. Jnowroclaw. 164?

Statt Karten!
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Lotte** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Heysemann,** Flatow, beehrt sich anzuzeigen 2081

Gertrud Möller
geb. Cohnfeld.

Lotte Möller
Ludwig Heysemann
Verlobte.
Bydgoszcz, Sniadeckich 43 Flatow (Grenzmark).
den 7. März 1926.

Gute Buchführung
Steuererleichterung
Ordnen rückstdg. **Bücher** Anlegen neuer **Bücher**
mtl. Laufendführung
diskrete Nachprüfung
Anleitung des Personals
Abschluß ● **Bilanz**
poln. und dtsch. Übersetzung
praktische Steuerberatung
Auskunft in schwierigen
Bücher-Sachen jeder Art. **Bücher** nur Singer
Dworcowa 56. Tel. 29.
Spez.-Buch-Büro

Aeltere geprüfte Lehrerin erteilt
Nachhilfe-Stunden
Deutsch u. Französ., zu mäßig. Honorar. Gefl. Off. erb. **A. Scheumann, Piotra Skargi 13, pt.** 2077

Warne
jeden, meinem Sohn **Karl Hübscher** etwas zu borgen oder abzukauf., da ich für Schulden nicht aufkomme.
2100 **Fr. M. Hübscher.**

Ein großer Transport in
Baumwoll- u. Leinengewebe
der in ganz Polen allgemein bekannten Fabrik
„Żyrardów"
ist eingetroffen und zwar: **Linone, Madapolame, Silezja, Chiffone, Nausoks und Batiste,** geeignet für elegante Damen-, Herren- und Bettwäsche. In allen Breiten **Rein-Leinen** für Bezüge, Laken und Handarbeits-Tischwäsche, sowie reinleinene **Tischtücher, Servietten Handtücher und Tischgarnituren** zu **enorm billigen Preisen.**
Chudziński & Maciejewski
Telefon Nr. 330 **BYDGOSZCZ** Telefon Nr. 354
Gdańska, Ecke Dworcowa.

Am Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden, versehen mit den heilg. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwiegervater, der Restaurateur
Franz Formella
im Alter von 61 Jahren. 2039
Im Namen aller Hinterbliebenen
Barbara Formella als Frau, nebst **Kindern.**
Bydgoszcz, den 5. März 1926.
Tag der Beerdigung wird noch bekantgegeben.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Neffen, sowie für die vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Wodaege** für die trostreichen Worte am Sarge, dem Jugendbund und Lehrerkollegium sagen wir hiermit uns. **herzlichsten Dank.**
Familie **Jethon u. Verwandte.**
Sitno, den 5. März 1926. 2022

„MAXIM"
UL. MARCINKOWSKIEGO NR. 5
Telefon 683 Telefon 683
HEUTE! ! und täglich HEUTE! !
Marconi
Vorzüglicher Transformator-Verwandlungs-Künstler
Trio Latini Akrobatische Weltatraktion
Lucy Swanson
Vorzügliche Klavierhumoristin
prolong. **Rassek** prolong.
Stimmungshumorist
prolong. **Ballet Michajłowa**
Japanisches Ballett „Geisha"
Wisniewska :-: Trudel Seel
Intern. Vortragskünstlerin
Neueste Tanzkreationen
Duett Kiliński, Intern. Tanzvorf.
Narkiewicz :-: Ościńska
Fantasietänz. Warsch. Operettendiva
Jazzband — **Bar americain**
—— Anfang 9½ Uhr. —— 3261

DEUTSCHES HAUS
Gdańska 134
Täglich
3243 *KÜNSTLER-KONZERT*

Am 2. März starb ganz unerwartet nach kurzem, schweren Leiden unser Mitbegründer der Genossenschaften und Vorstandsmitglied, der
Besitzer
Herr Wilhelm Koch
in Kensau.
Mit dem so früh Entschlafenen ist uns nicht nur ein eifriger Förderer des Genossenschaftsgedankens, sondern auch ein lieber, hilfsbereiter Freund verloren gegangen. Wir stehen tiefbetrübt an seiner Bahre und werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Molkerei-Genossenschaft Sehlen
Kensau Sehlener Spar- und Darlehnskassen-Verein.
3317 **R. Laabs.**

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 3 69
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Handelsbücher-Instandsetzungen und **Neueinrichtungen**
billig durch erstkl. Fachmann. Off. u. **W. 28 Bydgoszcz,** 208?
Skrzyn. poczt. nr. 132.

Restaurant
„Eremitage"
A. Twardowski, Nast.
Długa 12
empflt. schmackhaftes
Mittag- und Abendbrot
bestehend aus 3 Gängen zu 90 gr. 2102
Täglich Konzert

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann,
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Erteile **poln. Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III, lks.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 30?0

Alt Bromberg
täglich 5086
Flaki, Erbsensuppe
Eisbein
guter Mittagstisch
preiswerte Speisen
Konzert!

Polnischen Sprachunterricht
erteilt gründlich. Zu erfragen bei **Ittner,**
1816 Długa 47.

Bratwurstglöckle
Parkowa 10.
Täglich Spezialität:

Rostbratwürstel
mit Kraut. 2?01

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 7. März 26, nachmittags 3 Uhr zu ermäßigt. Preisen
Marietta.
Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden.
Gesangstexte von Willi Kollo.
Musik v. Walter Kollo.
Eintrittskarten Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse.
3351 **Die Leitung.**

Kino Nowości
ul. Mostowa 5 / Telefon 386
Beginn 6.35 u. 8.45
Sonntags ab 3.20 nachm.

Auf vielseitigen Wunsch des verehrlichen Publikums ist es uns gelungen, **unwiderruflich nur für einen Tag (Sonnabend)** die Aufführung des Bildes **„VARIETE"** möglich zu machen. — Jeder hat daher die Möglichkeit, das große Wunderwerk zu schauen.
SONNTAG:
Premiere des größten Filmwunderwerks des unvergleichlichen Regisseurs Ernst Lubitsch
Mutter, Tochter und Liebste
Ein hinreißendes Drama in 8 Akten. — In den Hauptrollen: PAULINE FREDERIK, MAY MAC AVOY.
Bemerkung: Verstärktes Orchester unter Leitung des Herrn **B. Sommerfeld.** 3324

Weshalb
staunt man über meine
billigen Preise
Weil ich 3347
Vergrösserungen
von **6.75** zł an
½ Dtz. Postkarten
von **4.75** zł an

in künstler. Ausführung (keine Jahrmarktsware) liefere.
Beachten Sie bitte meine Ausstellung
Centrale für Fotografien
Inh. A. Rüdiger.
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Gdańska 19 NUR 19 Gdańska
Paßbilder sofort mitzunehmen!

Reklamepreise
Aeußerst billig!

Wassergläser	Stck.	10 gr
Teegläser, dünn	„	15 gr
Glasteller	„	15 gr
Untertassen, weiß	„	18 gr
Teller, weiß, tief	„	25 gr
Obertassen, weiß	„	28 gr
Teesiebe, Weißblech	„	30 gr
Teller mit Fabrikfehler, Porzellan	„	35 gr
Klammern	Schock	38 gr
Obertassen, bunt	Stck.	38 gr
Teller, mit Goldrand	„	60 gr
Obstaufsätze	„	95 gr
Kokosbesen	„	1,20 zł
Waschbretter	„	1,65 zł
Waschständer	„	2,95 zł
Glasgarnitur, 7 teilig		3,45 zł
Likörservice, bunt, 8 teilig		3,75 zł
Kaffeeservice, 9 teilig		12,50 zł
Küchengarnitur, 22 teilig		19,50 zł

G. Kamnitzer, Bydgoszcz,
Kościelna 8/9. 3290

Anmeldungen
zum 3059
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Lehrerin
aus Warschau erteilt **polnischen Unterricht**
Anmeldungen v. 5—7 Uhr nachmittags. 1940
Plac Poznański 2,
2 Tr., links.

Empfehle meine erstkl.
Schneiderei
perfekt in sämtlicher **Damengarderobe** in evtl. auch auß. d. Hause.
Schulz, Nakielska 32. III.

Perfekte
Hausschneiderin
empfiehlt sich f. Damen-Kindergarderob., Kostümen und Mänteln.
Off. u. **J. 2085** a. d. Gschst.

Schwarzer 2113
Wolfshund
braune Füße, entlauf.
Gegen Belohnung.
Telefon 1790.

Dem geehrten Publikum der Stadt und Umkreis Bromberg zur gefl. Kenntnis, daß wir am **6. d. Mts.** ein 3325
Dedektiv- u. Auskunftsbüro
unter d. Fa. **„Czuwaj"** Warszawska 24, Ecke Sniadeckich, eröffnet haben.
Auskünfte aller Art führen wir bei größter Diskretion; durch unsere langjährige Praxis in der Kommunal- und Staats-Kriminalpolizei sind wir fähig auch die schwersten Vorfälle durchzuführen.
Wir bitten deshalb um gefl. Unterstützung seitens des geehrten Publikums und zeichnen
Hochachtungsvoll
„Czuwaj"
Inh. Rybak & Gehrmann.
Geöffnet Tag und Nacht.

ERÖFFNUNG
Café und Konditorei
»ROYAL«
Heute, Sonnabend, 6. d. Mts.
Jagiellońska 17 Plac Teatralny
3319

Benachrichtigung.

Der Rechtsstreit mit der Konkurrenz um das Aufführungsrecht des ausgezeichneten Films der verflossenen Saison unter dem Titel **„Scaramouche"** ist vor 2 Wochen zu **unsern Gunsten** entschieden worden. Daher werden wir bereits im nächsten Programm diesen epochemachenden, genialen, unschätzbaren, unbestrittenen Wunderfilm nach der Erzählung des Rafael Sabatini, betitelt

„SCARAMOUCHE" **(Das Tragische der franz. Revolution)**

Regie: Rex Ingram, der berühmte Schöpfer der 4 apokalyptischen Reiter. In der Hauptrolle die subtile und schöne **Alice Terry** und **Ramon Novarro** (vom Augenblick des Erscheinens von Scaramouche, König des Films in Polen). Die Hauptgestalten des Bildes: Marquis de la Tour d'Azyr, König Ludwig XVI, Königin Antoinette, Georg Danton, Max Robiespierre, Jean Marat, Fürstin Plongastel, der Zirkusklown Scaramouche usw., eine tausendköpfige Volksmenge. „Scaramouche", dieses Wunder der Regie, des Spiels, der Dekoration, der Schönheit, der Poesie, auf der andern Seite der Entrechtung, des Entsetzens, des Sittenverfalls, der Tragik, der Liebestrunkenheit, der Rache, aber auch des Humors.

Getreu unsern Grundsätzen werden wir wie bisher, auch in der Zukunft nur vollwertige und große Filme zur Vorführung bringen, dagegen minderwertige aus dem Repertoir ausmerzen. Schon in nächster Zeit wird unser Repertoir große Werke aufweisen wie:
„Die Zauberin" mit **Pola Negri, „Der Krieg und das Boudoir"**
eine Riesenfilmschöpfung sowohl was den Inhalt als auch was die Ausmaße der Schöpfung betrifft. Zeit der Handlung: Während des Weltkrieges. Ort der Handlung: Die gefährlichsten Frontabschnitte an der Marne als auch die Vergnügungsstätten der Allgewaltigen in London.
Heute und **Sonntag** wird bei uns vorgeführt der Film aus dem Leben der russischen Aristokratie unter dem Titel **„Graf Kostia"** mit **Conrad Veidt** in der Titelrolle. Dieser Film wird jeden Kenner von der Qualität unseres Repertoirs überzeugen und auch davon, daß wir weder Kosten noch Mühe scheuen, um unseren verehrlichen Besuchern Momente ästhetischer Anregungen zu bereiten. 3296

Hochachtend **Die Direktion des Kinos Marysieńka.**

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 54.

Bromberg, Sonntag den 7. März 1926.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. März.

Die Flucht vor dem Ich.

Passionszeit sollte stille Zeit sein, Zeit, in der einmal die Seele aus der Unruhe und dem Geräusch des Lebens Zeit hätte, zu sich selbst zu kommen. Aber sie ist es nicht. Die Unrast des Lebens tobt weiter und es ist schwer, still zu werden.

Viele wollen es garnicht. Ihnen ist die Unruhe geradezu ein Bedürfnis. Sie können garnicht leben ohne sie: je abwechselungsreicher und bunter der Tag, vielleicht auch noch die Nacht, um so besser, nur nicht diese peinliche Stille! Warum nur nicht? Ist's nicht die Angst vor dem eigenen Ich, die Flucht vor ihm? In der Stille, ja, da werden Stimmen laut, die sonst der Lärm des Tages übertönt, da steigen Bilder auf, die sonst in dem bunten Wirbel des Tages versinken, da fallen Hüllen ab, mit denen der Mensch sich so gern vor sich selbst verkleidet und versteckt. Es ist doch so: Mancher will sich nicht gern gestehen, daß er eigentlich garnicht glücklich und lustig ist, wie er scheint, er hat Angst vor der Wahrheit seines Lebens, vor dem Spiegel, in den ihn stille Stunden zu schauen zwingen ... darum, lieber im Taumel sein, lieber keine Zeit für sich selbst haben, lieber sich selbst vergessen, nur nicht an sich selbst denken.

Arme Seelen, die sich über ihre Armut so hinwegzutäuschen suchen und darum doch nicht einen Deut reicher werden als sie sind!

Es ist Feigheit, vor dem eigenen Ich zu fliehen. Sieh dir selbst ins Angesicht, habe den Mut der Wahrheit gegen dich selbst! „So wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet." Es ist besser, du verdammst dich selbst, als daß andere dich verdammen müssen ... und aus ehrlicher Selbstprüfung ist noch immer der Mensch, der es redlich meint, hervorgegangen als einer, mit dem es vorwärts und aufwärts geht ... und dahin muß es gehen, wenn wir leben wollen.

D. Blau, Posen.

Der Raubmord in der Wilhelmstraße.

Zu dem an dem Angestellten des Ärztevereins Herrn Stanislaw Leitgeber verübten Raubmord ist noch Folgendes nachzutragen: Der Ermordete war Sekretär des hiesigen Ärztevereins. Er hatte am Mordtage morgens von dem Vorsitzenden des genannten Vereins Herrn Dr. v. Wiecki die Geldsumme von 15000 Zloty erhalten, die dem Verein von der Eisenbahndirektion in Danzig für die Behandlung von Eisenbahnangestellten als Honorar zugewiesen worden war. Von Dr. v. Wiecki kam Leitgeber nach 10 Uhr morgens nach dem Vereinsbüro Wilhelmstraße 29 und arbeitete dort, um die Verteilung der Gelder an die einzelnen Berechtigten vorzubereiten. Als er am Schreibtisch saß, muß der Mörder den Raum betreten haben. Er führte mit einem stumpfen Werkzeug zwei Schläge gegen den nichts ahnenden Leitgeber, die so heftig waren, daß dem L. der Hinterkopf zerschmettert wurde, so daß das Gehirn herausquoll. Der Mörder ergriff dann die Tasche mit dem Gelde und verschwand ungesehen.

Wie schon berichtet, hatte die Wirtin, von der das Lokal des Ärztevereins abgemietet war, die Mordtat zuerst entdeckt, und rief sofort Herrn Dr. Kupczak und die Polizei. Als die letztere eintraf, lebte Leitgeber noch und wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er indessen um 3 Uhr nachmittags verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Mörder zu den näheren Bekannten des Leitgeber gehört, und daß er genau wußte, um welche Zeit sich dieser im Büro befand und wann er einen größeren Geldbetrag bei sich hatte. Einstweilen fehlt von dem Mörder noch jede Spur.

Der Schauplatz des Verbrechens war das Haus Wilhelmstraße 29, das früher dem Rentner Stüber gehörte, und in dessen Seitenflügel sich die Kloseschen Tanzsäle befanden. Das Haus grenzt an das Proviantamt. Das Büro des Ärztevereins, in dem der Mord verübt wurde, liegt im ersten Stockwerk. Es besteht aus einem größeren und einem kleineren Zimmer. In dem letzteren wurde Leitgeber von dem Mordbuben überfallen. Die zwei Zimmer sind seitens des Ärztevereins von einer Frau Gier gemietet worden. Diese Frau Gier hat, wie schon oben erwähnt, den Mord auch zuerst entdeckt. Sie war durch größeres Geräusch, das sie aus der Richtung der beiden Zimmer hörte, veranlaßt worden, hineinzusehen. Als sie eintrat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick: Herr L. lag in konvulsivischen Zuckungen in einer Blutlache am Boden. Es ist möglich, daß das Geräusch, das Frau G. zum Nachsehen in der Wohnung veranlaßte, von dem flüchtenden Mörder herrührte.

---

§ **Rückzahlung von Kommunalsteuern.** Das städtische Steueramt gibt bekannt, daß infolge der durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung erfolgten Herabsetzung des Kommunalzuschlages zu den Akzisenpatenten von 200 Prozent auf 100 Prozent die zu viel bezahlten Beträge in der Zeit bis 20. März d. J. in der Stadtsteuerkasse, Neuer Markt 1, zwei Treppen, zurückgezahlt werden.

§ **Strafkammersitzung vom 5. März.** Der frühere Kanzleigehilfe bei der Forstverwaltung in Grabowo, Kreis Wirsitz, Gabriel Slawinski, hatte sich wegen Betruges und Veruntreuung von Staatsgeldern zu verantworten. Im Januar 1924 fertigte der Angeklagte zehn gefälschte Anweisungen zur Herausgabe von 23 Meter Klobenholz an Invaliden aus; die Namen der Invaliden waren ebenfalls fingiert. Das Holz ließ sich der Angeklagte dann einfach aushändigen und verkaufte es unter dem Werte. Der Vorfall gelangte einige Zeit später zur Kenntnis der Behörde, worauf S. sofort aus dem Dienst entlassen wurde. Der Angeklagte bemühte sich, den Vorfall so darzustellen, als ob ihn ein früherer Kollege, dessen Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, zu den Fälschungen verleitet hätte. Hierauf erweiterte der Staatsanwalt die Anklage auch auf Urkundenfälschung und hob hervor, daß ein Betrug gegen den Staat strenge bestraft werden müßte, um so mehr, als der Angeklagte nicht nur verstockt, sondern sogar seine Schuld auf eine unbeteiligte Person wälzen will. Der Angeklagte ist jetzt trotz seiner Verfehlungen in den Postdienst eingetreten, was dem Herrn Staatsanwalt ganz unverständlich erscheint; es sei eine Schande, derartige Elemente in dem Staatsdienst zu sehen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1½ Jahre Gefängnis. Schließlich werden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und er kommt mit 3½ Monaten Gefängnis davon. — Der Soldat beim 16. Artillerie-Regiment, frühere Arbeiter Josef Nowak aus Czupczyn, Kr. Schubin, benutzte am 8. Juni v. J. einen durch Tafeln kenntlich gemachten verbotenen Waldweg, und wurde deshalb von dem Förster Cichocki zur Rede gestellt. Als der Angeklagte frech wurde, verlangte der Förster die Angabe seines Namens, worauf N. auf den Förster zusprang und ihn mit einem Stocke verprügelte, so daß der Förster, welcher keine Waffe bei sich hatte, von dem Angeklagten erheblich verletzt wurde und den Arzt in Anspruch nehmen mußte. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf drei Monate Gefängnis.

§ **Berichtigung.** Zu der Notiz über den Unglücksfall, bei dem der Eisenbahnzugführer Cyranek ums Leben gekommen ist, wird uns mitgeteilt, daß der Unglücksfall sich infolge Entgleisung beim Rangieren ereignet hat. Herr Cyranek stand an der Dezimalwagenbude, als eine Lokomotive, die mit Rangieren beschäftigt war, vorüberfuhr. Gerade beim Vorbeifahren an der genannten Bude entgleiste die Lokomotive, legte sich nach der Seite der Bude, und da der Zwischenraum nur sehr klein war, wurde dem Cyranek die Brust eingedrückt, so daß er auf der Stelle verstarb.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr gut beschickt und besucht; in der Zeit von 10—11 Uhr wurden folgende Preise gefordert und auch bezahlt: Butter 2.50—2.70, Eier 1.70 bis 1.80, Weißkäse 40, Tilsiter 1.80—2.40, Weißkohl 20, Wrucken 10, Mohrrüben 15, Zwiebeln 35, Äpfel 30—60. Für Hühner wurden gefordert 2.50—4, Enten 7—8, Gänse das Pfund 1.40—1.50, Tauben 2.20, Puten 8—12, Hechte 1.80—2, Schleie 1.80—2, Barsche 80, Plötze 30, Bressen 1.20—1.40, grüne Heringe 35, Schweinefleisch 1—1.10, Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 90, Hammelfleisch 70—80, Kochwurst 60—1.20, Dauerwurst 1.20—1.60.

§ **Polizeibericht.** Bei dem Fleischer Leon Maszkowski, Łokietka 8b (Prinzenstraße), wurden am 4. März Fleischwaren im Werte von 100 Zloty entwendet. Die Täter sind bereits festgenommen. — Durch das Küchenfenster der Wohnung des Eisenbahnbeamten Wacław Wyszynkowski, Grodztwo 26, fiel gestern Nachmittag 4 Uhr ein Schuß, der jedoch niemanden verletzte. Es konnte nicht festgestellt werden, ob ein Versehen oder Absicht vorlag, noch wer den Schuß abgegeben und wem er evtl. gegolten hat. — Eine Marie Dietrich, Śniadeckich 52, meldete einen Bodendiebstahl. Es wurde Wäsche im Werte von 200 Zloty gestohlen. — Festgenommen wurden gestern fünf Betrunkene, vier Personen wegen Diebstahls, drei wegen Mordverdachts, zwei wegen Unfugs und Ruhestörung und ein Obdachloser.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Inowroclaw**, 4. März. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien" hielt gestern im hiesigen Logensaal seine übliche Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Hinsch-Lachmirowice, geleitet wurde. Im geschäftlichen Teile wurden die Bedingungen besprochen, unter denen der Hagelversicherungsvertrag mit der Versicherungsgesellschaft abgeschlossen werden soll. Nach Erschöpfung des geschäftlichen Teiles erteilte der Vorsitzende das Wort dem Sejmabgeordneten Graebe, der in fesselnder Weise über seine im vorigen Herbst unternommene Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika sprach. Redner reiste als Delegierter des Warschauer Sejm zur Tagung der interalliierten Union und hatte neben seiner offiziellen Funktion reichlich Gelegenheit, Einblicke in das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben der Amerikaner zu gewinnen.

* **Inowroclaw**, 4. März. Dem hiesigen Pferdehändler Ignacy Sobczak wurden dieser Tage 1450 zł unterschlagen. Herr Grzeskowiak aus Trzemeszno übergab diese Summe einem gewissen Felix Kruszczynski mit der Weisung, das Geld Herrn S. zu geben. Kruszczynski bestreitet, das Geld unterschlagen zu haben, behauptet vielmehr, daß es ihm gestohlen wurde.

* **Posen** (Poznań), 4. März. Zu Beginn der letzten Stadtverordnetensitzung gab der Gasanstaltsdirektor Dziurzyński an der Hand einer großen Skizze Aufklärungen über die Tätigkeit des von der Explosion betroffenen Gasbehälters und die gemutmaßten Ursachen des Unglücks. An seine Ausführungen schloß sich eine kurze Erklärung des Stadtpräsidenten Ratajski, in der es u. a. hieß, daß die Auslassungen des Leiters der Gasanstalt nach bestem Wissen und Gewissen erfolgt seien. Unabhängig davon werden weitere Untersuchungen geführt, so daß Endgültiges vorderhand noch nicht gesagt werden könne. Was die juristische Seite betrifft, so werden Juristen in dieser Sache das letzte Wort haben. Der Magistrat werde sich jedenfalls bemühen, die Frage auf bürgerliche Art zu erledigen. Der Spendenaufruf habe bisher die Stiftung von 13608 zł gezeitigt, von welcher Summe in den ersten drei Tagen an 321 Familien gegen 9000 zł zur Auszahlung gelangt seien. Es hätten etwa 800 Personen auf mündlichem und ungefähr 200 Bürger auf schriftlichem Wege Schadenersatzansprüche angemeldet. Die Städtische Baupolizei ist jetzt dabei, die Ansprüche Fall für Fall zu prüfen.

* **Posen** (Poznań), 5. März. Am 8. März werden wegen sehr schwacher Benutzung auf der Strecke Grabów—Namysłaki die Züge 3855 (Grabów Großp. Abfahrt 8 Uhr 38 abends, Namysłaki an 9 Uhr 55) und 3826 (Namysłaki ab 10 Uhr 10 abends, Grabów Großp. an 10 Uhr 24) eingestellt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 4. März. Hauptlehrer Zielezynski in Altkloster (Kaszczor) tritt nach beinahe 40jähriger Dienstzeit am 1. April d. J. in den wohlverdienten Ruhestand. Er gehörte noch mit zu den wenigen, die als deutsche Lehrer der Heimat treu geblieben sind.

* **Znin**, 5. März. In Sarbinowo, Kreis Znin, brach am 2. März ½8 Uhr abends ein Feuer aus, das das Gehöft des Landwirts Thomas Gotz sowie zwei Nachbargehöfte vollständig vernichtete einschließlich sämtlicher Schuppen, Scheunen und Ställe. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 54000 Zloty.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erwerb der Staatsangehörigkeit durch Beamteneigenschaft.

In der Frage des Staatsbürgerrechts solcher Beamten, die seinerzeit vom polnischen Staat ohne irgendwelche Verwahrung aufgenommen wurden, ist seitens des Obersten Verwaltungsgerichts (Urzędnictwo Najwyższego Trybunału Administracyjnego vom 4. 12. 24 Nr. 348/24 und 16. 4. 24 Nr. 18/24) dahin entschieden, daß solche Beamte das polnische Staatsbürgerrecht erworben haben.

Vorbedingung ist, daß sich der Betreffende noch am 10. 1. 1920 auf Grund einer Ernennung des polnischen Staates oder des früheren Staates in amtlicher Stellung befand.

Warnung vor unbedachter Auswanderung nach Mexiko.

Wir haben schon verschiedentlich Gelegenheit gehabt, auf Unternehmungen aufmerksam zu machen, welche die Sehnsucht nach eigener Scholle und die Notlage von Personen, deren Existenz in Europa bedroht ist, ausnutzen, um sie unter Vorspiegelung einer angeblich idealen Zukunft in Amerika noch um den Rest ihres Vermögens zu bringen. Es besteht die Möglichkeit, daß in der nächsten Zeit ein sich „Deutsch-mexikanische Siedlungsgesellschaft" nennendes Unternehmen Anpreisungen zum Ankauf von Siedlungsland in Mexiko veröffentlichen wird. Ein Vertreter dieser Gesellschaft, ein gewisser Josef Hermkes, treibt zurzeit in Deutschland eine umfangreiche Propaganda und schildert die angeblich seiner Gesellschaft gehörenden Ländereien in der mexikanischen Provinz San Luis Potosi als besonders fruchtbar und aussichtsreich. Nachdem inzwischen, wie schon oft, festgestellt worden ist, daß die betreffenden Ländereien für Siedlungsunternehmen, insbesondere aber für deutsche Auswanderer völlig ungeeignet sind, ist Herrn H. seitens der deutschen Behörden die Ausübung weiterer Tätigkeit untersagt worden. Auch die mexikanische Gesandtschaft in Deutschland hat nach Prüfung der Sachlage und Fühlungnahme mit der deutschen Regierung von einer Förderung der Bestrebungen des Herrn Hermkes Abstand genommen. Da nach Aussage des Hermkes zu erwarten ist, daß er in nächster Zeit seine Tätigkeit nach Polen verlegen wird, soll Siedlungslustigen hiermit rechtzeitig Zurückhaltung gegenüber seinen übertriebenen Versprechungen empfohlen sein.

Wichtig für Grundbesitzer von Ansiedlungs- und Bauernbankrentengrundstücken.

Uns wird mitgeteilt, daß auf Grund gesetzlicher Bestimmungen Anträge auf Herabsetzung der am 1. April d. J. fälligen Rentenrate unbedingt vor dem 1. April d. J. bei der zuständigen Stelle einzureichen sind.

Die in Frage kommenden Verbände sind eingehend unterrichtet. Es wird den Interessenten dringend empfohlen, sich schleunigst (und nicht erst in letzter Stunde) an die Geschäftsstellen dieser Verbände zu wenden, bei denen sie wegen Form und Inhalt der zu stellenden Anträge eingehende Auskunft erhalten und ihnen auch die Anträge angefertigt werden können. — Eile ist geboten. —

Mitzubringen sind für die Anfertigung der Anträge durch die Verbände

1. die Rentenzahlungsaufforderung des Okręgowy Urząd Ziemski,
2. die Belege über die bisher geleisteten Zahlungen auf die Rentenraten.

Wer darf nicht zu Feldarbeiten nach Deutschland?

Denjenigen Personen, die die Absicht haben, sich nach Deutschland zu Feldarbeiten zu begeben, sei hierdurch mitgeteilt, daß folgenden Arbeitern die Ausreise nach Deutschland nicht gestattet wird: 1. Rekruten, 2. Nichtpolen, 3. Nichtlandarbeitern, 4. Schwächlichen infolge Alters, Krüppeln, Kranken usw., 5. Schwangeren Frauen, 6. Mädchen unter 21 Jahren, sofern sie nicht mit den Eltern reisen, 7. Eltern mit Kindern unter 16 Jahren. Die Reisekosten bis zur deutschen Grenze sind um die Hälfte ermäßigt.

Zweite Posener Mastviehausstellung.

Die zweite Mastviehausstellung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer findet, wie bereits mitgeteilt, vom 1. bis 3. Mai d. J. in Posen statt. Anmeldungen werden bis zum 1. April angenommen. Die Prämiierung wird am 30. April stattfinden. Voraussichtlich wird die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei und Österreich gestattet sein, was die Preise etwas heben wird. Im vorigen Jahre wurden bis 150 Prozent über höchste Notiz für die Ausstellungstiere bezahlt.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Der neue Prozeß der Gräfin Bothmer.** Die Gräfin Ellinor von Bothmer hat, wie von anderer Seite mitgeteilt wird, kurz vor dem Beginn des neuen Prozesses eingestanden, daß sie den verhängnisvollen Brief der Schwester Hieronyma selbst geschrieben habe, und zwar will sie durch Nachtwachen am Bette der Frau Präsident Rieck so mitgenommen gewesen sein, daß sie im Traumzustande gehandelt habe. Für die dritte Verhandlung gegen die Gräfin Bothmer, der vor dem Großen Schöffengericht Potsdam wegen Urkundenfälschung und Betruges der Prozeß gemacht wird, ist nunmehr die endgültige Ladung der Prozeßbeteiligten auf den 11. März erfolgt.

Benesch über die Verträge mit Polen.

Prag, 5. März. Am Eingang seiner Ausführungen im Senats-Außenausschuß reagierte Minister Dr. Benesch auf verschiedene Einzelheiten.

In Sachen des Liquidationsvertrages mit Polen verwies er auf eine Reihe von Angelegenheiten, die vom Referenten Dr. Witt vorgetragen wurden, mit dem er in der Bewertung der Sache übereinstimmt. Gegenüber den Ausführungen Dr. Hellers konstatierte der Minister, daß in Minderheitsangelegenheiten der Vertrag nichts enthalte, was nicht in der Gesetzgebung des einen oder anderen Staates enthalten wäre. Beide Staaten haben in diesem Sinne und in diesem Bewußtsein den Vertrag abgeschlossen. **„Ich bemerke,"** erklärte der Minister, **„daß nicht einmal der Grundsatz, daß die Minoritäten loyal sein sollen, und daß die Verteidigung der Minderheitsrechte nicht als Illoyalität zum Staate betrachtet werden kann, etwas Neues ist.** Wir sind darin mit dem Kollegen Heller einig. Ich würde allerdings wünschen, daß auch Dr. Heller mit mir eins wäre, daß es vor allem auf die Mittel ankommt, zu welchen die Verteidigung greift und daß illoyale Mittel, die zur Verteidigung der Minderheitsverträge benutzt werden, nicht durch die Behauptung gedeckt sein können, daß die Verteidigung von Minderheitsrechten nicht loyal ist. Ich will, daß auch in diese Angelegenheit Klarheit herrsche.

Auf die Anfragen einzelner Herren Kollegen über die Entschädigung für die Plebiszitaktion im Teschener Gebiete teile ich mit, daß in der letzten Zeit Erhebungen gepflogen werden, über welche ich erst nach Verlauf einiger Wochen detaillierten Bericht werde erstatten können. Ich bin der Ansicht, daß jetzt die Zeit gekommen ist, daß auch diese Angelegenheit definitiv liquidiert wird." Weiter teilte der Minister mit, daß auch die übrigen Verträge mit Polen, welche vor das Parlament gehören, in Bälde zur Verhandlung gestellt werden.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Polen.

Eine Denkschrift an den Finanzminister.

Warschau, 5. März. In einer Denkschrift des polnischen Städteverbandes an den Finanz- und den Innenminister wird gesagt, daß der einzige Weg zur Lösung der Arbeitslosenfrage die sofortige Aufnahme von öffentlichen Arbeiten sei. Die städtischen Verwaltungen hätten die Bedeutung der öffentlichen Arbeiten wohl erkannt und haben deshalb in ihren Budgets für das Jahr 1926 Ausgaben für Investitionsarbeiten vorgesehen, soweit es in ihrer Macht lag. Allgemeine öffentliche Arbeiten könnten jedoch nicht durchgeführt werden, da die finanzielle Lage aller Städte ungünstig ist. Die Stadtverwaltungen können die benötigten Gelder nicht auf dem Wege der Steuereinziehung aufbringen. Die Erlangung von ausländischen Anleihen sei von der politischen und finanziellen Lage des Landes abhängig. Es bleibe also nur der innere Kredit. Die Städte sind der Ansicht, daß den Stadtverwaltungen auf dem gesetzlichen Wege langfristige Kredite, die nach vier bis sechs Jahren zurückgezahlt werden, verschafft werden müßten. Dieser Art Kredite würden eine rationale Grundlage für die Gesundung des gesamten Wirtschaftslebens darstellen. Von diesen Anschauungen ausgehend, haben die Städte bereits mit den ersten Investitionsarbeiten begonnen, und darum bittet der Städteverband die beiden in Frage kommenden Ministerien um finanzielle Unterstützung.

Dillon.

Durch den Krieg hat sich die Lage der internationalen Geldwirtschaft insofern radikal verändert, als sich ihr Mittelpunkt von London nach Neuyork verschoben hat. Hierin wird sich, aller Voraussicht nach, auf absehbare Zeit nichts ändern. Wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, dürfte Neuyork auf Generationen hinaus das Reservoir bleiben, aus dem alle geldbedürftigen Länder der Welt werden schöpfen können.

Angesichts dieser Verhältnisse liegt die Frage nahe, welche von den in Neuyork etablierten Firmen als Geldgeber großen Stils in Betracht kommen. Bei einer näheren Untersuchung, die von Fritz Zutrauen in der „Voss. Ztg." angestellt wird, ergibt sich die immerhin überraschende Tatsache, daß den großen amerikanischen Banken in bezug auf die Finanzierung des internationalen Geldbedarfs nicht die Rolle zukommt, die man vermuten sollte. Vielmehr treten die amerikanischen Großbanken auf diesem Gebiete hinter den Neuyorker Privatbankhäusern entschieden zurück. Wohl partizipieren die Neuyorker Institute an großen internationalen Geschäften, aber sie nehmen doch in der Mehrzahl der Fälle nur (wenn auch meistens bedeutende) Beteiligungen, während die Führung dieser Transaktionen im allgemeinen den Neuyorker Privatfirmen zufällt.

Unter den Neuyorker Bankhäusern ist in letzter Zeit die Firma Dillon, Read and Company besonders hervorgetreten, namentlich in Verbindung mit dem deutschen Anlagegeschäft in den Vereinigten Staaten, dem eine auf beiden Seiten wenig befriedigende Transaktion mit dem polnischen Staat vorausgegangen war. Diese Firma verdankt ihrem Partner Clarence Dillon in der Hauptsache ihren sensationellen Aufstieg.

Das Bankhaus Dillon, Read and Company ist aus der Firma William A. Read and Company hervorgegangen, die sich am Neuyorker Platze als „investment bankers" betätigte, ohne indessen sonderlich große Bedeutung zu besitzen. Es blieb der Tatkraft Clarence Dillons vorbehalten, die Firma in verhältnismäßig kurzer Zeit auf einen Rang emporzubringen, der sie als ebenbürtigen Konkurrenten neben J. P. Morgan and Company stellt. Trotz der Gleichartigkeit ihres Wirkungskreises besteht ein namhafter Unterschied in bezug auf die Geschäfte beider Häuser und auf deren Objekte. Während Morgan seine Kraft aus den Eisenbahnen gezogen hat und noch zieht, wurzelt Dillon in der Automobilindustrie. Seinen Haupttriumph erlebte er im verflossenen Jahre, als seine Firma und das von ihr gebildete Syndikat um den Preis von 146 Millionen Dollar (der Leser hat richtig gelesen: 146 000 000 Dollar!) die Dodge Brothers Automobile Works an sich brachten und damit J. P. Morgan and Company, die sich gleichfalls um dieses Riesenobjekt bewarben, aus dem Felde schlugen. Dillon ist aus der Werkzeugmaschinen-Industrie hervorgegangen und bringt daher für die Automobilindustrie, der sein Interesse im wesentlichen gilt, besondere Vorkenntnisse mit, die seinem Konkurrenten Morgan fehlen. Von letzterem unterscheidet er sich auch insofern, als er sich in letzter Zeit besonders dem deutschen Geschäft zugewandt hat, während Morgan aus Neigung und Tradition stets auf der Ententeseite zu finden ist.

Dillon, der erst vor fünfzehn Jahren aus Milwaukee nach Neuyork kam, trat damals als Junior-Partner in die Firma William A. Read and Company ein. Im Jahre 1916 übernahm er die Leitung des Hauses, das seither Dillon, Read and Company firmiert. Clarence Dillon steht im dreiundvierzigsten Lebensjahre.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

E. K. E. 1. Sie müssen diese Gebühr zahlen, auch wenn Sie nicht zu Hause waren. 2. Man kann den Wert von 1000 Schweizer Franken über die Grenze nehmen — ob der Reisende polnischer Staatsangehöriger, Reichsdeutscher oder sonstwas ist.

M. P. L. a. W. 1. Von dem persönlichen Schuldner können Sie etwa 60 Prozent beanspruchen, von dem jetzigen Besitzer aber, wenn er nicht persönlicher Schuldner ist, nur 18¾ Prozent. Wer persönlicher Schuldner ist, wissen wir natürlich nicht. Der bisherige Zinssatz, dem Umrechnungsbetrage angepaßt, gilt bis zu etwaiger neuer Vereinbarung. Zinsen sind zulässig bis 24 Prozent. Sie müssen sich natürlich als Erbe ausweisen und von dem zuständigen polnischen Gericht den Erbschein nachsuchen. Vorlegung von Hypothekenbriefen vorerst unnötig. 2. Diese Hypothek wird mit 15 Prozent aufgewertet. Natürlich müssen Sie in diesem Falle feststellen, ob das Geld tatsächlich 1919 hinterlegt und etwa vorbehaltlos angenommen ist. Das Gerichtsschreiben betr. der Erbschaft steht mit der Hypothekensache nur in losem Zusammenhang. 3. In diesem Falle werden die nicht verjährten rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 auf 15 Prozent reduziert zum Kapital geschlagen. Die Zinsen vom 1. 7. 24 ab können Sie natürlich einklagen. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Hed. Th. in E. Wir danken für Ihre Einsendung. Der Fall ist uns völlig unbekannt. Wir werden sofort Erkundigungen einziehen und Sie über das Ergebnis unterrichten.

K. Z. 2002. Aufwertung 15 Prozent = 4629,60 Zl. Die Zinsen vom 1. 7. 24, wenn es sich um ländliche Grundstücke handelt, und vom 1. 1. 25 bei städtischen Grundstücken werden nicht zum Kapital geschlagen, sondern an den Berechtigten direkt bezahlt. Über die Höhe des Zinssatzes ist eine Vereinbarung erforderlich. 2. Deutsche Markanleihe (vorläufig nur Altbesitz) kann in Bromberg bei der Posener Genossenschaftsbank angemeldet werden. Die Anmeldung hat möglichst zeitig zu erfolgen, damit sie bei dem großen Andrang bei den Banken noch vor dem 30. April bei dem deutschen Regierungskommissar in Posen eintrifft.

S. 200. Die Aufwertung macht genau 463,72 Goldmark aus. Die Zinsen bis 1. 1. 25 gelten als erlassen. Vom 1. 1. 25 bis Juli 1925 1,2 Prozent Zinsen, dann bis Januar 1926 2½ Prozent, vom 1. 1. 26 bis 1. 1. 28 3 Prozent, und vom 1. 1. 28 ab 5 Prozent.

Ernst P. in S. Wenn mit Ihnen nichts abgemacht worden ist, sind Sie nur für 18¾ Prozent haftbar.

Jakob B. in S. Wenn die Rentenschuld vor dem Jahre 1919 entstanden ist, beträgt die Aufwertung 75 Prozent.